

Baltikum

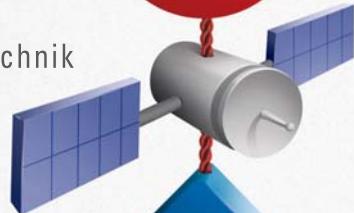


Estland, Lettland, Litauen

ALTE GUTSHÖFE Wiederentdeckte Architekturschätze
HEILSAME PACKUNGEN Wellness im Baltikum
RUSSISCHE IMPRESSIONEN Ausflug nach Kaliningrad

Falk

Modernste Technik



Einfachste Bedienung

Staumeldungen (TMC)



Einfacher Karten-Service

Große Richtungsanzeige



Große Schriften & Tasten

Großes 5"-Display



PUR 550

Deutliche Sprachansage



Modernste Navigation spielend einfach.

Falk PUR 550. Modernste Technik kann so einfach zu bedienen sein. Mit Fahrspurassistent, Ansage von Orts- und Straßennamen und Tempowarner! Infos im Handel oder unter www.falk-navigation.de

Liebe Leserinnen, liebe Leser!



Für den renommierten Fotografen **Peter Hirth** aus Leipzig und Riga ist Osteuropa eine zweite Heimat. Bei seiner Fototour durch die baltischen Länder hat sich ihm manche verborgene Ecke erschlossen.



Der Reisejournalist **Christian Nowak** lebt in Berlin. Nach unzähligen Reisen durch Nordeuropa fühlt er sich mittlerweile auch im Baltikum heimisch.

Shoppen im stylischen Einkaufszentrum in Tallinn, Abtanzen in einem trendigen Club in Riga, Skaten in Vilnius – wer hätte das noch vor zehn Jahren im Baltikum erwartet? Die drei baltischen Länder Estland, Lettland und Litauen, die seit 2004 zur Europäischen Union gehören, haben bei aller Unterschiedlichkeit eines gemeinsam: Alle drei haben seit ihrer Unabhängigkeit eine atemberaubende Entwicklung hingelegt – zumindest in ihren großen Städten.

Frisch saniert – strahlender alter Glanz

Die baltischen Hauptstädte sind modern und bergen zugleich Schätze ihrer Vergangenheit. Vilnius hat eine herrliche Altstadt, die man schlicht als Gesamtkunstwerk bezeichnen kann, Riga stellt mit seinen überbordenden Jugendstilbauten sogar Wien in den Schatten, und in Tallinn schlendert man durch mittelalterliche Gassen, hinter deren schönen Fassaden charmanter Lifestyle eingezogen ist. Die Unesco hat in allen Städten ihre Welterbtitel verteilt, und die Besucher kommen zuhauf.

Traumhaft schöne Landschaften

Aber natürlich sind hier in der Mitte Europas – tatsächlich: Europas geografischer Mittelpunkt liegt in Litauen! – auch wunderbare Landschaften zu finden. Alle drei Länder sind dünn besiedelt, und Landleben und Natur spielen im Baltikum letztlich die Hauptrolle. Und natürlich Wasser: herrliche Küsten, Seen und Flüsse – und die Kurische Nehrung ist für viele Naturliebhaber ein Traumziel. Inmitten schönster Landschaften finden sich noch alte Gutshöfe, Architekturenkmäler des 18. und 19. Jahrhunderts. Nur wenige haben die politischen Wirren des 20. Jahrhunderts überstanden, einige wurden restauriert, ein paar sind zu Hotels umgewandelt worden, wie Sie auf S. 74/75 lesen können. Wohlfühlen wird in den traditionsreichen Kurorten großgeschrieben: Wellness vom Feinsten in altehrwürdigem Ambiente. Sie merken schon: Man sollte es nicht nur beim Lesen belassen – eine Reise ins Baltikum ist durchaus verlockend!

Herzlich Ihre

Birgit Borowski
Programmleiterin DuMont Bildatlas



Baltikum: Wandern Rad fahren Mit Freunden

- Kleine Gruppen
- Natur und Kultur hautnah
- Erfahrene, deutschsprachige Reiseleiter
- Gute Reiseorganisation

WIKINGER
REISEN
Urlaub, der bewegt.

Infos und Kataloge:
Wikinger Reisen GmbH
Kölner Str. 20
58135 Hagen
Tel. 02331-904-6
mail@wikinger.de



www.wikinger.de

88–91

DAS BALTISCHE GOLD

Bernstein ist eines der beliebtesten Souvenirs aus den baltischen Ländern. In allen Formen, Farben und Größen wird er angeboten.



74–75

GESCHICHTSTRÄCHTIGE MAUERN

Herrschaftlich und luxuriös wirken die historischen Gutshöfe, doch es ist ein hartes Stück Arbeit, die wertvollen Architekturenkmäler wieder aufzubauen.

29 **Im Kajak um die Stadt**
Tallins Häfen vom Meer aus erkunden

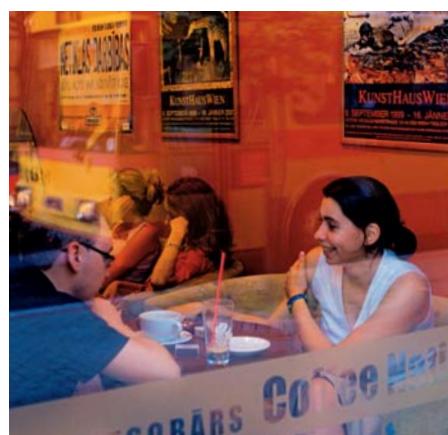
45 **Radfahren auf Hiiumaa**
Wälder, Strände, Leuchttürme

63 **Auf grünen Pfaden**
An den Ufern des Schlosskanals in Riga spazieren gehen

79 **1 Park, 1000 Möglichkeiten**
Im Gauja-Nationalpark

95 **Unabhängig und frei**
Das Glück finden in Užupis

111 **Rauf auf den Drahtesel**
... und ab durchs Memelland!



46–63

MULTITALENT RĪGA

Diese Stadt hat einfach alles – lebendige Hanse-Traditionen, eine idyllische Altstadt, ein angesagtes Nachtleben.

96–111

EINE HEILENDE FORMEL

Litauen mit seinem Meeresklima, den verschiedenen Sanatorien und den zahlreichen Möglichkeiten, die wundervolle Natur aktiv zu erleben, ist Balsam für Körper und Seele.



Titelthemen

- 74 *ALTE GUTSHÖFE* Wiederentdeckte Architekturschätze
40 *HEILSAME PACKUNGEN* Wellness im Baltikum
106 *RUSSISCHE IMPRESSIONEN* Ausflug nach Kaliningrad

IMPRESSIONEN

- 8 *Unberührte Natur, mittelalterliche Städte, wundervolle Strände und ein Volk, das sich seiner Wurzeln bewusst ist – herzlich willkommen im Baltikum!*

TALLINN

- 18 *Ein neuer Wind in alten Gassen*
Die „Festung der Dänen“ setzt auf Modernisierung und lockt damit Scharen von Bewunderern an.
26 *Cityplan*
27 *Infos*

ESTLAND

- 30 *Von rauer, schlichter Schönheit*
Die Natur ist Trumpf, ob auf der Ostseeinsel Saaremaa, im Laheema-Nationalpark oder in den Parks der Gutshöfe.

- DuMont Thema
40 **Heilsame Packungen**
Wellness hat eine lange Tradition im Baltikum, allerorts findet man Kurorte.
42 *Straßenkarte*
43 *Infos*

RIGA

- 46 *Paris des Nordens*
Ihre bittere Vergangenheit konnte ihr nichts anhaben: Stolz wie eh und je blickt diese Perle in die Zukunft.

- DuMont Thema
56 **Stadt der schönen Fassaden**
In Riga's Straßen ziehen zahlreiche Jugendstilbauten die Blicke auf sich.
60 *Cityplan*
61 *Infos*

LETTLAND

- 64 *Wo der Schöingeist wohnt*
Von Blumen bis zu „Dainas“ – die Letten lieben die schönen Dinge des Lebens.

DuMont Thema

- 74 **Geschichtsträchtige Mauern**
Lange verkannte Schätze: die Gutshöfe des deutschbaltischen Adels

- 76 *Straßenkarte*
77 *Infos*

VILNIUS

- 80 *Altstadt als Gesamtkunstwerk*
Spätbarock, Renaissance, Klassizismus, Moderne: In der facettenreichen Stadt vermischen sich die Stile.

- DuMont Thema
88 **Das baltische Gold**
Die Verarbeitung von Bernstein hat eine lange Tradition im Baltikum.

- 92 *Cityplan*
93 *Infos*

LITAUEN

- 96 *Tiefe Wälder, feiner Sand*
Die Kurische Nehrung ist der unumstrittene Star, doch Litauen hat noch mehr zu bieten, etwa den Mittelpunkt Europas.

- DuMont Thema
106 **Russische Impressionen**
Wer ein Visum hat, kann im Kaliningrader Gebiet echte Schätze entdecken.

- 108 *Straßenkarte*
109 *Infos*

ANHANG

- 112 *Service – Daten und Fakten*
117 *Register*
117 *Impressum*
118 *Lieferbare Ausgaben*

Die bedeutendsten Sehenswürdigkeiten im Baltikum sowie Erlebnisse, die Sie keinesfalls versäumen dürfen, haben wir hier für Sie zusammengestellt. Auf den Infoseiten ist das jeweilige Highlight als ►TOPZIEL gekennzeichnet.



NATUR

1 Lahemaa-Nationalpark

Wandern und Tiere beobachten in unberührter Natur

Seite 43

2 Kurische Nehrung

Dieses Schauspiel aus Wasser, Sand und Wald ist absolut einzigartig.

Seite 109



ERLEBEN

9 Rathausplatz in Tallinn

Von hier aus lässt sich ein herrlicher Spaziergang durch die Altstadt machen.

Seite 27

10 Universität in Vilnius

Die älteste Universität des Nordostens bildet einen eigenen kleinen Stadtteil.

Seite 93

11 Burg Trakai

Die Backsteinburg liegt in einer herrlichen Seenlandschaft.

Seite 110



KULTUR

3 Domkirche in Tallinn

Die Domkirche birgt anschauliche Zeugnisse der Geschichte des Adels.

Seite 27

4 Hermannsfeste in Narva

Am Fluss in der Grenzstadt stehen sich mächtige Festungen gegenüber.

Seite 43

5 Schwarzhäupterhaus in Riga

Das wiedererrichtete Gebäude ist ein Symbol für den Stolz der Hauptstadt.

Seite 61

6 Dom St. Marien in Riga

Mit dem Bau des ältesten Domes im Baltikum wurde 1211 begonnen.

Seite 61

7 Schloss Rundäle

Hier vereint sich italienisches Flair mit französischem Stil.

Seite 78

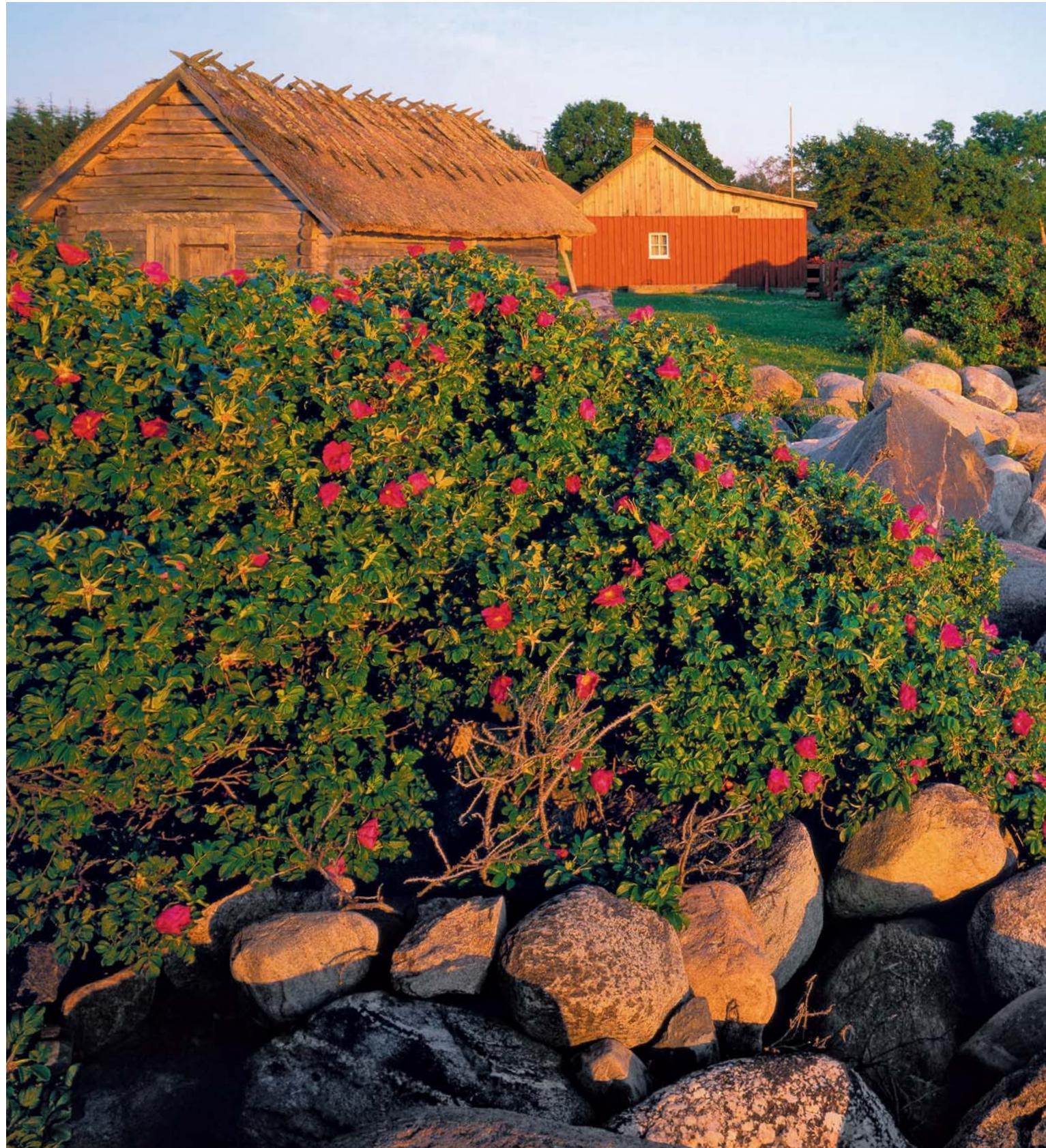
8 St. Annen in Vilnius

Diese Kirche aus 33 verschiedenen Ziegelarten hat schon Napoleon begeistert.

Seite 93

EINES ABENDS IN ESTLAND ...

In Viimsi, am Finnischen Meerbusen gelegen, gewährt ein Freilichtmuseum Einblicke in den Alltag eines estnischen Dorfes von anno dazumal. Wer sich für Geschichte interessiert und die Natur liebt, ist hier goldrichtig: Das Gesicht Estlands prägen unzählige Naturschönheiten und eine lebendige Vergangenheit.









STREITER DER „SINGENDEN REVOLUTION“

Gesang und Tanz liegen den Balten im Blut, wie man etwa bei einem der alljährlich in einem anderen Staat stattfindenden Lieder- und Tanzfestivals hautnah miterleben kann. Diese Sängerfeste haben eine lange Tradition, das erste fand 1869 in Estland statt. Für Lettland, dessen Hauptstadt Riga die Bühne für die lettische Version der Veranstaltung bietet, spielte Gesang sogar bei der Wiedererlangung der Unabhängigkeit eine wichtige Rolle: Die von der Sowjetmacht verbotenen traditionellen Volkslieder, die Dainas, wurden bei Großprotesten gegen die Fremdherrschaft von Tausenden Letten gesungen.



TRUTZET DEM FEINDE!

Das Baltikum weckte seit jeher Begehrlichkeiten fremder Herren, und so war man über Jahrhunderte gut beraten, hinter dicken, schützenden Mauern zu leben. Die Stadtbefestigungen und Burgen gehören mittlerweile zu den größten touristischen Anziehungspunkten – allen voran die Wasserburg Trakai, einst Sitz der litauischen Großfürsten. Heute können Besucher beim Mittelalterfest auf dieser Burg Ritterkämpfe verfolgen und historische Handwerker bewundern.



EIN STRAND, VIER HUFE UND DER WIND

Ein Paradebeispiel für einen Strand wie aus dem Bilderbuch ist die Kurische Nehrung in Litauen. Doch auch die beiden anderen baltischen Länder bieten herrliche Strände, an deren menschenleeren Abschnitten man schöne Ausritte unternehmen kann wie hier an der lettischen Gauja-Mündung.







KRONJUWELEN DER GESCHICHTE

Die Altstadt von Riga, hier mit dem Schwarzhäupterhaus, gehört zu den schönsten mittelalterlichen Stadtensembles Europas, und das, obwohl ihr und ihrer Befestigung im 19. Jahrhundert übel mitgespielt wurde. Auch die beiden anderen baltischen Länder haben – trotz einer teils ebenso bitteren Vergangenheit – solche historischen Schätze zu bieten, die vielfach von der UNESCO mit der Aufnahme in die Welterbeliste geadelt wurden.







Ein neuer Wind in alten Gassen

Estlands Hauptstadt hat sich mächtig herausgeputzt. Im Sommer, wenn die Tage lang und die Nächte hell sind, pulsiert das Leben in den mittelalterlichen Gassen der Altstadt, haben Restaurants, Cafés und Kneipen Hochbetrieb. Die Finnen waren die Ersten, die aus dem nahen Helsinki zum Feiern und Shoppen herüberkamen, denn nicht nur der Alkohol ist hier viel billiger als zu Hause. Mittlerweile hat es sich aber auch außerhalb Finnlands herumgesprochen: Tallinn ist einen Besuch wert!

Tallinns Altstadt hatte im Zweiten Weltkrieg sehr zu leiden, doch an Charme hat sie bis heute nichts eingebüßt.



Farbenprächtige kleine Gäßchen (links oben), das zum Luxushotel umfunktionierte Gebäudeensemble „Die drei Schwestern“ (rechts), ein rauschendes Fest (links unten) – das sind nur ein paar der Highlights, die Besucher im Herzen Tallinns hinter der Stadtmauer erwarten.





Nicht zuletzt das aufgemotzte Einkaufszentrum Rotermann Kaubamaja, ursprünglich um 1829 erbaut, hat dem Rotermann-Viertel in der Altstadt Modernität eingehaucht.

Als Besucher schlendert man fasziniert durch die engen Gassen.

Eine Stadt, die so alt ist wie Tallinn, steckt voller Legenden wie der vom hässlichen grünen Männchen, das angeblich jedes Jahr in einer dunklen Herbstnacht aus dem am südlichen Strand gelegenen Ülemistesee auftaucht und den Stadtwächter fragt, ob Tallinn denn schon fertig sei. Zur Antwort bekommt es natürlich immer ein entschiedenes „Nein“, denn bei einem „Ja“ würde es die Stadt mit dem Seewasser überfluten.

Ein Glück, dass das grüne Männchen nicht selbst einen Blick in die Altstadt wirft – dort hat sich so viel getan, dass es vielleicht unsicher werden würde. Am Ende der Sowjetzeit gab es noch fünf Häuser in Privatbesitz und viel Leerstand. Mittlerweile haben die alten Eigentümer ihre Heime zurück und nur noch wenige Häuser warten auf neue Bewohner. Als im Jahr 1980 die Segelwettbewerbe im Rahmen der Moskauer Olympiade vor Tallinn ausgetragen wurden, hat man zwar nicht nur den Fernsehturm erbaut, sondern auch die historische Altstadt einem Sanierungsprogramm unterzogen – Fassaden wurden gestrichen und Dächer gedeckt –, jedoch wurde den ausländischen Besuchern nur eine Art Potemkinsches Dorf gezeigt: Für eine grundlegende Verbesserung der Bausubstanz fehlte das Geld.

HÄUSER MIT GESCHICHTE

Heute kümmern sich Fachleute wie Jüri Kuuskemaa, einer der angesehensten estnischen Kunsthistoriker, um das mittelalterliche Erbe Tallinns. Als Besucher schlendert man fasziniert durch die engen Gassen, deren Grundriss sich seit dem Mittelalter nicht verändert hat, bewundert das Ensemble der Wohnhäuser mit ihren hohen Giebeldächern, die wieder in frischen Farben leuchten – kein Zweifel, Tallinn hat den Titel „Welterbe“ verdient. Das Innere der alten Häuser bleibt den meisten Besuchern verborgen, Jüri Kuuskemaa jedoch findet hinter den dicken Mauern immer wieder Überraschendes: versteckte Deckengemälde, kunstvoll ornamentierte Balken, Kachelöfen aus der Zeit des Revaler Rokoko ... Jedes Haus hat seinen ganz eigenen Charme. Gut, dass die früheren Kaufleute ihre Häuser so massiv gebaut haben, dass ihnen vergangene Epochen nur wenig hatten anhaben können.

EINE STADT MIT VIELEN NAMEN

Glaubt man dem Nationalepos „Kalevipoeg“, dann ist der rund 50 m hohe Kalksteinfelsen des Dombergs das Grab von Kalev, dem legendären König der Esten. Wie viel Wahrheit in dem Mitte des 19. Jahrhunderts von Reinhold Kreutzwald nach alten Mythen, Sagen und Volksliedern verfassten „Kalevipoeg“



Die Alexander-Newski-Kathedrale in Tallinn wurde benannt nach Alexander Jaroslawitsch Newski, einem Prinzen der russischen Republik Nowgorod.



Im Kanonenturm „Dicke Margarethe“, einem Teil der originalen Stadtmauer, ist heute das Estnische Seefahrtsmuseum untergebracht.



Vom Turm der Olai-Kirche überblickt man die gesamte Stadt.

Special

ALSTADTFEST

Feiern wie im Mittelalter



Natürlich ist auch für das leibliche Wohl bestens gesorgt.

Anfang Juni begeht Tallinn mit unzähligen Gästen vier Tage lang sein Altstadtfest – ein Höhepunkt des sommerlichen Festkalenders.

Damit führt die Stadt eine lange Tradition fort. Schon im Mittelalter gab es Stadtteste, auf denen die besten Bogenschützen und die schönsten Frauen gekürt wurden. Der Zeitpunkt des heutigen Festes ist ideal: Kurz vor Mittsommer sind die Tage lang und die weißen Nächte animie-

ren zum Feiern. Auch die Kulisse könnte nicht besser sein, stehen die Festtage doch im Zeichen längst vergangener Zeiten. Der Rathausplatz verwandelt sich in einen mittelalterlichen Marktplatz, auf dem neben Speis und Trank auch Objekte des Kunsthandwerks zu haben sind. Auf mehreren Bühnen wird Musik geboten, von traditioneller estländischer Folklore über russische Chöre bis hin zu Rock und Pop.

steckt, lässt sich zwar nur schwer sagen. Doch dass der Ursprung Tallinns auf dem Domberg liegt, gilt als sicher. Im 11. Jahrhundert wurde hier „Lindanise“ errichtet. Zur etwa gleichen Zeit entstand wohl die Karte des arabischen Kartografen Idrisi, auf der an der Stelle des heutigen Tallinn der Name „Kolywan“ zu finden ist. Im 13. Jahrhundert eroberten die Dänen die Bauernburg und bauten ihrerseits eine Festung auf dem Domberg, die „Taani Linn“; aus dieser „Festung der Dänen“ entstand schließlich der heutige Name. Doch bis es soweit war, trug die Stadt vom späten Mittelalter bis 1918 den deutschen Namen „Reval“.

UNTERSTADT UND DOMBERG

Im Mittelalter gab es innerhalb der Altstadtmauern zwei Siedlungen, die Unterstadt und den Domberg. Während in der Unterstadt die Kaufleute der Hanse und die Handwerker ihren Geschäften nachgingen, residierten auf dem Domberg die Adligen. Formell wurde diese Trennung erst 1989 aufgehoben. Und so dominieren in der Unterstadt bis heute die Kaufmannshäuser, und auf dem Domberg findet man mit dem Schloss, der Domkirche und den Stadtpalästen viele prächtige Gebäude.

Das Zentrum der Unterstadt bildet seit jeher der Rathausplatz mit dem gotischen Rathaus, von dessen Turm man



Der Raekoja plats (Rathausplatz) ist heute ein beliebter abendlicher Treffpunkt für ein Gläschen Bier und einen kleinen Snack.



Geschichte trifft Moderne: links das historische Okkupationsmuseum der Stadt, rechts eine neuzeitliche Hochhausfassade, in der sich das geschäftige Treiben auf den Straßen spiegelt.



Der Name der Nimega Bar ist ein Wortspiel: Er bedeutet „Pub mit einem Namen“ und ist eine Anspielung auf die Nimeta Bar, das „Pub ohne Namen“, das sich in derselben Straße befindet.

die ganze Stadt überblickt. Auch die Stadtmauer, die Tallinn zu einer der am besten befestigten Städte Europas gemacht hatte, ist von diesem luftigen Ort aus gut zu sehen. Obwohl ihr Ring heute nicht mehr geschlossen ist und auch von den einst 46 Türmen nur noch rund die Hälfte erhalten blieb, schützt das imposante Bauwerk die Altstadt vor dem Bauboom des modernen Tallinn.

UNTERWEGS IN DIE ZUKUNFT

Die Hauptstadt, das umstrittene wirtschaftliche Zentrum des Landes, ist auf dem Weg zu einer modernen europäischen Metropole. Die mittelalterliche Altstadt mag ein Anziehungspunkt für

Touristen sein, doch wichtiger sind die Veränderungen außerhalb der Mauern. Verlässt man die Altstadt durch das Virutor, steht man mitten im modernen Tallinn, findet statt fast ausschließlich Fußgängern vorbehaltener mittelalterlicher Gassen breite Straßen, auf denen der Verkehr pulsiert. Hier mischen sich die Baustile der jüngeren Vergangenheit mit der Zukunft der Stadt.

Eher Unansehnliches erinnert an die Sowjetzeit, einige alte Holzhäuser sogar noch an die Zarenzeit und ein Stück weiter draußen gibt es auch hier Trabantenstädte aus Plattenbauten, die ursprünglich russischen Arbeitern als Zuhause dienten. Überall wurde in den letzten

Jahren gebaut, der „Tigerstaat“ wollte so schnell wie möglich in die Zukunft – mit gläsernen Hochhausfassaden, teuren Hotels und großen Einkaufszentren. Noch rechtzeitig vor der Wirtschaftskrise hat Tallinn viel von den versäum-

Die Hauptstadt ist auf dem Weg zur modernen Metropole.

ten Jahren hinter dem Eisernen Vorhang aufgeholt. Derzeit ist das Tempo etwas gedrosselt – und man wird dem grünen Männchen aus dem Ülemistesee wohl noch einige Jahre guten Gewissens mit „Nein“ antworten können.

Tallinn

Maßstab 1:12.500

0 200m

T a l l i n n a l a h t



Stadt der Häfen und der Gilden

Außerhalb der Altstadtmauern bröckelt an manchem Haus noch der Putz und architektonisch wenig überzeugende Bauten aus der Sowjetzeit stören die Ästhetik, doch die Altstadt erstrahlt in neuem Glanz. Rund um den Rathausplatz kann man durch enge Gassen schlendern und frisch sanierte, pastellfarben gestrichene Häuser bewundern.

TALLINN

In Estlands Hauptstadt Tallinn leben gut 415 000 Menschen, dies ist rund ein Drittel der gesamten Landesbevölkerung.

Aus dem vorgeschichtlichen Siedlungs- und alten Handelsplatz entstand im 13. Jh. die heutige Stadt – erst unter dänischer Herrschaft, ab 1346 unter der des Deutschen bzw. Livländischen Ordens. Ab 1280 Hansemitglied, war das damals Reval genannte Tallinn mit seinem Lübecker Stadtrecht vor allem im 15. Jh. einträchtige Zwischenstation im Osthandel mit Nowgorod. Im Livländischen Krieg geriet die Stadt 1561 in schwedische Hände. Durch die Folgen des Nordischen Krieges ab 1700 kam Tallinn an Russland; 1714 ließ Zar Peter der Große mit dem Bau des Hafens beginnen. Vom Ersten Weltkrieg nur wenig berührt, endete 1918 die russische Herrschaft: Estland wurde selbstständig und Tallinn Hauptstadt. 1940 erzwang Stalin die Mitgliedschaft in der Sowjetunion, die 1991 aufgehoben wurde. 1997 nahm die UNESCO die Altstadt als gut erhaltenes Beispiel einer nordischen mittelalterlichen Hanse- und Handelsstadt als Welterbe auf.

Information

Tallinna Turismiinfokeskus, Niguliste 2/
Kullassepa 4, EE-10146 Tallinn, Tel. 6457777,
www.tourism.tallinn.ee

Sehenswert

Schon im 13. Jh. hatte man begonnen, Tallinn zu befestigen. Die **Stadtmauer** wurde ständig

Tipp

Tallinn Card

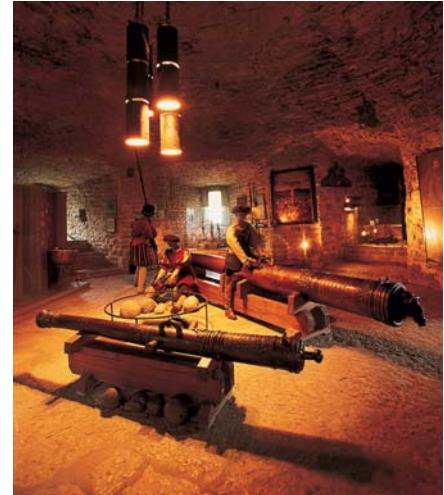
Mit der Tallinn Card, erhältlich in der Touristeninformation, hat man freien Eintritt in Museen und andere Sehenswürdigkeiten, kann kostenlose Sightseeingtouren machen und den öffentlichen Nahverkehr nutzen. Zudem bekommt man in einigen Restaurants und Läden Rabatte.

Preise: 6 Std. 12 €, 24 Std. 24 €, 48 Std. 30 €, 72 Std. 40 €.

ausgebaut, und so wurde Tallinn eine der am besten befestigten Städte im Ostseeraum. Letztlich umschloss die Mauer die Altstadt auf einer Länge von 2,4 km, war bis zu 16 m hoch, 2–3 m dick und von mehr als 40 Türmen gekrönt. Knapp 2 km Mauer mit 26 Türmen blieben, genug, um als wichtigste Sehenswürdigkeit der Stadt zu gelten. Aus dem 15. Jh. stammt der mächtige Turm **01 Kiek in de Kök** (heute das Tallinner Stadtmuseum); sein Name ist Niederdeutsch und bedeutet „Guck in die Küche“: Angeblich konnte man von den oberen Fenstern des 49 m hohen Turmes den Leuten in der Unterstadt in die Töpfe schauen.

Nach dem Aufstieg über das steile „kurze Bein“ mit seinen Treppen oder über das etwas flacher ansteigende „lange Bein“, einst auch mit Pferd und Wagen zu bewältigen, gelangt man auf den **Domberg** (Toompea). Nicht zu versäumen ist der Blick von einer der Aussichtsplattformen auf die Unterstadt, aus der mehrere Kirchturmspitzen und das Rathaus herausragen. Auf dem Domberg stand ab Mitte des 11. Jhs. immer eine Burg, mehrmals zerstört und neu errichtet und schließlich um 1770 von der Zarin Katharina II. zum jetzigen spätbarocken **02 Schloss** umgestaltet. Heute haben hier das estnische Parlament und die Regierung ihren Sitz. Von den vier Türmen der mittelalterlichen Burg blieb nur der **Lange Hermann** komplett erhalten; von seiner Spitze weht die blau-schwarz-weiße estnische Fahne, jeden Tag von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang. Die benachbarte russisch-orthodoxe **Alexander-Newski-Kathedrale** ist an ihren Zwiebeltürmen zu erkennen (Lossi plats 10; Juni–Aug. tgl. 9–18, sonst bis 17 Uhr). Im barocken Inneren der nahen **03 Domkirche** ►TOPZIEL (Toomkirik), seit dem 13. Jh. mehrfach umgebaut und eine der ältesten Kirchen Estlands, erzählen aufwendige Wappenschilde und Grabplatten die Geschichte des Adels (Toomkooli 6; Di.–So. 9–15 Uhr). Bemerkenswert auf dem Domberg sind auch die **Adelspaläste**, die ihr heutiges Aussehen nach dem Brand 1684 erhielten. Die meisten Wohnhäuser sind im klassizistischen Stil gebaut: vierseitig mit strengen Fassaden und einer betonten Mitte.

In der Unterstadt, die Anfang des 13. Jhs. zwischen Hafen und Domberg entstand, wohnten früher die Kaufleute und Handwerker. Das Zentrum der von der Stadtmauer umschlossenen **Altstadt** bildet der **04 Rathausplatz** ►TOPZIEL mit dem gotischen **Rathaus** (Raekoja), dessen achteckiger Turm ein Wahrzeichen Tallins ist; eine enge Wendeltreppe führt hinauf, von oben überblickt man die Häuser und den Domberg (www.tallinn.ee/raekoda, Rathaus: Juli, Aug. Mo.–Sa. 10–16, Turm: Mai–Mitte Sept. tgl. 11–18 Uhr). Um den Rathausplatz gruppieren sich mittelalterliche Häuser, in denen einige



Im Wehrturm „Kiek in de Kök“

Restaurants untergebracht sind; im Sommer kann man hier schön draußen sitzen und die „weißen Nächte“ genießen. Eines der schönsten Gebäude am Rathausplatz ist die Ratsapotheke, eine der ältesten Apotheken der Welt, erstmals 1422 erwähnt; sie beherbergt neben einer modernen Apotheke ein kleines Museum mit medizinischen Kuriositäten (Raekoja plats 11). Das **05 Schwarzhäupterhaus**, ehemals Sitz der unverheirateten deutschstämmigen Kaufleute, ist an seiner schönen Fassade im Stil der niederländischen Renaissance des 16. Jhs. zu erkennen; sie zeigt die Wappen der Hansekontore Brügge, Nowgorod, London und Bergen. Es steht an der Pikk (Nr. 26), die als „Lange Straße“ Burg und Hafen verbindet. In Tallinn gibt es noch heute einige sehenswerte Gildehäuser: Die **Olai-Gilde** (Pikk 24) war für einfache Handwerker schwedischer, finnischer und estnischer Herkunft, die **Kanuti-Gilde** (Pikk 20) vereinte deutschstämmige Handwerker, und in der **06 Großen Gilde** (bis 1410; Pikk 17) waren die einflussreichen Kaufleute der Stadt organisiert. Die **07 „Drei Schwestern“** (Pikk 71) sind drei besonders schöne Häuser (15. Jh.), die ein Kaufmann für seine drei Töchter baute; sie bilden das Gegenstück zu den „Drei Brüdern“ in Riga. In der südlichen Unterstadt fällt die markante gotische **08 Nikolaikirche** (Niguliste Kirik) ins Auge, eine auch als Warenlager genutzte ehemalige Kaufmannskirche (urspr. 13. Jh.); sie wurde 1944 zerstört und wieder aufgebaut und dient heute als Konzertsaal und Museum für sakrale Kunst. Bemerkenswert ist der Hauptaltar von Hermen Rode aus dem 15. Jh. und das Gemäldefragment des ebenfalls aus Lübeck stammenden Bernt Notke (Niguliste 3; Mi.–So. 10–17 Uhr). Im Mittelalter galt der damals 159 m hohe Turm der **09 Olaikirche** (Oleviste Kirik) als einer der höchsten der Welt; seit der



Im Freilichtmuseum Rocca al Mare

Mitte des 13. Jhs. ist die Olaikirche mehrmals abgebrannt; ihr heutiges neugotisches Aussehen stammt aus der ersten Hälfte des 19. Jhs. (Lai 50, April–Okt. tgl. 10–18, Juli/Aug. 10–20 Uhr). Ein weiteres herausragendes Gotteshaus, die **10 Heiligeistkirche** (Pühavaimu Kirik, urspr. 13. Jh.), diente im Mittelalter als Krankenhaus und Ratskapelle. Ihre Fassade ziert eine große, bunt bemalte Uhr aus dem 17. Jh. Höhepunkt innen ist der Flügelaltar mit biblischen Szenen des Lübeckers Bernt Notke von 1483 (Pühavaimu 2; März/April, Okt.–Dez. Mo. bis Sa. 10–15, Mai/Sept. 9–17, Juni–Aug. 9–18, Jan./Feb. Mo.–Fr. 12–14, Sa. 10–15 Uhr).

Museen

Das **06 Historische Museum** wird gerade renoiert und 2011 wiedereröffnet. Im **11 Estnischen Meeresmuseum** kann man sich in der „Dicken Margarete“, einem Geschützturm aus dem 16. Jh., umfassend über Tallinns Aktivitäten zur See informieren; unbedingt auch die alten Tauchausrüstungen anschauen! (Eesti Mere muuseum, Pikk 70, Tel. 6411408, www.meremuuseum.ee; Mai–Sept. Mo.–So. 10–18, sonst Mi.–So. 10–18 Uhr). In den ehemaligen Wasserflugzeughangars außerhalb der Altstadt wurde 2012 ein neues Meeresmuseum eröffnet, in dem man das U-Boot Lembit sowie weitere Schiffe und maritime Exponate in Originalgröße zu sehen sind (Küti tn 15a/17, Tel. 6200545, www.lennusadam.eu, Mai–Sept. tgl. 10–19, sonst Di.–So. 11–19 Uhr). Das **02 Okkupationsmu-**

seum beleuchtet die für die Esten äußerst bedrückenden Zeiten der Fremdherrschaft (Okupatioonide Muuseum, Toompea tn. 8, Tel. 6680250, www.okupatsioon.ee, 10–18 Uhr). Auch im **12 Tallinner Stadtmuseum** spielen Okkupation und Freiheitsstreben eine große Rolle, zudem zeigt das moderne Museum die Stadtgeschichte (Tallinna Linnamuuseum, Vene 17, Tel. 6155183, www.linnamuseum.ee, März–Okt. Mi. bis Mo. 10.30–18, sonst 10–17.30 Uhr). Eine Außenstelle ist im Turm „Kiek in de Kök“ untergebracht (Komandandi 2, Tel. 6446686, März–Okt. Di.–So. 10.30–18, Nov.–Feb. 10–17.30 Uhr). Das neue **14 Etnische Kunstmuseum** Kumu ist ein architektonisch interessanter Bau des finnischen Architekten Pekka Vapaavuori. Die umfangreichen Dauerausstellungen verteilen sich auf mehrere Stockwerke und geben einen guten Überblick von der Klassik bis zur Moderne (außerhalb der Karte, Weizenbergi 34, Tel. 6026000, www.ekm.ee, Mai–Sept. Di.–So. 11–18 (Mi. bis 20), sonst Do.–So. 11–18, Mi. bis 20 Uhr). Das **13 Etnische Architekturmuseum** in einem alten Salzspeicher im Rotermannviertel zeigt u.a. eine Dauerausstellung zum schnellen Wandel der Stadt im 20. Jh. (Ahtri 2, Tel. 6257000, www.arhitektuurimuuseum.ee, Mi. 12–18, Do. 12–18, Fr.–So. 11–18 Uhr).

Einkaufen

Wer hochwertiges Kunsthhandwerk sucht, sollte die Glasbläserinnen, Töpferinnen und Schneiderinnen in der **Katharinengasse** beeilen. Grobgestricktes bietet der **Wollmarkt** an der Stadtmauer (Viru/Mürrivahе): Jede Menge Socken, Mützen und Pullover in skandinavischen Mustern und kräftigen Farben werden hier angeboten. Im Trödel stöbern kann man auf dem **Kadaka Markt** (Kadaka turg/Tammsaare 116). Außerhalb der Altstadt befriedigen das finnische Kaufhaus **Stockmann** und das Einkaufszentrum in **Rocca al Mare** (Paldiski 104) jeden Konsumwunsch zu annehmbaren Preisen.

Unterkunft und Restaurants

Außen Mittelalter, innen Fünf-Sterne-Luxus des 21. Jhs.: Im **Three Sisters** ist jedes Zimmer ein sehenswertes Unikat (Pikk 71/Tolli 2, Tel. 6306300, www.threesistershotel.com). Im **Hotel Schlossle** kann man sich verwöhnen lassen wie einst die wohlhabenden Kaufleute zur Zeit der Hanse (Pühavaimu 13/15, Tel. 6997700, www.schlossle-hotels.com). Günstiger, aber deshalb nicht weniger gut, wohnt man im **Meriton Grand Conference & Spa Hotel** mit Blick auf den Domberg. Große Spa-Abteilung, mehrere Restaurants sowie ein überragendes Kuchenangebot im Café (Paldiski mnt. 4, Tel. 6677111, www.meritonhotels.com). Eine preiswerte, aber etwas außerhalb gelegene Option ist das Gästehaus des **Pirita-Klos-**

ters

, das von Nonnen des schwedischen Birgittenordens geführt wird (Pirita, Merivälja tee 18, Tel. 6055000, www.osss.ee).

Die **Lido Restaurants** sind in Lettland eine Institution.

Jetzt gibt es auch in Tallinn ein Lido,

das herzhafte, typisch lettische Gerichte serviert,

gut zur Einstimmung auf den Abstecher ins Nachbarland (Estonia pst. 9, Tel. 6093364, www.lido.ee).

Das Interieur im **Kuldse Notsu Körts** („kleines Schweinchen“) erinnert an ein estnisches Landgasthaus, die Bedienung ist freundlich und folkloristisch, und das typisch estnische Essen hat ein hohes Niveau (Dunkri 8, Tel. 6286567).

Wer Knoblauch mag, geht ins **Balthasar**. Hier speist man in gediegener mittelalterlicher Atmosphäre mit Blick auf den Rathausplatz (Rae-koja plats 11, Tel. 6276400, www.balthasar.ee). Das ebenfalls mittelalterlich-rustikale **Peppersack** serviert überwiegend Europäisches (Viru 2, Tel. 6466800, www.peppersack.ee).

Im **Troika**, einem urgemütlichen Kellerrestaurant, fühlt man sich wie in Russland: Blini, Pelmeni, Wodka, gute Stimmung und Musik (Rae-koja plats 15, Tel. 6276245, www.troika.ee).

Eine Tasse guten Kaffee, Kuchen und Snacks bekommt man überall in Tallinn. Die Szene ist schnelllebig, ständig gibt es etwas Neues. Die folgenden Cafés sind Klassiker, mit tollem Angebot und Ambiente. Das **Bogapott**, eine sympathische Mischung aus Café, Kunsthandwerk-



Tipp

Wie zu Zeiten der Hanse

Im Restaurant „Olde Hansa“, in einem großzügigen Haus eines reichen Kaufmanns mitten in der Altstadt zu finden, erwarten einen mit Kerzen erhelle, lange Holztische, mit Wildschweinfellen gepolsterte Bänke, mittelalterliche Musik und eine kundige Bedienung in mittelalterlicher Tracht. Das Essen ist deftig, reichlich und authentisch: frisch gebackenes Brot, saftiges Wildschwein oder Lachs, würziges Sauerkraut und Honigbier (Vana turg 1, Tel. 6279020, www.oldehansa.ee).



laden und Karamikstudio, befindet sich in der Stadtmauer auf dem Domberg (Pikk jaig 9, Tel. 6313181). Im nostalgischen **Maiasmokk** (Pikk 16, Tel. 6464079, www.kalev.ee/en/maiasmokk-cafe/cafe), ältestes Café der Stadt (seit 1864), kann man sehen, wie bemalte Marzipanfiguren, eine Tallinner Spezialität, entstehen. Auch das **The Pierre Chocolaterie** (Vene 6, Tel. 6418061, www.pierre.ee) besucht man vor allem wegen des altmodischen, aber urgemütlichen Ambientes. Exotische Kaffeespezialitäten und Günstiges gegen Unterzuckerung bietet das Internet- und Lesecafé **Kehrwieder** (Viru 23).

Veranstaltungen

Einmalig sind die großen **Sängerfeste**, die reihum in den baltischen Staaten stattfinden. Riga veranstaltet 2013 das nächste, Tallin ist wieder 2014 an der Reihe.

Umgebung

Im **14 Katharinental** lockt der Stadtteil Kadriorg (östl., außerhalb der Karte), der mitten im Grünen und nahe am Meer liegt. Ein Bummel durch die Straßen ist wie der Gang durch ein Architekturmuseum: einfache Mietshäuser neben alten Holzvillen und vornehmen Sommerresidenzen. Doch die meisten Besucher wollen das prächtige **Barockschloss** bewundern, das Zar Peter I. 1718 inmitten eines Parks für seine Frau als Sommersitz anlegen ließ. Mit dem Bau wurde der italienische Architekt Niccolo Michetti betraut. In den Innenräumen ist das **Estländische Kunstmuseum** mit einer Sammlung ausländischer Gemälde untergebracht; auf die mit Stuck verzierte Decke im Weißen Saal achten (Weizenbergi 37; www.ekm.ee, bis Ende 2012 wegen Renovierung geschlossen).

Im östlich gelegenen Stadtteil **Pirita** (s. Karte S. 42) wurden 1980 die olympischen Segelwettbewerbe ausgetragen. Pirita erhielt seinen Namen von dem 1407 gegründeten **Nonnenkloster**, das der hl. Birgitta geweiht war. Von dem einst größten Kloster Alt-Livlands sind seit der Belagerung durch Zar Iwan dem Schrecklichen 1577 nur noch der mächtige Westgiebel und einige Mauerreste erhalten (Pirita, Kloostri tee 9, April, Mai, Sept., Okt. tgl. 10–18, Juni, Juli 9–19, Nov.–März 12 bis 16 Uhr). Auch der **Botanische Garten** Tallinns, in dem es mehr als 8000 Pflanzenarten im Freien und in Gewächshäusern zu sehen gibt, ist hier (Kloostrimetsa tee 52, Tel. 6062666, www.botaanikaed.ee, Gewächshäuser Ostern bis Sept. 11–18, sonst 11–16 Uhr, Außenbereich Ostern–Sept. 10–20, sonst 9–17 Uhr). Auf dem Weg nach Pirita passiert man das **Schloss Maarjamäe**, ein pseudo-gotisches Gutshaus, das zum Estnischen Historischen Museum gehört (Pirita tee 56, Tel. 6228600, www.ajaloomuuseum.ee, Mi.–So. 10–17 Uhr).

Im Kajak um die Stadt

Tallinn liegt direkt am Wasser und ist eine wichtige Hafenstadt, aber bei einem Altstadtbummel ist davon kaum etwas zu spüren. Wer jedoch eine Tour mit dem Seekajak an der Küste der Tallinner Bucht entlang macht, der erlebt die estnische Hauptstadt aus einer ganz anderen Perspektive.

Treffpunkt für die knapp vierstündige Kajaktour ist in der Nähe der für die Olympischen Spiele 1980 errichteten Stadthalle, nicht weit vom Altstadtzentrum entfernt. Die leuchtend gelben Seekajaks liegen schon bereit, und wenn jeder Teilnehmer mit einer Schwimmweste ausgerüstet ist und eine Einführung bekommen hat, geht es los.

HAFENRUNDFAHRT

Tallinn hat 18 Häfen, acht davon besucht man unterwegs. Da die Tallinner Bucht sich nach Norden öffnet, der Wind aber fast immer aus Süden oder Westen weht, herrscht in den Häfen nur selten hoher Wellengang – gut zum Kajakfahren! Im Mittelalter befanden sich die Häfen noch viel näher an der Stadtmauer, aber durch mehrere Umbauten und auch wegen der Landhebung liegen sie heute ein Stück von der Altstadt entfernt.

Von der Stadthalle geht es zunächst zu der Mitte des 19. Jhs. von



Unterwegs passiert man tolle Strände.

Zar Peter I. erbauten Seefestung Patarei und zum Flughafen Lennusadam. Heute gehört die Anlage zum Estnischen Museum für Seefahrt, das historische Schiffe wie das U-Boot „Lembit“ und den Eisbrecher „Suur-Töll“ zeigt. Vorbei am alten Fischhafen paddelt man zum Kataiina Pier auf der Halbinsel Paljassaare; der Pikakari-Strand war lange militärisches Sperrgebiet, erfreut sich bei den Tallinnern aber zunehmender Beliebtheit. Auf dem Rückweg beeindruckt die Silhouette von Tallinn mit den mittelalterlichen Kirchtürmen und der Stadtmauer – ein grandioser Anblick!

WEITERE INFORMATIONEN

Der Ausflug zu den Tallinner Häfen, der sich auch für Anfänger eignet, dauert 3 bis 4 Stunden und wird in der Regel täglich angeboten. Der Preis beträgt ca. 30 €.

Mehr Informationen zu dieser und anderen Kajaktouren sowie Möglichkeiten zur Buchung bei: OÜ 360 KRAADI, Tel. 56456060, www.360.ee





Von rauer, schlichter Schönheit

Kaum hat man auf der „Via Baltica“ die Grenze zwischen Lettland und Estland überquert, fühlt man sich wie in Skandinavien. Schnurgerade führt die Straße durch einsame nordische Wälder, und am Wegesrand liegen nur wenige Gehöfte. Auch die blauen Kilometerschilder und die Orts- und Kommunenschilder haben sich die Esten bei ihren skandinavischen Nachbarn abgeschaufelt. Belebend fürs Auge wirken die in nordischen, kräftigen Farben gestrichenen estnischen Holzhäuser.

Zwischen Estland und Russland erstreckt sich der fünftgrößte See Europas, der Peipussee.



Die Katharinenkirche in Pärnu



Badefreuden am nördlichen Ausläufer des Rigaischen Meerbusens:
der Strand von Pärnu



Heute geliebt und gepflegt, genau wie das Städtchen: ein sowjetischer Oldtimer in einem der
reizvollen Gäßchen von Pärnu



Die Sportgeräte am Strand von Pärnu laden zu Spiel und Spaß ein.

Ein einfaches „tere“ oder auch das längere „tere tulemast“ als Willkommensgruß geht uns relativ leicht über die Lippen, und auch „terviseks“, was so viel wie „Prost“ bedeutet, ist noch eingängig. Viel mehr werden die meisten Estlandbesucher am Ende ihres Urlaubs allerdings wohl nicht beherrschen, denn das Estnische ist eine sonderbare und schwierige Sprache, die recht eng mit dem Finnischen und entfernt mit dem Ungarischen verwandt ist. Man hat das Gefühl, ausschließlich Worte aus Vokalen zu hören, die nicht mal im Entferntesten mit Bekanntem in Verbindung gebracht werden können. Eigentlich schade, denn wer dem Estnischen einmal genauer lauscht, wird feststellen, dass es überaus melodisch klingt.

Zu Sowjetzeiten wurden die verschiedenen Landessprachen in allen drei baltischen Staaten gezielt unterdrückt. Russisch war alleinige Amtssprache, und deshalb gab es zum Zeitpunkt der Unabhängigkeit hier im Land nur noch knapp zwei Drittel Estnischsprachige. Auch wenn die Esten Fremdsprachen gegenüber sehr aufgeschlossen sind und ausschließlich mit dem englischen „Welcome to Estonia“ für sich werben, betrachten sie ihre Muttersprache doch als einen wichtigen Teil ihrer nationalen Identität.

EIN LAND, DREI HAUPTSTÄDTE

Estland, eines der kleinsten Länder Europas, leistet sich den Luxus von gleich drei Hauptstädten – zumindest inoffiziell. Natürlich ist Tallinn die offizielle Hauptstadt, doch fragt man einen Esten nach der Winterhauptstadt seines Landes, lautet die Antwort Otepää, und bei der Frage nach der Sommerhauptstadt wird er bestimmt Pärnu nennen.

Das kleine Städtchen Otepää, im Südosten inmitten einer wald- und seenreichen Hügellandschaft gelegen, verwandelt sich im Winter in eine schneedeckte Freiluftarena zum Skifahren, Rodeln, Eisangeln oder Schlittschuhlaufen. Die Smigun-Schwestern Kristina und Katrin haben hier ihre ersten Trainingskilometer absolviert, Kristina, die ältere und erfolgreichere von beiden, gilt spätestens seit ihrem doppelten Olympiagold 2006 in Turin als Nationalheldin, denn Skilanglauf zählt zu den beliebtesten Sportarten in Estland. Aber auch diejenigen, die Sport nur zum Spaß betreiben, kommen in Otepää das ganze Jahr über auf ihre Kosten: Im Winter locken die Loipen, im Sommer lädt der See zum Baden ein. Auf Radwegen und ruhigen Straßen kann man ihn bequem mit dem Fahrrad oder zu Fuß umrunden, aber auch längere Touren in die Umgebung unternehmen.

SONNE, STRAND UND SCHLAMM
Pärnu besitzt alles, was eine Sommerhauptstadt braucht: einen kilometerlangen feinsandigen Strand, einen Kurpark mit sattgrünem Rasen, alten Bäumen und Bänken zum Ausruhen sowie jede Menge Hotels und Sanatorien, in denen man sich verwöhnen oder heilen lassen kann. Was der Lido für Italien und

Pärnu besitzt alles, was eine Sommerhauptstadt braucht.

ningskilometer absolviert, Kristina, die ältere und erfolgreichere von beiden, gilt spätestens seit ihrem doppelten Olympiagold 2006 in Turin als Nationalheldin, denn Skilanglauf zählt zu den beliebtesten Sportarten in Estland. Aber auch diejenigen, die Sport nur zum Spaß betreiben, kommen in Otepää das ganze Jahr über auf ihre Kosten: Im Winter locken die Loipen, im Sommer lädt der See zum Baden ein. Auf Radwegen und ruhigen Straßen kann man ihn bequem mit dem Fahrrad oder zu Fuß umrunden, aber auch längere Touren in die Umgebung unternehmen.

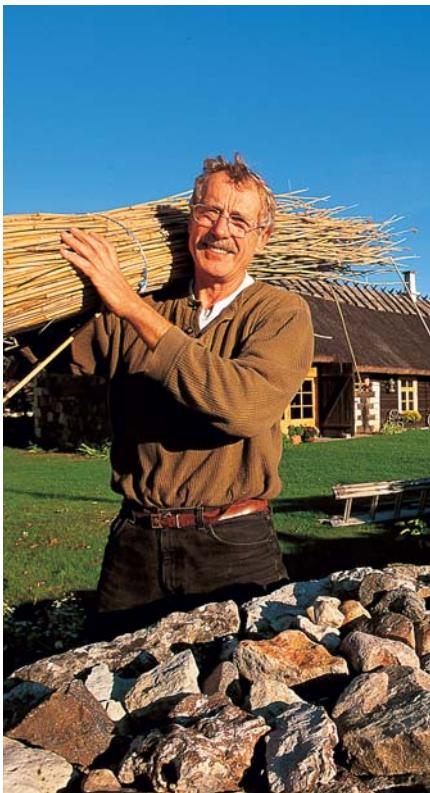
Nizza für Frankreich, ist Pärnu für Estland: die traditionsreichste und wichtigste Sommerfrische. In der nach Süden hin geöffneten, flachen Bucht erreicht das Ostseewasser, begünstigt durch die lange Sonnenscheindauer während des nordischen Sommers, durchaus erträgliche Badetemperaturen.



Auf Saaremaa stehen noch einige sogenannte Bockwindmühlen. Die Bockwindmühle wurde im 12. Jh. zum ersten Mal erwähnt und gilt als ältester Windmühlentyp in Europa.



Das Gesicht Saaremaas ist bäuerlich geprägt – hier zu sehen in Viki.



Auf Muhu verwendet man Reet, um die typischen Inselhäuser zu decken.



Estland wird umgebaut: Das Denkmal am Hafen von Kuressaare demonstriert die neuen Entwicklungen.

Special

KRATER VON KAALI

Steinschlag!

Seit ewigen Zeiten ranken sich zahlreiche Mythen und Legenden um die Entstehung eines kreisrunden Sees nahe Kuresaare.

Der mit grünem Wasser gefüllte See liegt inmitten einer üppigen Vegetation auf der Insel Saaremaa. Er hat einen Durchmesser von 110 m und ist von einem 16 m hohen Wall umgeben. Seine Entstehung war Gegenstand zahlreicher Spekulationen.

1937 schließlich konnte der Geologe Ivan Reinwald beweisen, dass es sich um einen Meteoritenkrater handelt. Ein 80 t schwerer Eisenmeteorit soll hier vor rund 3000 Jahren eingeschlagen sein. Beim Eintritt in die Erdatmosphäre ist der riesige Himmelskörper in mehrere Teile zerbrochen und als Meteoritenschauer niedergegangen; dieser verursachte im Umfeld des Hauptkraters noch acht weitere, allerdings weniger auffällige Nebenkrater.

ren. Doch die Pärnuer haben schon früh verstanden, ihren Gästen mehr als nur Strand zu bieten. Bereits 1838 wurde aus einem Wirtshaus eine Badeanstalt, in der sich die Gäste in Badewannen mit angewärmtem Seewasser entspannen konnten. Damit hatte man ein Schlechtwetterangebot und konnte die nur drei Monate währende Badesaison verlängern. Die goldene Zeit Pärnus war zwar mit dem Zweiten Weltkrieg, dem großen Teile der Stadt zum Opfer fielen, schlagartig vorbei, doch schon kurz nach Kriegsende strömten neue Kurgäste herbei – diesmal aus Moskau und Leningrad. Heute bemüht sich der Ort wieder um internationale Gäste, die sich in den modernen Kur- und Rehabilitationseinrichtungen so richtig verwöhnen lassen möchten.

SAAREMAA, DIE VERGESSENE INSEL

Auf dem Marktplatz von Kuressaare zählen Kerzenhalter, Döschen, Eier, Schüsseln und Untersetzer aus poliertem Dolomit zu den gefragtesten Souvenirs. Doch der Dolomit aus Saaremaa, ein wetterfester und gut zu bearbeitender Stein mit feiner Zeichnung, ist nicht nur als Andenken gefragt. Schon im 13. Jahrhundert hat man ihn zum Bau von Wohnhäusern und Kirchen genutzt. So wurde er in der Bischofsburg

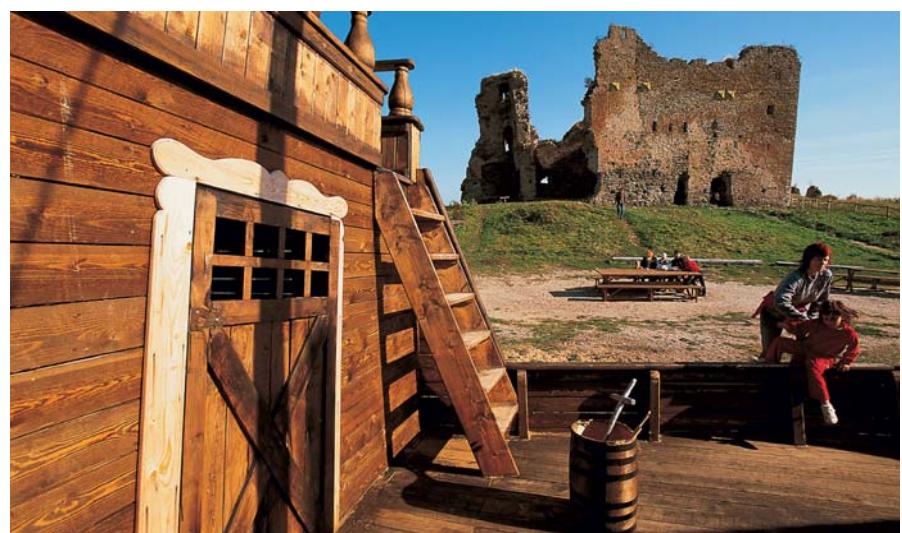
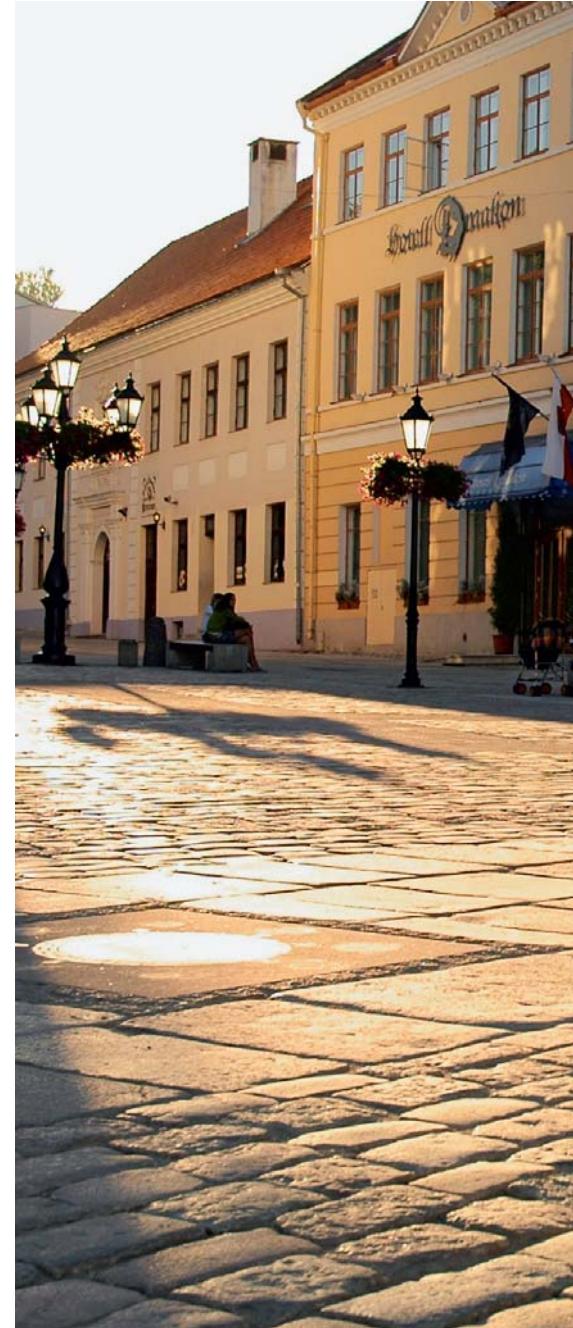
verbaut, und auch in Kuressaares Altstadt sind zahlreiche Portale, Säulen, Gesimse, Treppen und Zäune aus Dolomit zu bewundern.

Saaremaa, die größte estnische Ostseeinsel, ist zwar nur eine kurze Fährüberfahrt vom Festland entfernt, scheint aber immer noch in einer anderen Zeit zu existieren. Zu Sowjetzeiten war sie ein hermetisch abgeriegeltes militärisches Sperrgebiet, das auch Esten nur mit Visum betreten durften. Diese Abgeschiedenheit hat ein beschauliches Naturparadies konserviert, das der Massentourismus noch nicht entdeckt hat. Wer von der Fähre rollt, fährt Kilometer um Kilometer durch eine äußerst dünn besiedelte Landschaft, durch Moore, Kiefern- und Birkenwälder. Hin und wieder ein einsamer Bauernhof, eine Windmühle oder eine kleine mittelalterliche Kirche sind die spärlichen Spuren menschlichen Wirkens, die man entdeckt, bevor man die einzige Stadt Kuressaare erreicht.

Nach Kuressaare kommen Auswärtige vor allem wegen der Bischofsburg aus dem 13. Jahrhundert: Nachdem sie Deutsche, Dänen, Schweden und Russen als Herrscher erdulden musste, haben die Insulaner ihr Kleinod jetzt wieder für sich und ihre Besucher, denn anders als in mancher anderer Stadt haben fast alle Russen nach der Unabhän-



Die Bucht von Käsmu besticht durch die schlichte Schönheit der hiesigen Natur.



An der Kunda-Bucht können sich kleine Kapitäne auf einer Spiel-Kogge auf ein Leben auf hoher See vorbereiten.



Auch das ist Tartu: stimmungsvolle Atmosphäre in der malerischen Altstadt am Abend



Studenten vor der Universität Tartu, der ältesten und einzigen Volluniversität Estlands

gigkeit die Insel verlassen. So kann sich Saaremaa mit der typisch estnischen Bedächtigkeit auf den Weg in die Zukunft machen und sich dabei an die wohltuende Wirkung des Heilschlamm erinnern und an die Zeit, als Kuressaare ein geschätzter Kurort war. Neue Kurhotels wurden zwar gebaut, doch die Stille der Insel stören sie nicht.

SPIELBALL DER GESCHICHTE

Narva, seit Jahrhunderten Grenzstadt, hat vom schwunghaften Handel profitiert und unter zahlreichen Kriegen gelitten: Kaum sonstwo in Europa trafen abendländische Kultur und der Osten so unmittelbar aufeinander. Zu beiden Seiten des hier vergleichsweise schma-

Narva, seit Jahrhunderten Grenzstadt, hat vom schwunghaften Handel profitiert und unter Kriegen gelitten.

len Flusses wurden mächtige Festungen errichtet, um den jeweils eigenen Machtanspruch zu dokumentieren – von Dänen und Deutschen die Hermannsburg, auf russischer Seite die von den Griechen entworfene Festung Iwangerod. Auch im Zweiten Weltkrieg blieb die Stadt, die einst ein architektonisches Kleinod war, ein Opfer der Geschichte: Plattenbauten bestimmten das Stadtbild, die Festungen wurden jedoch als Symbole von Ost und West wieder aufgebaut.

Heute ist Narva anders als alle anderen estnischen Städte; die Bevölkerung besteht fast ausschließlich aus Russen, was nicht unproblematisch ist. Sie kamen während der sowjetischen Zeit, um in den Kraftwerken und der Textilfabrik Geld zu verdienen. Nach der Unabhängigkeit blieben die meisten, obwohl die Brücke über die Narva nun eine internationale Grenze war, mittlerweile die Ostgrenze der Europäischen Union. So ist Russisch nach wie vor die meist-



Stundenlang kann man an der magischen Küste Laheemas entlangstreifen.

Das Fischerdorf Käsmu, idyllisch an einer Ostseebucht gelegen, hat im 19. und 20. Jh. zahlreiche estnische Kapitäne hervorgebracht.



Special

KLOSTER VON KUREMÄE

Wie in einer anderen Welt

Das Kloster auf einem Hügel bei dem kleinen Ort Kuremäe – auf halbem Weg zwischen Kothlajärve und Vasknarva – wurde 1892 im russischen Stil erbaut und ist das einzige russisch-orthodoxe Nonnenkloster Estlands. Der gesamte Gebäudekomplex mit mehreren Kirchen und der mit Zwiebeltürmen verzierten Himmelfahrtskathedrale ist von einer hohen Feldsteinmauer mit Türmen umgeben und wirkt wie eine Filmkulisse. In der weitläufigen, gepflegten Anlage leben



Im Kloster von Kuremäe

heute 150 Nonnen, die sich selbst versorgen. Nur hin und wieder sieht man eine von ihnen bei der Rosenzucht oder beim Holzhacken, ansonsten strahlt der Ort selbst am Wochenende, wenn das Kloster voller Besucher ist, Ruhe und Gelassenheit aus. Interessierte können sich nach Voranmeldung eine Einführung in das Klosterleben und den russisch-orthodoxen Glauben geben lassen.

gesprochene Sprache in Narva. Auch von der Leninstatue konnte man sich noch nicht gänzlich trennen. Man hat sie in einer Ecke des Festungshofes wieder aufgerichtet, wo der große Vordenker mit ausgestrecktem Arm symbolträchtig Richtung Russland zeigt.

IM LAND DER BUCHTEN

Schon wenige Kilometer außerhalb Tallinns bekommt man einen Eindruck davon, wie dünn Estland besiedelt ist. Man stelle sich die vergleichbar großen Niederlande statt mit über 16 mit nur 1,4 Mio. Einwohnern vor, dann realisiert man, wie weit Estland ist.

Mit seinen Wiesen und Mooren, herrlichen Sandstränden und verschlafenen Dörfern zählt der Lahemaa-Nationalpark zu den schönsten Flecken Estlands. Halbinseln und Buchten gliedern die Küste, doch den eigentümlichen Reiz Lahemaa machen die oft riesigen eiszeitlichen Findlingsblöcke aus, die überall herumliegen. Auch in Käsmu, dem Dorf der Kapitäne, die einst auf allen Weltmeeren zu Hause waren, liegen sie ungeordnet am Straßenrand. Läuft man ein Stück auf die Landzunge hinaus, ragen sie überall aus dem flachen Wasser – wie auf einem Spielplatz von Trollen. Stundenlang kann man an dieser magischen Küste entlangstreifen, in den Wäldern nach Pilzen, aber auch nach Spuren von Bibern, Elchen, Luchsen und Bären suchen oder mehr als 200 verschiedene Vogelarten beobachten.

Inmitten dieser Natur liegen einige der schönsten Herrenhäuser Estlands, errichtet vom deutschbaltischen Adel im 18. und 19. Jahrhundert. Das Schmuckstück ist Palmse, einst Sitz der Familie von Pahlen, mit seinem tadellos hergerichteten barocken Haupthaus und dem Park mit Teichen und Pavillons. Aber auch Vihula und Sagadi sind mittlerweile zu neuem Leben erwacht. Nur dem klassizistischen Hauptgebäude von Kolga sieht man die Härten der Geschichte noch deutlich an.

KURORTE IM BALTIKUM

Heilsame Packungen

In allen drei baltischen Ländern gibt es Kurorte mit langer Tradition. Was schon den russischen Zaren bei allerlei Beschwerden und Wehwehchen geholfen hat, wird auch heute noch von vielen Menschen zur Rehabilitation und Genesung genutzt.



Schon zu Beginn des 19. Jahrhunderts erkannte man die heilende Wirkung von Schlamm. Einer der ersten, die dies nutzten, war der deutschbaltische Arzt Carl Abraham Hunnius. 1825 eröffnete er im estnischen Haapsalu sein erstes Sanatorium, bald darauf entstanden weitere Schlammheilstätten und Badehäuser und die Stadt entwickelte sich rasch zu einem vornehmen Kurort, den auch die russische Zarenfamilie schätzte. Noch heute gibt es aus dieser Zeit viele mit Holzschnitzereien verzierte Villen, und auch die Kurpromenade und das Sommerrestaurant Kursaal stammen aus dieser mondänen Zeit.

Später ließ sich dann die sowjetische Politprominenz in den estnischen, lettischen und litauischen Kurorten verwöhnen. Nach der Unabhängigkeit der drei Staaten waren viele Kurhotels in erbärmlichem Zustand, doch mittlerweile hat man alle aufwendig saniert. Die meisten Einrichtungen bieten in erster Linie medizinische Behandlungen zur Rehabilitation und zur Linderung chronischer Erkrankungen. Mit dem Arzt werden in der Regel zwei oder drei Heilbehandlungen pro Tag abgesprochen; neben Heilschlamm sind auch andere Therapiemöglichkeiten wie Hydro- und Kneipp-Therapie, Lymphdrainage, Hydromassage, Balneotherapie oder Akupressur üblich. Die Kurhotels sind oft recht nüchtern ausgestattet und nicht gerade Wellnessoasen.

MIT WASSER UND SCHLAMM

In Estland besitzen neben Haapsalu auch Pärnu und Kuressaare auf der Insel Saaremaa eine lange Tradition als Kurorte. Im Gründungsjahr von Pärnu 1838 wurde auch gleich die erste Badeanstalt eröffnet, in der die Gäste in angewärmtem Meerwasser baden konnten. Mittlerweile ist Pärnu Mitglied im Europäischen Heilbäderverband, über dem Strand weht die Blaue Flagge, ein Qualitätszeichen für reines Wasser und saubere Luft. In Kuressaare, dem Hauptort der größten estnischen Insel Saaremaa, gibt es an der Promenade mehrere Kurhotels, die die Tradition der Heilschlammbehandlung fortführen.

Jūrmala, der flächenmäßig zweitgrößte Ort Lettlands, ist zugleich der größte Kurort



In Jūrmala kann man nicht nur Gesundheitsurlaub machen: Auch das Badevergnügen unter freiem Himmel kommt nicht zu kurz.

des Baltikums; er besteht aus 14 kleineren Siedlungen, die sich entlang der Ostseeküste wie an einer Perlenkette aufreihen. Mittlerweile findet man in Jūrmala ungefähr zwei Dutzend Kur- und Rehabilitationszentren und mit dem Baltic Beach Hotel sogar ein Fünf-Sterne-Haus. Angeboten werden vor allem Heilschlamm- und Heilquellen-Anwendungen.

Litauen besitzt drei bekannte Kurorte: Palanga, Druskininkai und Birštonas. Palanga an der Ostsee ist Litauens Sommerhauptstadt mit feinkörnigem Sandstrand und schönen Dünen; der Ort hat neben Sanatorien auch ein quirliges Strand- und Nachtleben zu bieten. In Druskininkai und Birštonas – beide im Süden Litauens am Nemunas gelegen – geht es dagegen etwas ruhiger zu. Druskininkai kann mit zehn Sanatorien aufwarten, Birštonas mit zwei.

FAKten

Schlampackung gefällig?

Das Baltic Beach Hotel (s. S. 77) hat zahlreiche Optionen für alle, die sich einmal so richtig verwöhnen lassen möchten. Eine Zusammenstellung aller Kurhotels in Estland findet man auf www.estonianpas.eu, und zahlreiche Angebote für Kurreisen bietet auch www.mare-baltikum-reisen.de.



Land der vielen Wälder

In keinem anderen baltischen Land schnuppert man so viel Seeluft. An der Küste und auf den Inseln warten einsame Strände und Klippen. Außerdem gibt es Wälder, Moore, Burgen, Festungen und Gutshöfe, die von der bewegten Vergangenheit erzählen.

01 LAHEMAA · PALMSE

Die Küstenregion 40 km östlich von Tallinn wurde 1971 zum Nationalpark und ist ideal zum Wandern und Radeln in unberührter Natur.

Sehenswert

Bis 1923 residierten die deutsch-baltischen Gutsherren von der Pahlen auf dem **Gutshof Palmse**. Das Wohnhaus im Barockstil ist mit erlesenen Möbeln ausgestattet, die aber nicht von der Gutsherrenfamilie stammen (Tel. 3240070, www.palmse.ee, Mai–Sept. tgl. 10–19, sonst nur bis 18 Uhr). Wirtschaftsgebäude, Brauerei, Schmiede und Badehaus sind wie der Park mit alten Bäumen, Teichen und Palmenhaus gut erhalten.

Aktivitäten

Im **Lahemaa-Nationalpark** ►TOPZIEL gibt es markierte Wanderwege, z.B. den 3,5 km langen



Tipp

Seen im Überfluss

In der Umgebung von Otepää gibt es über 100 Seen, der bekannteste und schönste ist der Pühajärv, der Heilige See. Der Legende nach soll er aus den Tränen einer trauernden Mutter entstanden sein, deren fünf Söhne im Krieg gefallen sind. Die Inseln im See sind die Grabhügel der Toten. Ein rund 12 km langer Wanderweg führt um den See, ein guter Ausgangspunkt ist der Otepää-Naturpark am Nordostufer. Etwa nach der Hälfte bietet sich vom Turm auf dem Hobustemägi, dem Pferdeberg, ein schöner Ausblick auf den See. Eine gute Bademöglichkeit bietet der Pühajärv-Strand.

Lehrpfad durch das **Virumoor** bei Kolga (35 km westl.) oder die ca. 14 km lange Umrundung der **Halbinsel** vom Dorf Käsmu (20 km nördl.).

Restaurants

Ganz hervorragend speist man in **Vihula** (siehe unten) – entweder deftig estnisch in der rustikalen Taverne im ehemaligen Eiskeller des Gutshofs oder gediegen im Speisesaal des Haupthauses (www.vihulamanor.com).

Unterkunft

Für das **Park Hotel Palmse** wurde die einstige Schnapsbrennerei des Gutshofs umgebaut, moderne Zimmer in skandinavischem Stil (Tel. 3223626, www.phpalmse.ee). In Vösu kann man in der komfortablen **Pension Rannaliiv** wohnen (Aia tn. 4, Tel. 3238456, www.rannaliiv.ee).

Umgebung

Das Haupthaus des **Gutshofes Sagadi** (12 km östl. von Palmse) ist von außen zu besichtigen; in den Nebengebäuden ist ein Hotel (Tel. 6767888, www.sagadi.ee). Das **Gut Vihula** (25 km östl.) ist in Privatbesitz und wurde aufwendig restauriert. Das Vihula Manor Country Club & Spa Hotel ist ideal für anspruchsvolle Gäste (www.vihulamanor.com, Tel. 3264100). **Vösu** (10 km nördl.) besitzt alte Holzhäuser und einen Strand. Die Ruine der Ordensburg aus dem 13. Jh. ist die größte Attraktion von **Rakvere** (35 km südöstl.); die Burg wurde im 17. und 18. Jh. als Steinbruch genutzt, erst in den 1970er-Jahren begann man zu sanieren (www.svm.ee, Mai–Sept. tgl. 11–19 Uhr). Wie die Trinitatiskirche aus dem 17. Jh. ist die Ruine schon aus der Ferne zu sehen.

Information

Lahemaa Rahvuspargi Looduskeskus (Nationalparkzentrum Palmse), Palmse, EE-45435 Vihula vald, Tel. 3295555, www.lahemaa.ee

02 NARVA

Narva ist mit 65 700 Einw. die drittgrößte Stadt Estlands. Die früher architektonisch einzigartige Stadt wurde während des Zweiten Weltkriegs zerstört, nur wenige Gebäude sind erhalten. 96 % der Einwohner Narvas sind Russen. Die Industrialisierung hat in Stadt und Umgebung ökologische Probleme hinterlassen.

Sehenswert

Im Stil des nordischen Barock blieb das **Rathaus** von 1668 erhalten. Die im 13. Jh. als Holzbau begonnene **Hermannsfeste** ►TOPZIEL hat ihren Namen vom Nordwestturm, dem „Langen Hermann“. Als die Russen die Festung Ivangorod bauten, hat man ihn bis auf 50 m

aufgestockt, um verfolgen zu können, was auf der anderen Flusseite geschah. Drinnen ist das Stadtmuseum untergebracht, das einen geschichtlichen Überblick gibt (Tel. 3599230, www.narvamuuseum.ee, tgl. 10–18 Uhr). In der **Kunstgalerie** in einem Haus aus dem 18. Jh. stellen hiesige und ausländische Künstler aus (Vestervalli 21, www.narvamuuseum.ee, Mi. bis So. 10–18 Uhr).

Restaurants

Das **Castell** im Hof der Hermannsburg bietet Kreatives in Ritterflair. Reservieren (Peterburu mnt. 2, Tel. 3599257, www.castell.ee)!

Unterkunft

Das moderne **Toila Spa Hotell** liegt oberhalb der Steilküste. Der naturbelassene Sandstrand ist schmal, aber gut für Spaziergänge. Die Cafeteria Mio Mare serviert Leckeres (Toila, Ranna 12, Tel. 3342900, www.toilaspa.ee).

Umgebung

14 km nordwestlich an einem schönen Sandstrand liegt der Kurort Narva-Jõesuu; allerdings ist hier die Wasserqualität wegen der Nähe zu den vielen Industriebetrieben nicht gut. Die Steilküste zwischen **Toila** und Ontika zählt zu den schönsten Estlands und ist hier bis zu 50 m hoch. Zwischen Valaste und Ontika gibt es einen 20 m hohen Wasserfall. Dies täuscht über die ökologischen Probleme hinweg: Rund um die Industriestadt **Kohtla-Järve** wurde Jahrzehntelang Ölschiefer abgebaut und in Kraftwerken ohne Filter verfeuert.

Wer einen Abstecher nach **St. Petersburg** machen möchte, das mit dem Bus in rund 2,5 Stunden zu erreichen ist, muss sich bereits daheim ein russisches Visum besorgen.

Information

Turismiinfokeskus, Peetri plats 3, EE-20308 Narva, Tel. 35 99137, www.tourism.narva.ee

03 TARTU

Die zweitgrößte und älteste Stadt Estlands liegt am Emajõgi-Fluss und fühlt sich seit jeher als geistiges Zentrum, denn die 1632 vom schwedischen König Gustav II. Adolf gegründete Universität ist die älteste des Landes. In Tartu fand 1869 das erste Sängerfest statt. Häufig litt die Stadt unter Kriegen und Plündерungen. Heute ist sie lebendig, hat ein buntes kulturelles Leben, viel Flair und eine von vielen jungen Menschen bestimmte Freizeitszene.

Sehenswert

Das Stadtbild ist geprägt von klassizistischen Häusern, die schönsten aus dem 18. Jh. stehen

Infos

am **Rathausplatz**. Auch das Hauptgebäude der **Universität** (1809) ist sehenswert. Die **Johanniskirche** stammt aus dem 14. Jh. und zählt wegen der rund 200 Terrakottafiguren zu den bedeutendsten Backsteinkirchen Estlands. Im Park auf dem Domberg stehen Denkmäler bekannter Wissenschaftler, die Reste der mittelalterlichen Domkirche (13. Jh.) und das einst weltberühmte Observatorium (1810).

Museen

Das **Etnische Volkskundemuseum** zeigt Ethno- und Kulturgeschichte (Kuperjanovi 9; Di.-So. 11-18 Uhr; www.erm.ee). Das **Kunstmuseum** widmet sich dem 20. Jh.; Sonderausstellungen gibt's auch (Raekoja plats 18; www.tartmus.ee, Mi.-Sa. 12-18, So. 11-18 Uhr). Im **Stadt-museum** erfährt man alles über die Geschichte Tartus (Narva mnt. 23, <http://linnamuuseum.tartu.ee>, Mi.-Sa. 11-18, im Sommer Mi. bis 20 Uhr). Das **Kunstmuseum der Universität Tartu** ist das älteste Museum Estlands und zeigt Kopien antiker Plastiken sowie wechselnde Ausstellungen (Ülikooli 18; www.ut.ee/artmuseum, Aula Mo.-Fr. 11-18, Karzer 11-17 Uhr). Im **Brauereimuseum** kann man sich von der Qualität des A.-le-Coq-Biers überzeugen (Tähtvere 56; www.alecoq.ee, Di.-Sa. 9-17 Uhr, Führungen Do. 14, Sa. 10, 12, 14 Uhr).

Restaurants

Das **Atlantis** in einem 1970er-Jahre-Bau liegt am Fluss, mit Ausblick und Terrasse (mit Nachtclub, Bootsverleih; Narva mnt. 2, Tel. 7385495; www.atlantis.ee). Rustikal und gemütlich sind die Gewölbe im **Püssirohukelder**; deftiges Essen (Lossi 28, Tel. 7303555; www.pyss.ee).

Unterkunft

Außen ist das **Hotell Pallas** keine Schönheit, innen aber ein sehenswertes Kunsthotel mit eingenwilligen Zimmern (besonders Nr. 401, 403, 500, 501 und 503; Riia 4, Tel. 7301200, www.pallas.ee). Das **Hotel Karupesa** ist skandinavisch eingerichtet und ideal für Winterurlauber,

denn die Loipen beginnen gleich hier (Otepää, Tehvandi 1a, Tel. 7661500, www.karupesa.ee).

Umgebung

Otepää (35 km südl.) ist das Zentrum des Hochlands. Der höchste Punkt Suur-Munamägi (318 m) liegt südöstlich. Die wald- und seenreiche Region ist im Winter ein Wintersport-, im Sommer ein Wandergebiet. **Schloss Sangaste** wurde im Tudor-Stil erbaut (1883). Teile können besichtigt werden. Es bietet einfache Unterkunft für Gruppen (Sangaste Loss, Lossiküla küla, Sangaste vald, Valgamaa, Tel. 7679300, www.sangasteloss.ee, Schloss und Restaurant tgl. 10-18 Uhr). **Viljandi** (125 km westl.) war ab dem 14. Jh. Hansemitglied. Heute locken alte Holzhäuser, das Stadtmuseum (Kindral Laidoneri plats 10, www.muuseum.viljandimaa.ee; Mai-Aug. tgl. 11-18, Sept.-Dez./April Di.-Sa. 10-17 Uhr, sonst nach Vereinbarung) und die Ruine der Ordensburg (urspr. 13. Jh.).

Information

Tartu Linna ja Maakonna Turismiinfo, Raekoda (Rathaus), 50089 Tartu, Tel. 7442111, www.tartu.ee, www.visit-tartu.com

04 PÄRNU

Die viertgrößte Stadt Estlands gehörte schon zu Litauen, Polen, Schweden, Deutschland und Russland. Im 14. Jh. trat sie der Hanse bei, ab 1838 erwarb sie sich einen Ruf als Kurort.

Sehenswert

Sehenswert sind der **Rote Turm**, Teile der Bastei und des Stadtgrabens und das **Tallinner Tor**. **Elisabethkirche** und **Katharinenkirche** stammen aus dem 18. Jh.

Restaurant

Pizzen gibt es im **Steffani**, einem Gartenlokal in einer Seitenstraße (Nikolai 24, Tel. 4431170, www.steffani.ee).



Auf der Insel Saaremaa: Wahrzeichen von Kuressaare ist seine Bischofsburg.

Tipp

Am Peipus-See

Der 140 km lange und 50 km breite Peipusjärv ist der viertgrößte See Europas. In seiner Mitte verläuft die Grenze zwischen Estland und Russland. Da der See nur wenige Meter tief ist, erwärmt sich sein Wasser im Sommer schnell. Sein Nordufer besitzt einen schönen Sandstrand: menschenleer, mit Dünen und Wald als Kulisse. Der Tourismus steckt hier noch in den Kinderschuhen – recht gutwohnt man im Suv Motell, östlich von Kauksi, mitten im Wald und nur wenige Meter vom Strand entfernt.

Tel. 3393119, www.peipsi-suv.ee

Unterkunft

Ammende Villa ist das schönste Jugendstilgebäude Estlands und heute ein Luxushotel und -restaurant (Mere pst. 7, Tel. 4473888, www.ammende.ee). Ruhig und modern ist das **Stadt-hotel Victoria** (Kuninga 25, Tel. 4443412, www.victoriahotel.ee). Abgelegen, aber direkt am Meer wohnt man im **Lepanina Hotell**; Hütten und Zeltplätze gibt es auch (Kabli küla, Häädemeeste vald, Tel. 4465024, www.lepanina.ee).

Umgebung

Der 370 km² große **Soomaa-Nationalpark** östlich von Pärnu wird durch die Hochmoore der Pärnu-Niederung gebildet. Heide, Kiefern-, Bruch- und Moorwälder prägen die Landschaft – toll für Kanufahrer und Naturfans (Tourinfos u.a. unter www.soomaa.com).

Information

Pärnu Visitor Centre, Uus 4, EE-80010 Pärnu, Tel. 4473000, www.parnu.ee

05 SAAREMAA · KURESSAARE

Estlands größte Insel war lange Sperrgebiet und ist heute noch idyllisch. Dünn besiedelt – halb Wald, halb Wiesen und Äcker –, bietet sich Saaremaa zum Erholen an.

Sehenswert

Einige größere Siedlung ist **Kuressaare** mit der Altstadt und der **Bischofsburg** aus dem 14. Jh. Die Burg hat 20 m hohe Mauern und ist von Befestigungen und Gräben umgeben. Drinnen ist das **Saaremaa-Museum** zur Inselgeschichte (www.saaremaamuuseum.ee; Mai bis Aug. tgl. 10-18, sonst Mi.-So. 11-18 Uhr).



Restaurant

Im **Vae koja Pub** kann man auch draußen am Rathausplatz sitzen (Tallinna tn. 3, Tel. 4533020, www.vaeakoda.ee).

Unterkunft

Pädaste Möis liegt auf der Südspitze der Insel Muhu (mit Saaremaa durch einen Damm verbunden). Der Gutshof ist nun ein Luxushotel und -restaurant (Tel. 4548800, www.padaste.ee).

Umgebung

Nahe Angla gibt es vier **Bockwindmühlen**, in Karja (35 km nördl.) eine **Wehrkirche** mit ungewöhnlichen Fresken. Die Westküste ist als **Vilsandi-Nationalpark** geschützt. Auf dem Weg liegt das museale Dorf **Viki** (3 km südöstl.).

Information

Turismiinfo, Tallinna tn. 2, EE-93819
Kuressaare, Tel. 4533120, www.saaremaa.ee, www.kuressaare.ee

06 HAAPSALU

Die Blüte Haapsalus als bekannter Kurort begann 1805. Noch heute hat die Stadt Charme. Verwinkelte Gassen, Alleen und Häuser aus dem 19. Jh. erinnern an die noblen Jahre.

Sehenswert

Beim Bummel durch die **Altstadt** und an der **Uferpromenade** hat sich schon Tschaikowsky inspirieren lassen. Im Zentrum steht die Ruine der einstigen **Bischofsburg** aus dem 13. Jh. Domkirche und Wachturm können besichtigt werden (www.haapsalulinnus.ee, Mai, Sept. tgl. 10-16, Juni-Aug. 10-18 Uhr). Einst beherbergte das **Kurhaus** ein Warenhaus, heute befindet sich darin ein Café. Der **Bahnhof** aus der Zarenzeit ist ein schönes Holzgebäude.

Unterkunft

Im **SPA Hotell Laine** gibt es Wellnessangebote; vom Restaurant hat man Meerblick (Sadama 9, Tel. 4724440, www.laine.ee).

Umgebung

Auch die zweitgrößte estnische Insel **Hiumaa** war einst Sperrgebiet. Der einzige größere Ort ist Kärdla. Das Inselinnere ist von Wäldern und Mooren bedeckt, die Küste steinig mit wenigen Dünen und Sandstränden. Sehenswert sind der Leuchtturm auf der Tahkuna-Spitze und der Gutshof Suuremõisa westlich des Fährortes.

Information

Turismiinfo, Karja 15, EE-90502 Haapsalu, Tel. 4733248, www.haapsalu.ee, www.visithaapsalu.com

Radfahren auf Hiumaa

Verkehrsarme, überwiegend asphaltierte Straßen mit wenig Autoverkehr und nur kleine Hügel machen Hiumaa zu einem idealen Revier für Radler. Erschlossen wird die Insel in erster Linie durch eine küstennahe Ringstraße, an der die meisten Orte liegen.

Wer nicht mit dem eigenen Rad anreist, kann sich im Fährhafen Heltermaa eines leihen. Dann geht es nach Suremõisa, zum einzigen Schloss auf Hiumaa, das heute eine Schule ist. Nahe der Ostküste führt die Ringstraße nun nach Kärdla. Obwohl hier rund ein Drittel der Inselbevölkerung wohnt, ist es doch nur ein großes Dorf. Einzige Sehenswürdigkeit ist das Heimatmuseum.

SCHÖNE ABSTECHER

Hinter Kärdla bietet sich der Abstecher auf die Halbinsel Köpu an. Hier fährt man auf ruhigen Waldwegen teils dicht am Meer ent-



Ländliche Idylle auf Hiumaa



Radfahren ist hier ein echtes Erlebnis.

lang, kann an der Nordspitze den Leuchtturm besichtigen und am schönsten Strand der Insel baden. Ein weiterer Weg führt um die Halbinsel Köpu und zum drittältesten Leuchtturm der Welt, der schon zu Hansezeiten in Betrieb war. Wer die Tour auf Saaremaa fortsetzen möchte, kann von Sõru mehrmals täglich dorthin übersetzen. Ansonsten sollte man sich Zeit für einen Besuch der über zwei Dämme mit Hiumaa verbundenen Insel Kassari nehmen. Ferienhäuser laden hier zu einem Aufenthalt ein. Man kann Spaziergänge machen und die schwimmende Sauna besuchen.

WEITERE INFORMATIONEN

Es gibt sieben markierte Fahrradrouten. Der 90 km lange Eurovelo 1 führt von Heltermaa nach Sõru und folgt weitgehend der Ringstraße. Die 42 km lange Route 302 schließt den Kreis. Für eine Inselumrundung samt Abstechern sollte man vier Tage einplanen.

Fährverbindungen

Sommer: Rohküla–Heltermaa und Sõru–Triigi (Saaremaa) mehrmals tgl. (www.tuulelaevad.ee).

Fahrradverleih

Priit Tikka, Heltermaa sadamas Tel. 56606377

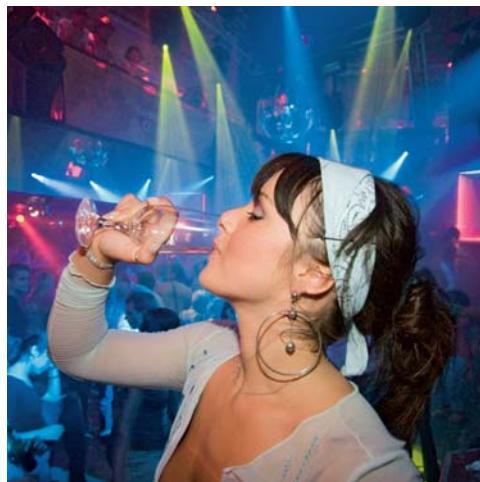




Paris des Nordens

Stadt des Jugendstils, einzige Metropole des Baltikums, Perle an der Daugava, das Paris des Nordens. Riga umgibt sich gerne mit dem Flair des Besonderen. Die einstige Hansestadt mit der 800-jährigen Geschichte kann es sich leisten. Ihre zum UNESCO-Weltkulturerbe zählende Altstadt ist ein Juwel, mit altem Schloss, stolzem Dom, prächtigen Gildehäusern und als Höhepunkt dem wieder auferstandenen Schwarzhäupterhaus auf dem Rathausplatz. Im Sommer kommen die Besucher in Scharen, angelockt nicht nur von einer vielfältigen Kulturlandschaft, sondern auch von einem pulsierenden Nachtleben.

Jenseits der Daugava überragen die Stadtkirchen Rigas das Dächermeer.



Rigaer Stadtimpressionen: Päuschen im trendigen Coffee Nation, abendliches Panorama, Diskonacht im Club Essential und Leckereien in einer Patisserie (von links oben nach rechts unten).



Bläserständchen vor der Petrikirche. Im Zweiten Weltkrieg wurde das Gotteshaus schwer in Mitleidenschaft gezogen, der Wiederaufbau des Westturms dauerte bis 1973.

Polen, Schweden und Russen stritten um die Pfründe der Stadt, führten Kriege, eroberten und mordeten.

Breit und träge fließt die Daugava unter der Akmens tilts, der Steinbrücke, der Ostsee entgegen. Schritt für Schritt kann man sich auf ihr dem einstigen „Paris des Nordens“ nähern. Doch wo ist die Ähnlichkeit mit Paris? Hanseatische Backsteintürme überragen das Häusermeer der Altstadt, Lübeck könnte viel eher Pate beim Bau der Stadt gestanden haben. Aber es waren Bremer Kaufleute und der Bischof Albert von Buxthoeven, die Riga entworfen und zur Hanse gebracht haben. Deshalb sind die Bande zu Bremen so alt wie Riga selbst, nämlich gut 800 Jahre. Was lag näher, als eine Städtepartnerschaft zu schließen? Bei so viel gemeinsamer Vergangenheit müsste es eine Traumehe werden. Beide Hansestädte liegen an einem Fluss, besitzen einen stattlichen Dom, eindrucksvolle Gilde- und Bürgerhäuser und einen Roland. Mittlerweile stehen sogar die Bremer Stadtmusikanten bei der Petrikirche – ein Geschenk aus Deutschland.

Nach den Zeiten der Hanse wurde Riga's Schicksal wechselvoll und schmerzlich: Polen, Schweden und Russen stritten um die Pfründe der Stadt, führten Kriege, eroberten und mordeten. Auch die Deutschen hatten ihren Anteil – die Gedenkstätte Salaspils vor den Toren der Stadt erinnert an die vielen Toten des Konzentrationslagers. Doch die Be-

satzer ließen auch etwas zurück, machten Riga zu einem Puzzle verschiedener Baustile, Völker und Kulturen. Und damit zur einzigen Metropole des Baltikums, städtisch und weltoffen. Die Auswirkungen der letzten Besetzung sind noch heute zu spüren. Die Letten sind in ihrer eigenen Hauptstadt in der Minderheit, müssen sich Riga mit knapp 60 % Nicht-Letten teilen, vor allem mit Russen, ein Erbe der Sowjetzeit, die aus wirtschaftlichen und ideologischen Gründen Unmengen russische Arbeitskräfte ins Land gespült hat.

DEN BLICK NACH VORNE

Auch wenn längst noch nicht alle Probleme gelöst sind, Riga schaut nur nach vorne. Strotzt seit der Unabhängigkeit vor Lebenslust, kam mit Riesenschritten zurück nach Europa in die Arme von Europäischer Union und Nato. Geschäftsleute in feinen Anzügen eilen zur Börse, Luxuskarossen und Cabrios haben längst die Ladas abgelöst. Jahrelang hat die Wirtschaft gebohmt, herrschte Goldgräberstimmung. Doch auch im Zeichen der Wirtschaftskrise tastet man sich wieder an die 1920er-Jahre heran, als das „Paris des Nordens“ (und da ist der Bezug) durch seine Modeszene und sein Kulturleben auffiel. Die Oper hat schon wieder einen hervorragenden Ruf und die jungen,



Mitte des 19. Jahrhunderts ließen die russischen Stadtherren Wälle und Befestigungsanlagen rund um Riga's Altstadt schleifen. Eines der wenigen Überbleibsel der Stadtmauer ist das Schwedentor – wohl auch, weil es im 17. Jahrhundert kurzerhand durch ein Wohnhaus gebrochen wurde.



Man sieht sich ... Im Sommer laden in der Altstadt etliche Biergärten zum Verweilen ein.



*Riga schaut nur nach vorne, strotzt seit
der Unabhängigkeit vor Lebenslust.*



Am lettischen Freiheitsdenkmal lässt es sich gut feiern.



Mediterranes Flair im hohen Norden – Besucher eines Straßenrestaurants genießen laue Sommertemperaturen am späten Abend.



Rigas ganzer Stolz: Das Schwarzhäupterhaus aus allernächster Nähe ...



... und in seiner vollen Pracht. Benannt wurde es nach der Gilde „Compagnie der Schwarzen Häupter“, in deren Wappen der Mohrenkopf des heiligen Mauritius zu sehen ist.

Noble Bürger- und altersschiefe Fachwerkhäuser erstrahlen in frischen Farben.

kreativen Modeschöpfer sind dabei, die Stadt auf der „Riga Fashion Week“ wieder im Kreis der Großen zu etablieren.

DAS ERFÜLLTE VERMÄCHTNIS

Das 800-jährige Jubiläum 2001 war Grund genug, die Altstadt auf Hochglanz zu bringen. Noble Bürger- und altersschiefe Fachwerkhäuser erstrahlen in frischen Farben, allen voran das Schwarzhäupterhaus: Bei einem Bombenangriff 1941 schwer beschädigt und nach Kriegsende gesprengt, wurde es rekonstruiert zum Aushängeschild Rigas.

Die prächtige, an Holland oder Flandern erinnernde Fassade des Backsteinjuwels zieren eine astronomische Uhr, die von Löwen bewachten Stadtwappen der Hansestädte Bremen, Lübeck, Hamburg und Riga, die Schutzheiligen Maria und Mauritius und der heilige Georg im Kampf mit dem Drachen. Ab dem 13. Jahrhundert war es das Stammhaus der unverheirateten ausländischen Kaufleute, die zwar in Riga lebten und arbeiteten, hier aber kein Stadtrecht besaßen. Mit dem Wiederaufbau ist auch das Vermächtnis der Schwarzhäupter in Erfüllung gegangen, denn im 15. Jahrhundert haben sie auf einer Tafel an ihrem Haus in prophetischer Voraussicht einen Wunsch niedergeschrieben: „Wenn ich mal in Trümmer fallen sollte, so baut mich doch von Neuem auf.“

DAS SYMBOL DER FREIHEIT

Auch „Milda“ strahlt neu nach einer gründlichen Kur. 1935 zu Zeiten der ersten lettischen Unabhängigkeit errichtet, war die Dame auf dem Freiheitsdenkmal etwas in die Jahre gekommen. Jetzt leuchten die drei goldenen Sterne wieder, die „Milda“, die Gestalt der Freiheit, hoch oben auf ihrem Obelisen in den Himmel reckt. Sie symbolisieren Kurzeme, Latgale und Vidzeme, die drei historischen Regionen Lettlands.

Den russischen Besatzern war sie ein ständiger Dorn im Auge. Alles haben sie versucht, um „Milda“ loszuwerden. Nach dem Zweiten Weltkrieg sollte das Denkmal gesprengt werden. Dann war es angeblich irgendwann so baufällig, dass es eine Gefahr für den Straßenverkehr darstellte. Also machte der Bürgermeister den Brīvības bulvāris kurzerhand zur Fußgängerzone. Als alles nichts half, mutierte „Milda“ zum Mütterchen Russland, das die drei baltischen Staaten fest in der Hand hält – aber geglaubt hat es niemand. „Milda“ blieb standhaft und beschützte weiter die Demonstranten, die zu ihren Füßen immer vehemente und erfolgreicher Perestroika und Glasnost einforderten.

SOMMER IN DER STADT

Zu „Mildas“ Füßen verläuft der Brīvības bulvāris, die Achse, die Altstadt und



Das moderne Riga strebt zum Himmel.



Eishockey ist die beliebteste Sportart in Lettland.



Über 35 000 Teilnehmer feierten zuletzt in Riga 2008 das – alle fünf Jahre stattfindende – lettische Sängerfest.



Neustadt verbindet, ein Boulevard zum Flanieren. Wer ein Rendezvous hat, trifft sich seit jeher an der nahen Laima-Uhr. Zu einem Spaziergang auf den verschlungenen grünen Wegen des Bastejkalns-Parks. Oder auf einen Kaffee auf dem Domplatz oder dem Līvu laukums. Mit den ersten warmen Sonnenstrahlen lebt die Stadt auf, schüttelt sie sich die Winterkälte aus den Knochen. Überall fließt das gute lettische Bier in Strömen. Restaurants, Kneipen, Clubs und Straßencafés haben Hochbetrieb und die hellen nordischen Nächte werden immer kürzer. Gibt es eine bessere Zeit für einen Besuch in Riga?

Special DER WEIHNACHTSBAUM

Wie grün sind Deine Blätter ...

Glaubt man den Rigaern, stand der erste geschmückte Weihnachtsbaum in ihrer Stadt und begann von dort seinen Siegeszug um die Welt.

In einer Version dieser Geschichte spielt Martin Luther eine Hauptrolle. Er soll 1510 beim Spaziergang durch einen verschneiten lettischen Wald auf die Idee mit dem Weihnachtsbaum gekommen sein. Dagegen spricht allerdings, dass Luther – glaubt man ihm selbst – zu dieser Zeit in Rom weilte. Und noch eine Legende aus dem Jahr 1510: Auf dem Platz vor dem Schwarzhäupterhaus sollen Männer mit schwarzen Hüten um die Weihnachtszeit einen Baum geschmückt und angezündet haben. War dies der erste Weihnachtsbaum? Auf den herrlichen Weihnachtsmärkten der Stadt kann man bei Honigbier oder Glühwein darüber sinnieren.

RĪGAER JUGENDSTIL

Stadt der schönen Fassaden

Mit Stolz blicken die Letten auf den Stadtkern ihrer Kapitale, den die UNESCO seit 1997 in der Liste des Weltkulturerbes führt. Diese Auszeichnung verdankt Riga vor allem den mehr als 800 Jugendstilbauten.



Das Eckgebäude in der Elizabetes 21 erstrahlt seit wenigen Jahren in neuem Glanz. Inzwischen beherbergt es das Hotel Monika.

Die Blütezeit des Jugendstils begann um 1880 und dauerte nur rund 30 Jahre. Von ihm beeinflusst waren fast alle Kunstrichtungen, von der Architektur über Literatur und Malerei bis zur Glaskunst. Der Jugendstil wollte sich von Gewohntem unterscheiden und Neues hervorbringen, aber auch Kunst und Schönheit im Alltag erlebbar machen. In der Architektur profitierte er von den damals neuen Verarbeitungsmöglichkeiten von Stahl und Glas. Im Gegensatz zu den düsteren Bauten der Gründerzeit besaß die neue Kunst Fantasie und Leichtigkeit.

EIN STIL EROBERT DIE STADT

Seit Beginn des 18. Jahrhunderts gehörte Riga zum russischen Zarenreich. Die Stadt besaß einen der wichtigsten Häfen, der viel Geld in die Kassen spülte. Noch Mitte des 19. Jahrhunderts lebten nur rund 100 000 Menschen in Riga, bis 1910 hatte sich die Einwohnerzahl aber fast verfünfacht. Dies führte zu einer dramatischen Wohnungsnot und bald darauf zu einem Bauboom.

Nachdem die Stadtbefestigung geschleift und das Verbot, außerhalb der Altstadt Steinhäuser zu errichten, aufgehoben worden war, breitete sich die Stadt schnell aus. Geld für repräsentative Mehrfamilienhäuser war ebenfalls vorhanden, die vor allem am Boulevardring entlang der ehemaligen Stadtbefestigung entstanden. Das wohlhabende Bürgertum und die Architekten orientierten sich an der gängigen Mode – und so



Aufwendiger Skulpturenschmuck mit volks-
tümlichen Motiven ziert das prachtvolle Haus
in der Alberta iela.



In der Elisabethstraße präsentiert sich der Rigaer Jugendstil in seiner ganzen Pracht. Pfau, menschliche Gesichter und verspielte Ornamentik gehören zum überbordenden Schmuck des Hauses Nr. 10.

entstanden wie in Prag, Wien, Brüssel und Budapest auch in Riga hauptsächlich Jugendstilbauten. Dabei übertraf die lettische Hauptstadt in der Anzahl reich verzierter Häuser bald selbst Wien, das noch heute als klassische Jugendstilstadt gilt.

Vor allem zwischen Albert- und Elisabethstraße kulminieren die Fassaden zu Kunstwerken: wohin man schaut, filigrane Gesichter, Tiere, Blumen und üppige Ornamente vom Erdgeschoss bis zum Dach. Auch so mancher Hausflur ist ein Meisterwerk des Jugendstils. Die ornamentale Gestaltung der Fassaden mit Pflanzen- und Tiermotiven, fließenden und geschwungenen Linien sollte die Natur ersetzen, die in den schnell wachsenden Ballungsgebieten kaum noch Raum fand. Beliebte Pflanzen waren Orchideen, Lilien und Iris, als Tiere standen

Schwäne, Adler, Eulen, Schwalben und der Pfau hoch im Kurs. Zudem ist die Darstellung von jungen, verführerischen Frauen ein im Jugendstil stetig wiederkehrendes Motiv.

IM WANDEL DER ZEIT

Das erste Jugendstilgebäude Riga – 1899 in der Audeju iela 7 errichtet – wurde von Alfred Aschenkampf entworfen. Weitere bekannte Architekten waren Eižens Laube und Konstantīns Pēkšēns, von dem mehr als 200 Häuser stammen. Einer der kreativsten und bekanntesten Köpfe war jedoch Michael Eisenstein, Vater des Regisseurs Sergej Eisenstein und damals Professor für Baukunst am renommierten Rigaer Polytechnikum. Auch er ließ seiner Fantasie freien Lauf, experimentierte exzessiv mit Farben und Formen und schuf so einige der schönsten Häuser.

Waren die ersten Häuser noch stark vom Wiener Jugendstil beeinflusst, machten sich bald auch finnische Einflüsse bemerkbar, die zu einem nordischen Jugendstil führten. Und zuletzt erfasste die aufkeimende nationale Bewegung auch die Baumeister, die nun Elemente der Volksarchitektur in ihre Bauten integrierten.

Erstaunlich gut haben die Jugendstilhäuser Krieg und Sowjetzeit überstanden. Die Vorzeigestücke unweit des Zentrums strahlen in frischen Farben, Interessenten mit Geld und Prestigebewusstsein gibt es genug: Der Jugendstil hat in Riga nicht nur eine Vergangenheit, sondern auch eine Zukunft.

FAKten

Dem Jugendstil auf der Spur

Auch abseits der Alberta und Elisabetes lohnt sich ein näherer Blick auf die Häuserfassaden. Hier eine Auswahl: Alberta 2, 4, 6, 8; Audēju 7, 9; Elisabetes 10, 33; Jauniela 25/29; Kaleju 6, 23; Kaļķu 6, 11, 15, 22; Meistarju 10; Smilšu 1, 2, 3, 6, 8, 10, Šķūņu 10/12; Strēlnieku 4; Teātra 9; Tirgoņu 4; Valņu 2.

Riga Art Nouveau Centre

Alberta iela 12, www.jugendstils.riga.lv, Di.–So. 10–18 Uhr
Museum, Sonderausstellungen und Veranstaltungen zum Jugendstil in Riga.

Die Liebe zum Detail setzt sich auch im Inneren der Jugendstilgebäude fort. So ließen die Bau-meister z. B. Treppenhäuser mit schwungvollen Verzierungen versehen.

Riga
58–59



Alte Hansestadt und neue Kultur

Überraschend klein ist die Altstadt von Riga. Vom Ufer der Daugava bis zum Stadt-kanal liegen die Sehenswürdigkeiten dicht gedrängt. Hier warten hanseatische Gilde- und Speicherhäuser, Cafés und Restaurants und ein abwechslungsreiches Nacht- und Kulturleben. Die schönsten Jugendstilhäuser liegen zwar etwas außerhalb der Altstadt, doch der Abstecher lohnt sich.

RIGA

In der lettischen Hauptstadt zu beiden Seiten der Daugava (Düna) leben heute 699 203 Menschen, womit Riga die größte Stadt des Baltikums ist. Die Bevölkerung besteht zu 43 % aus Letten und 42 % Russen, ferner aus weißrussischen, polnischen und ukrainischen Minderheiten. Die Stadt wurde 1201 gegründet, 1282 trat sie der Hanse bei. Bis zur Reformation spielten zuerst der Schwertbrüder- und dann der Livländische Orden eine wichtige Rolle. In der Folgezeit stritten Polen, Schweden und Russen um die Vorherrschaft in Riga und dessen bedeutsamen Ostseehafen. Am 18. November 1918 erklärte sich Lettland unabhängig, Riga wurde Hauptstadt und Regierungssitz. 1940 marschierten sowjetische, 1941 deutsche Truppen ein. Erst 1991 wurde Riga wieder Hauptstadt einer unabhängigen lettischen Republik.

Information

Tūrisma Informācija,
Rātslaukums 6, LV-1050 Riga,
Tel. 67037900, www.liveriga.com

Sehenswert

Im Haus der **01 Großen Gilde** (um 1855; Lielā Gilde, Amatu iela 5) trafen sich bis ins 19. Jh. die deutschen Kaufleute, in der benachbarten **Kleinen Gilde** (1866; Mazā Gilde, Amatu iela 5) die Rigaer Handwerker. Heute spielen die Philharmoniker im Haus der Großen Gilde; in der Kleinen Gilde finden Konferenzen und Kulturveranstaltungen statt. Schräg gegenüber steht das **Katzenhaus**, das seinen Namen wegen der

Tipp

Riga Card – eine für alles

Bequem und preisgünstig ist der Stadtbummel mit der Riga Card. Sie gewährt freie Fahrt mit dem öffentlichen Nahverkehr und gilt als Eintrittskarte für die meisten Museen. Es gibt sie im Touristenbüro (24 Std. 17 Euro, 48 Std. 20 Euro, 72 Std. 26 Euro, www.rigacard.lv).

beiden Katzen auf dem Dach bekam. Vor gut 100 Jahren gehörte das Haus einem Kaufmann, dem man die Aufnahme in die Gilde verweigert hatte. Daraufhin drehte er die Katzen auf seinem Dach mit dem Hinterteil zur Gilde. Dieser Affront führte natürlich zu mächtigem Ärger – am Ende drehte er die Katzen wieder um und wurde in die Gilde aufgenommen. Der angrenzende **Līvu laukums** ist im Sommer mit vielen Straßenrestaurants einer der lebendigsten Plätze Rigas. Das **02 Mencendorffhaus** gehörte einst einem wohlhabenden Kaufmann und gibt einen guten Einblick in das Leben eines reichen Rigaer Bürgerhaushalts im 17. und 18. Jh. (Grēcinieku 18; Mai–Sept. tgl. 10–17, sonst Mi. bis So. 11–17 Uhr, www.mencendorffhaus.com). Um den **03 Rathausplatz** in der Altstadt stehen das klassizistische **Rathaus** von 1764 und das **Schwarzhäupterhaus** ►TOPZIEL (Mēngavju nams) mit einer prachtvollen Fassade im holländischen Renaissancestil; 1941 zerstört, wurde der Bau 1993 bis 1999 rekonstruiert. Im Innern gibt es den prächtigen Großen Festsaal, den Lübecker Saal mit einem Panorama der Stadt Lübeck und den Lettischen Saal (Rātslaukums 7; Mai–Sept. Di–So 10–17, sonst 11–17 Uhr). In der Mitte des Platzes steht eine Nachbildung des Roland. Am **04 Domplatz** fallen die **Börse** wegen ihrer Ähnlichkeit mit einem venezianischen Renaissancepalast und das Radiohaus ins Auge. Nicht weit entfernt stehen die **05 „Drei Brüder“** (Trīs brāji), drei Häuser, deren Name im Zusammenhang mit den „Drei Schwestern“ von Tallinn steht. Während die Tallinner Häuser ein Vater für seine drei Töchter baute, entstand das Rigaer Ensemble im Laufe mehrerer Jahrhunderte; das linke Haus stammt aus dem 18., das mittlere aus dem 17. und das rechte aus dem 15. Jh. (Mazā Pils iela Nr. 17, 19, 21).

Das **06 Rigaer Schloss** (Rīgas pils, Pils laukums 3) wurde ab 1330 als Ordensburg erbaut. Mehrmals zerstört und wieder aufgebaut (15., 18. u. 19. Jh.), diente es nach dem Ende des Ordensstaates den jeweiligen Herrschern der Stadt als Residenz. Heute ist es Sitz des Präsidenten und beherbergt mehrere Museen. Nordöstlich der Jakobikirche gelangt man zum **07 Schwedentor**, dem einzigen erhalten gebliebenen Stadttor, das Ende des 17. Jhs. während der Schwedenzeit durch ein Wohnhaus gebrochen wurde; über dem Durchgang ist das Stadtwappen Rigas zu sehen. Östlich des Tores stehen restaurierte Reste der Stadtmauer und der mächtige **08 Pulverturm** (urspr. 14. Jh., heute Kriegsmuseum, www.karamuzejs.lv, tgl. 10–18 Uhr), einst ein Bestandteil der Befestigungsanlagen. Vom Ende der 1980er-Jahre war das 42 m hohe **09 Freiheitsdenkmal** auf dem Brīvības bulvāris in der Neustadt das Zentrum vieler Demonstra-



Nationaloper mit bekannter Singspielbühne

tionen der Unabhängigkeitsbewegung – und noch heute legen die Letten im Gedenken daran Blumen auf den Sockel. Zu beiden Seiten des Denkmals erstreckt sich der Bastejkalns-Park, der Alt- und Neustadt trennt. Auch die Laima-Uhr, der bekannteste Treffpunkt der Stadt, ist nicht weit. Die **10 Nationaloper** wurde 1863 eröffnet; die Fassade stammt von 1883 (Nacionālā opera, Aspazijas bulvāris 3; Tickets unter Tel. 67073777, www.opera.lv). In der Neustadt sind die vielen bekannten **Jugendstilbauten** Rigas zu finden.

Der **04 Dom St. Marien** ►TOPZIEL bietet Platz für bis zu 5000 Gläubige. Die Anfänge des Doms gehen auf den Beginn des 13. Jhs. zurück, sein heutiges Äußeres erhielt er nach einem Brand von 1776. Im Innern sind Stilelemente von Gotik, Renaissance und Barock zu finden. Die Orgel zählt mit 6768 Pfeifen zu den größten und klangschönsten in Europa (Doma baznīca, Doma laukums; Mai–Sept. tgl. 9–18 bzw. Mi./Fr. bis 17, sonst 10–17 Uhr, www.doms.lv). Die **11 Petrikirche** mit ihrem 123 m hohen Turm stammt aus dem 13. Jh. und wurde mehrfach durch Brände und Kriege zerstört; die Schäden des Zweiten Weltkriegs waren erst 1973 behoben. Heute dient sie als Ausstellungsort für moderne Kunst. Der Kirchturm bietet einen guten Rundumblick (Sv. Pētera, Skārņu 19; Di.–Sa. 10–18, So. 12–18, Juni–Aug. je 1 Stunde länger, www.peterbaznica.riga.lv). Die **13 Jakobikirche** mit ihrem 80 m hohen Turm wurde erstmals 1225 erwähnt, lag damals aber noch außerhalb der Stadt. In ihr wurde der erste lutherische Gottesdienst Lettlands abgehalten. Doch im Zuge der polnischen Okkupation 60 Jahre später wurde sie katholisch. Heute ist sie Sitz des katholischen Erzbischofs (Sv. Jēkaba, Jēkaba 9; tgl. 7–18.30 Uhr).



Tipp

Dainas – Lettlands Seele

Das kleine **15 Krišjānis Barona Museum** ist zum Verständnis der lettischen Seele einer der wichtigsten Schlüssel. Hier lebte und arbeitete Krišjānis Barons (1835 bis 1923), der in unermüdlicher Fleißarbeit mehr als 200 000 „dainas“ zusammengetragen hat. Die früher nur mündlich überlieferten Volkslieder geben einen tiefen Einblick in Geschichte, Ethik, Sprache und Alltagsleben der Letten. Barons war der Erste, der sie aufschrieb und systematisch erfassste. Nach seinem Tod wurde die Sammlung vervollständigt, heute existieren 1,5 Mio. Dainas – für jeden Letten eine! Der Schrank mit den vielen Schubfächern ist zwar nur eine Kopie, vermittelt aber einen guten Eindruck von Krišjānis Barons' akribischer Arbeit (Barona 3; Mi.-So. 11-18 Uhr).

Museen

Das Kunstmuseum **01 Riga Bourse** ist das jüngste Museum der Stadt. Untergebracht ist es seit 2011 in einem prächtigen Bau im Stil venezianischer Renaissancepaläste, der zwischen 1852 und 1855 errichtet wurde und lange die Börse beherbergte. Zu sehen sind eine wertvolle Porzellansammlung aus dem 17. Jh., einige Gemälde aus der niederländischen Goldenen Ära sowie eine fernöstliche Sammlung (Mākslas muzejs Rīgas Birža, Doma laukums 6, www.rigas_birza.lv, Di.-So. 10-18, Fr. bis 20 Uhr). Das **03 Okkupationsmuseum**, ein hässlicher schwarzer Bau am Rathausplatz, fällt sofort ins Auge. Errichtet wurde es von den Sowjets, um die Verdienste der lettischen Schützen zu würdigen, die die russische Revolution unterstützten. Heute informiert das Museum ausführlich über die Zeit der deutschen und russischen Besetzung (Latvijas Okupācijas Muzejs, Strēlnieku laukums 1, www.occupationmuseum.lv; Mai bis Sept. tgl. 11-18, sonst Di.-So. 11-17 Uhr). Im Pulverturm war während der Sowjetzeit das Revolutionsmuseum unterge-

bracht, heute ist er das Zuhause des **08 Kriegsmuseums**, das den Kampf der Letten um die Unabhängigkeit dokumentiert (Latvijas Kara Muzejs, Smilšu 20, www.karamuzejs.lv; tgl. 10-18 Uhr). An der Südseite des Doms befindet sich das Kloster mit Sakristei, Kapitelsaal und Kreuzgang. Hier sind das **04 Museum für Stadtgeschichte und Schiffahrt** untergebracht. Es zeigt Funde, die bis in die Bronzezeit zurückreichen (Rīgas Vēstures un Kugniecības Muzejs, Palasta 4; www.rigamuz.lv, Mai-Sept. tgl. 10-17, sonst Mi. bis So. 11-17 Uhr). Das **06 Geschichtsmuseum** ist im Schloss untergebracht (Pils laukums 3, www.history-museum.lv, Di.-So. 10 bis 17, Mi. bis 18 Uhr). Nicht versäumen sollte man das **14 Nationale Kunstmuseum** mit seinen umfangreichen Sammlungen von Gemälden, Zeichnungen und Skulpturen lettischer und russischer Künstler, darunter Rozentāls, Annuss, Valters, Padegs und Liberts (Latvijas Mākslas Muzejs, Valdemāra 10a, www.lmm.lv; , tgl. 11-17, Fr. bis 20 Uhr). Zum **16 Motormuseum** außerhalb der Altstadt gelangt man mit Bus Nr. 21. Dort sind rund 100 historische Fahrzeuge ausgestellt, u.a. Karosserien von Breschnew, Molotow und Stalin (Motormuzejs, Eizensteina 6, www.motormuzejs.lv; tgl. 10-18 Uhr). Auch das 1924 eröffnete **16 Ethnografische Freilichtmuseum** liegt etwas außerhalb, und zwar östlich des Zentrums am Juglas-See (Bus Nr. 1). Hier sind mehr als 100 Gebäude überwiegend aus dem 18. und 19. Jh. aufgebaut, die die damaligen Lebensverhältnisse der lettischen Landbevölkerung veranschaulichen (Brīvības gatvē 440, www.brivdabasmuzejs.lv, tgl. 10-17 Uhr).

Einkaufen

Einkaufen wie die Einheimischen kann man auf dem **Zentralmarkt**, der in und um die weithin sichtbaren ehemaligen Zeppelinhangars statt-

findet. Hier gibt es eine unglaubliche Auswahl vor allem an Lebensmitteln. Auch für den, der nichts einkaufen möchte, lohnt sich ein Blick auf das Gewühl (Pragas 1, www.rct.lv, Kernzeit tgl. 8-17 Uhr). Beliebte **Souvenirs** sind Lederarbeiten, Bernstein, Strickwaren und hochwertige Leinenartikel. Musikliebhaber finden auf einer CD vom letzten großen Sängerfest einen guten Querschnitt durch die lettische Volksmusik. Auch die **Laima-Schokolade** eignet sich als Mitbringsel. Hochwertige handgefertigte Schokoladenpezialitäten bekommt man bei **Emils Gustavs Chocolate** (Aspazijas bulvaris 24, www.emilsgustavs.com). Eine hochprozentige lettische Spezialität ist der **Rigaer Schwarze Balsam**, ein dunkler Kräuterlikör aus 25 geheimen Zutaten.

Unterkunft

Luxuriös, zentral und ruhig wohnt man im **Hotel Bergs**. Bergs Basar, eine Einkaufsmeile mit edlen Geschäften, Galerien und Restaurants, befindet sich in unmittelbarer Nähe (Elizabetes 83/85, Tel. 67770900, www.hotelbergs.com). Auch das **Gutenberg** bietet Luxus mitten im Zentrum. Schöne Zimmer in einer ehemaligen Druckerei, überall Folianten, Bilder und Bücher. Dachterrasse mit Blick auf den Dom (Doma laukums 1, Tel. 67814090, www.gutenberg.lv). Im **Konventa Sēta** wohnt man etwas preisgünstiger in dem historischen Gebäudekomplex eines ehemaligen Witwenkonvents. In den verschachtelten Innenhöfen sind Souvenirläden, Galerien, Bars und Cafés zu finden (Kalēju 9-11, Tel. 67087507, www.hotelkolonna.com). Manche kennen das **Radisson Blue Hotel Latvia** noch als Intourist Hotel – innen ist das Hochhaus aber komplett saniert worden. Wegen der Aussicht ein Zimmer möglichst weit oben buchen (Elizabetes 55, Tel. Tel. 67772222, www.radissonblu.com)!



Riga von oben – in der Skyline Bar im 26. Stock des Reval Hotel Latvia



DuMont Aktiv

Das **Rādi un Draugi** („Verwandte und Freunde“) macht seinem Namen Ehre – hier fühlt man sich richtig pudelwohl. Tolles Preis-Leistungs-Verhältnis, deshalb oft ausgebucht (Mārstalu iela 1, Tel. 67820200, www.draugi.lv).

Restaurants

In einem ehemaligen Kloster mit Backsteinwänden bietet das **Melnie Mūki** gehobene internationale Küche, gelegentlich ruhige Livemusik (Jāņa sēta, Tel. 67215006, www.melniemuki.lv, tgl. 12–24 Uhr). Das **Alus Sēta** ist eine gemütliche Bierstube mit Terrasse unweit des Domplatzes. Selbstbedienung am Buffet, typisch lettische Spezialitäten, immer gut besucht, auch von Einheimischen (Tirgoņu 6, Tel. 7222431; So.–Mi. 11–23, Do., Fr., Sa. bis 5 Uhr). Viel Atmosphäre durch unverputzte Backsteinwände findet man im **Kiploku Krogs**. Hier wird mit Knoblauch nicht gespart, von der Vorspeise über den Lachs bis zum Dessert (Jēkaba 3, Tel. 67211451; www.kiplokukrogs.lv, tgl. 12–23 Uhr). Das riesige **Lido** – eine Mischung aus Landgasthaus und Disneyland – liegt südöstlich der Altstadt direkt an der Hauptstraße. Exzellent ist das lettische Essen, von Grillspezialitäten bis zu göttlichen Torten. Eigene Minibrauerei (Krastra 76, Tel. 67700000, www.lido.lv, tgl. 13–23 Uhr). In den beiden **Monte Kristo** bekommt man eine gute Auswahl an Kaffeespezialitäten, Tees, Kuchen und Sandwichs. Ideal für ein Päuschen (Gertrūdes 27 Tel. 67316361, www.montekristo.lv/gertrudes.html, Mo.–Fr. 9–20, Sa. 10–20, So. 11–18 Uhr). Balsam – die einen mögen den dunklen Kräuterschnaps, andere finden ihn abscheulich. Im **Rigas Balzams** wird er auf jede erdenkliche Art serviert – unbedingt warmen Balsam mit Früchten probieren (Torņa 4, Tel. 67214494, tgl. 10–1, Sa. 11–1, So. 11–24 Uhr).

Veranstaltungen

Musikfreunde sollten sich das jährliche **Opernfestival** Mitte Juni nicht entgehen lassen (Termine u. Infos: www.opera.lv). Auch außerhalb der Festspielzeit wird Hervorragendes zu günstigen Preisen (Tickets: Tel. 67073777) geboten. Ein Erlebnis sind auch die großen **Lieder- und Tanzfeste**, die im Wechsel in den baltischen Staaten stattfinden. Riga veranstaltet 2013 das nächste, Tallin ist wieder 2014 an der Reihe.

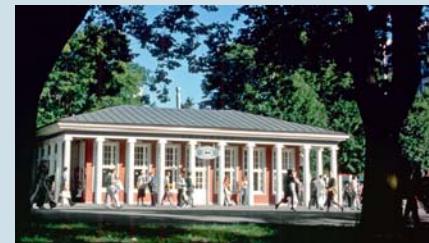
Umgebung

„Hier stöhnt die Erde“ steht auf dem Betonklotz am Eingang des ehemaligen Konzentrationslagers **Salaspils** (22 km südöstl. an der Autobahn 6 Richtung Ogre). An diesem Ort des Grauens wurden zwischen 1941 und 1945 ca. 100 000 Menschen, überwiegend Juden, ermordet. In der 1976 eröffneten Gedenkstätte sind riesige Betonskulpturen zu sehen, die das Leid der Lagerinsassen symbolisieren.

Auf grünen Pfaden

Der Schlosskanal umfließt fast die gesamte Rigaer Altstadt und grenzt sie von der Neustadt ab. Die Grünanlagen an seinen Ufern mit vielfach verzweigten Wegen laden zu einem entspannenden Spaziergang und einer Pause im Grünen ein. Kurze Abstecher führen zum Wöhrmannschen Garten und zum Esplanāde-Park.

Der beste Ausgangspunkt ist das weithin sichtbare Freiheitsdenkmal. Wendet man sich von der Altstadt kommend nach links, ist nach wenigen Schritten der Bastionshügel mit seinen künstlichen Wasserfällen erreicht, der Mitte des 19. Jahrhunderts entstand, als man Reste der Verteidigungsanlagen aufschüttete. Über den Kanal führt am Fuß des Hügels die mit Schlössern verzierte Liebesbrücke. Unweit davon erinnern Gedenksteine an die Toten, die während der Unabhängigkeitsbewegung 1991 von sowjetischen Spezialeinheiten erschossen wurden.



Arkadencafé an der Laima-Uhr

Auch rechts vom Freiheitsdenkmal setzt sich die Anlage fort. Hier fällt die klassizistische Nationaloper auf, auf der anderen Seite des Kanals erhebt sich das Hauptgebäude der Lettischen Universität. Folgt man dem Brīvības bulvāris stadtauswärts, liegt linker Hand der Esplanāde-Park, rechter Hand der Wöhrmannsche Garten. Im Esplanāde-Park finden sich die orthodoxe Christi-Geburt-Kathedrale, das Denkmal des Dichters Jānis Rainis, die Lettische Kunstakademie sowie das Kunstmuseum. Mitten im Wöhrmannschen Garten befindet sich ein schöner Brunnen.



Kaffeepause am Schlosskanal

ABSTECHER UNTERWEGS

Restaurant Otto Schwarz, Kalku 28, www.derome.lv (nur wenige Schritte vom Park entfernt)

Emils Gustavs Chocolate, Aspazijas bulvaris 24, www.emilsgustavs.com (unweit der Oper wird tolle Schokolade hergestellt; Besu-

cher können bei der Produktion zuschauen)

Valters un Rapa, Aspazijas 24, www.valtersunrapa.lv (der große Buchladen hat auch ausländische Titel im Sortiment)





Wo der Schöngeist wohnt

Die Letten sind ein Volk der Blumen und der Lieder. Trotz ihres relativ geringen Einkommens geben sie mehr Geld für Blumen aus als jedes andere Volk. Blumen zum ersten Rendezvous und zum Geburtstag gehören auch bei uns zur Selbstverständlichkeit, doch in Lettland verschenken auch schon mal Frauen bunte Sträuße an Männer oder Kinder an ihre Lehrer. Auch am Namenstag sind Blumen ein willkommenes Geschenk. Und ob im Chor, bei den großen Liederfesten oder privat, der Hang zum Gesang liegt den meisten Letten im Blut.

Unweit vom schönen Cēsis kann man, wie überall im Baltikum, herrliche Ferien verleben – Häuschen am See und Kanufahrten inklusive.



Das erste archäologische Freilichtmuseum im Baltikum befindet sich auf einer Insel im Ārišu-See innerhalb des Gauja-Nationalparks. Hier sind z. B. rekonstruierte Behausungen der alten Lettgallen aus dem 9. Jh. zu sehen.



Die Stadt Talsi hat außer dem Talsi-See noch einige andere Gewässer zu bieten. Auf ihrem Haushügel, dem Baznickalna-Berg, thront zudem eine hübsche Kirche.



Trachten begegnet man auf einer Lettlandreise häufig.

Dainas gehören zum Grundrepertoire der Chöre, in denen jeder fünfte Lette singt.



Lettische Folkloreveranstaltungen sind ohne Blumenkränze nicht vorstellbar – hier in Turaida.

Krišjānis Barons war der Erste, der die einst nur mündlich überlieferten Volkslieder, die Dainas, systematisch sammelte. Nach seinem Tod haben andere diese Arbeit fortgesetzt, und so umfasst die Sammlung heute rund 1,5 Mio. der meist vierzeiligen Lieder. Damit „besitzt“ jeder Lette, zumindest rechnerisch, seine eigene Daina. Dieser einmalige kulturelle Schatz, der viel über die Geschichte erzählt und tiefe Einblicke in die Volksseele gibt, verstaubt nicht in einem wissenschaftlichen Archiv, sondern wird rege genutzt: Dainas gehören zum Grundrepertoire der Chöre, in denen jeder fünfte Lette regelmäßig singt. Und erstaunlicherweise sind es nicht nur die Alten, die diese Tradition pflegen; auch die Jungen, mit beiden Beinen im 21. Jahrhundert, singen oft und gerne.

Selbst Lettlands ehemalige Staatspräsidentin Vaira Vike-Freiberga hat sich intensiv mit den Volksliedern befasst und wissenschaftliche Arbeiten über deren Poetik und Struktur veröffentlicht. Für das immer wieder von Fremdherrschaft gebeutelte Volk der Letten waren die Dainas immer ein wichtiges Mittel, um ihre kulturelle Identität zu wahren. So verwundert es auch nicht, dass beim Streben nach Unabhängigkeit neben der Ökologie die Folklorebewegung eine treibende Kraft war.

Ein absoluter Höhepunkt im Festkalender sind die großen Lettischen Liederfeste, die alle fünf Jahre in Riga stattfinden. Beim großen Abschlusskonzert im Mežapark treten mehr als 10000 Sängerinnen und Sänger vor rund 30000 begeisterten Zuschauern auf. Wer diese Großveranstaltung unter freiem Himmel einmal miterlebt hat, wird die Gänsehaut, die der vieltausendstimmige Chor hervorgerufen hat, nie wieder vergessen und dem nächsten Liederfest entgegenzieben.

DAS FEUER DER MITTSOMMERNACHT

Beim Mittsommerfest Jāņi spielen Blumen eine wichtige Rolle, weil die Frauen zur größten Party des Jahres einen Blütenkranz im Haar tragen. Von den Männern bekommen nur diejenigen einen Kranz aus Eichenlaub geflochten, die Jāņis heißen.

In Riga ist es um Mittsommer herum ziemlich ruhig, denn am besten feiert es sich in der freien Natur. Unverzichtbarer Bestandteil eines jeden Jāņi ist ein Feuer, das möglichst auf einem Hügel brennen sollte. Wichtiger ist aber, dass man in der Mittsommernacht nicht schläft, denn wen der Schlaf in dieser Nacht übermannt, der wird auch im kommenden Jahr faul sein. Also wird bis zum Sonnenaufgang getanzt und



*Westlich von Riga erstreckt sich ein rund
30 km langer, feiner, heller Sandstrand.*



Special

DAS PAPE-SEENGEBIET

Ein kleiner Garten Eden

Man glaubt zu träumen, doch die wilden Pferde, die dort auf der Wiese grasen, sind echt!

Im Herbst ist der Pape-See ein Paradies für Ornithologen, denn Zighausende Zugvögel rasten an dem flachen, schilfumstandenen Gewässer. Auch zahlreiche Fledermäuse kann man hier beobachten. Am Südende des Sees gibt es einen Turm zur Vogelbeobachtung.

Doch auch während des restlichen Jahres lohnt ein Besuch im militärischen Sperrgebiet der Sowjetzeit: wegen der Wild-



Tarpane im Pape-Seengebiet

pferde. 1999 hat der World Wildlife Fund for Nature (WWF) hier die ersten Rückzüchtungen der lange ausgestorbenen Tarpane ausgewildert, und die Herde gedieht prächtig. Die kleinen, stämmigen Tiere können mit einem Naturführer vom WWF beobachtet werden. Mit etwas Glück laufen einem auch ein paar ebenfalls rückgezüchtete Auerochsen und einige Wisente über den Weg.

gesungen, wobei viel Bier und Jāņikäse für das leibliche Wohl sorgen. Abergläubische springen über das Feuer – in der Hoffnung, dass dabei ihre Sünden verbrennen. Auch den Blumenschmuck bis zum nächsten Jahr aufzuheben und ihn dann ins Feuer zu werfen, soll dem Träger Glück bringen.

DIE REGIONEN LETTLANDS

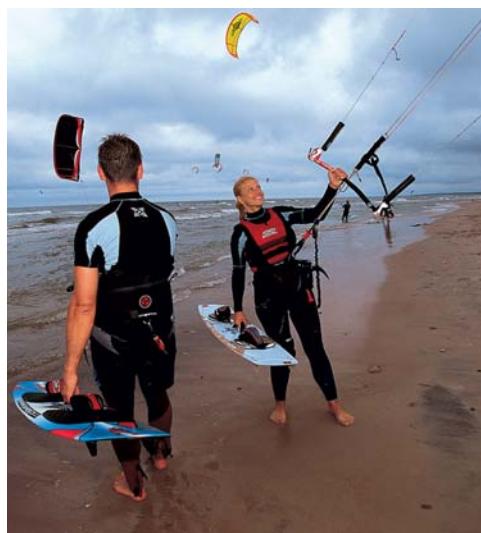
Das heutige Lettland gliedert sich immer noch in die vier historischen Provinzen Kurland (Kurzeme), Livland (Vidzeme), Semgallen (Zemgale) und Lettgallen (Latgale). Kurzeme, früher von den Kuren bewohnt, reicht von der Rigaer Bucht bis zur litauischen Grenze. Entlang der langen Küste gibt es mit Ventspils und Liepāja nur zwei größere Städte, ansonsten überwiegen einsame Strände. Vidzeme reicht vom Golf von Riga bis zur estnischen Grenze und erstreckt sich entlang der Daugava weit ins Landesinnere. Ein besonderes Naturerlebnis dieser Region ist die rund 100 km lange, fast unbewohnte Küste mit ihren langen Sand- und Steinestränden. Im Landesinnern bietet der Gauja-Nationalpark um die alte Stadt Cēsis vielfältige Möglichkeiten für Aktivurlauber. Die kleinste Region Zemgale bildet das Zentrum des Landes und wird wegen ihrer intensiven landwirtschaftlichen Nutzung auch Kornkammer Lettlands genannt. Touristisches Interesse wecken hier vor allem die Barockschlösser in Jelgava und Rundāle. Das überwiegend katholisch geprägte Latgale liegt im Südosten des Landes und grenzt an Russland und Weißrussland. Besonders in den Städten ist der Prozentsatz der russischsprachigen Bevölkerung vergleichsweise hoch, touristisch aber liegt das „Land der blauen Seen“ noch etwas im Abseits.

NOSTALGISCHE IN DIE ZUKUNFT

Um diesen Strand sind die Hauptstädter zu beneiden: Nur eine halbe Stunde westlich von Riga erstreckt sich ein rund 30 km langer, feiner, heller Sand-



Ganz in der Nähe von Liepāja erstreckt sich die Ostsee, die zu allerlei Aktivitäten im Wasser einlädt.



Kitesurfer zieht es an den Strand von Pāvilosta.



Liepājas Hafen blieb ein Fischereistandort.



Das hübsche Kuldiga in Kurland hat eine malerische Altstadt.

strand mit Dünen und Kiefernwäldern im Hinterland. Schon im 19. Jahrhundert hatten die Rigaer diesen Küstenstreifen für sich entdeckt und Datschen in Strandnähe gebaut. Gesundes Seeklima und wohltuender Heilschlamm

Am lebhaftesten geht es im Sommer im Ortsteil Majori zu.

erregten schon bald auch das Interesse gekrönter Häupter und Aristokraten an dieser Sommerfrische. So entwickelte sich Jūrmala rasch zu einem international bekannten Kur- und Badeort. Die Zeit des Geld- und Blutadels ist zwar

längst vorbei, aber ein wenig des vornehmen Flairs ist noch immer zu spüren, wenn man durch die Ortsteile Majori, Dubulti oder Dzintari schlendert. Viele der mit aufwendigen Schnitzereien verzierten Holzvillen aus dieser Zeit stehen noch immer, einige befinden sich allerdings in völlig verwahrlosem Zustand; mittlerweile stehen diese architektonischen Kostbarkeiten jedoch unter Denkmalschutz und werden nach und nach saniert. Und da die wenig fantasievollen Ferienheime aus der Sowjetzeit auch zunehmend verschwinden, verwandelt sich Jūrmala langsam wieder in den charmanten Kur- und Badeort von einst.

Selbst auf modernen Luxus muss man nicht mehr verzichten: Frisch sanierte Wellnesshotels bieten alles, was gestresste Körper brauchen. Am lebhaftesten geht es im Sommer im Ortsteil Majori zu, wenn die Urlauber durch die Fußgängerzone Jomas iela mit ihren Geschäften, Restaurants und Bars flanieren.

CĒSIS – 800 JAHRE GESCHICHTE

Grimmig, wie man Lenin kennt, blickt er drein, die Faust vor der Brust geballt, die andere Hand im langen schwarzen Mantel. Zur Sowjetzeit stand die überlebensgroße Statue auf dem Hauptplatz von Cēsis, nach der Unabhängigkeit wollte sie dort keiner mehr haben. Eigentlich



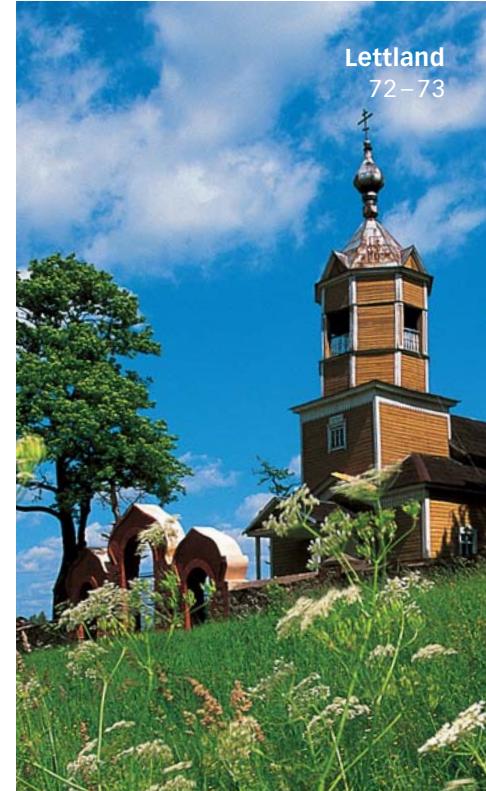
Lettland lässt sich gut bei Ausritten erkunden.



Am breitesten Wasserfall Europas, dem Ventas Rumbas bei Kuldiga, kommen Angler wie Badefreunde gleichermaßen auf ihre Kosten.



Nach barockem Muster errichtet: Pils Rundāle bei Jelgava



Weißrussland ist nah: Grenzland im Süden

Special

IM ZENTRUM DES KATHOLIZISMUS

Der Wallfahrtsort Aglona

Die Basilika mit ihren beiden 60 m hohen Türmen ist eigentlich viel zu groß für den kleinen Ort Aglona im Südosten Lettlands. Am 15. August jedoch platzt sie aus allen Nähten. Alljährlich zum Fest Mariä Himmelfahrt nämlich ist die strahlend weiße, dreischiffige barocke Kirche, die Ende des 18. Jahrhunderts errichtet wurde, das Ziel von Tausenden Pilgern. Der größte Teil Lettlands ist zwar lutherisch geprägt, doch der Wallfahrtsort Aglona und die gesamte umliegende Region Latgale bekennen sich wegen des jahrhundertelangen polnischen Einflusses zum Katholizismus.

Während Mariä Himmelfahrt ist nicht nur der in Pastellfarben leuchtende Innenraum bis auf den letzten Platz gefüllt, auch der Vorplatz quillt beinahe über vor Gläubigen. Sie nehmen an Prozessionen teil und beten vor dem Marienbildnis der „Muttergottes von Aglona“, das wundertätig sein soll. 1993 kam auch Papst Johannes Paul II. im Rahmen seines Lett-



Prozession zu Mariä Himmelfahrt

landbesuchs nach Aglona, das jährlich 50 000 Besucher zählt. Die Einwohner nahmen den Papstbesuch zum Anlass, ihre Kirche und die Umgebung mit großem Aufwand ganz neu zu gestalten.

hätte sie wie alle Leninstatuen im Baltikum eingeschmolzen werden sollen, stattdessen verschwand sie in einer Holzkiste, abgestellt in einer stillen Ecke des Schlossparks. Dort blieb sie jahrelang unbeachtet, bis man sich ihrer erinnerte und ihr ein paar Schautafeln zur Seite stellte. Sie erzählen die Geschichte der Figur und dokumentieren so ein Stück der jüngeren Stadtgeschichte.

Unübersehbar ist dagegen die Ruine der alten Ordensburg, einst eine der mächtigsten Festungen des Deutschen Ordens im Baltikum und jahrhundertelang Sitz des Deutschordensmeisters. In den Kriegen des 16. und 17. Jahrhunderts wurde die Burg Wenden, wie sie damals hieß, aber stark beschädigt und nicht wieder aufgebaut. Ihre Ruine ist heute das Wahrzeichen der Altstadt von Cēsis.

Bei einem Bummel durch die Altstadt hat man das Gefühl, hier – wie auch in vielen anderen kleinen Städten Lettlands – sei die Zeit stehen geblieben. Während die Hauptstadt Riga unübersehbar boomt, muss sich die Provinz mit kleinen Fortschritten zufrieden geben. Einige Häuser wurden zwar bereits saniert, aber vielen sieht man die jahrzehntelange Vernachlässigung während der Sowjetzeit doch noch deutlich an. In Cēsis und vor allem auf dem Land wird es wohl noch einige Jahre dauern, bis die Modernisierung abgeschlossen ist.

GUTSHÖFE

Geschichtsträchtige Mauern

Viele historische Gutshöfe deutscher Einwanderer fielen im 20. Jahrhundert Revolutionen und Kriegen zum Opfer. Heute ist es ein hartes Stück Arbeit, die wertvollen Architekturenkmäler wieder aufzubauen.



1624 errichteten deutschbaltische Adlige das Landgut Palmse, das jedoch 1923 der Enteignungswelle zum Opfer fiel und verwahrloste. Ab 1991 wurde es aufwendig saniert.

Das barocke Haupthaus der Gutsanlage Palmse liegt wunderschön in einem weitläufigen Park mit Teichen, alten Bäumen und Gartenpavillons inmitten des Nationalparks Lahemaa. Im Haupthaus ist ein Museum zu Hause, in der ehemaligen Schnapsbrennerei ein Hotel. Palmse ist einer der wenigen Gutshöfe im ganzen Baltikum, die die Geschichte fast unversehrt gelassen hat.

Auch in Lettland gibt es ermutigende Beispiele neuer Nutzungskonzepte für ehemalige Schlösser. Das Mitte des 19. Jahrhunderts erbaute Schloss Bīriņi in der Nähe des Gauja-Nationalparks hat zwar seinen reichen Skulpturenschmuck im Zweiten Weltkrieg eingebüßt und die zeitweilige Nutzung als Sanatorium während der Sowjetzeit hat ihm zugesetzt, inzwischen aber zählt das Schloss zu den schönsten Hotels des Landes. Ähnliches gilt für das klassizistische Schloss Mežotne am Ufer der Lielupe.

DER TRAURIGE REST

Doch diese positiven Beispiele können nicht über den immensen Verlust an historischer Bausubstanz in den letzten 100 Jahren hinwegtäuschen. Kurz vor dem Ersten Weltkrieg gab es allein in Estland rund 2000 Gutshöfe; die in privatem Besitz wurden von etwa 200 deutschbaltischen Familien bewirtschaftet.

Heute existieren dort noch rund 400 Gutshöfe in ihrer ursprünglichen Form, jedoch nicht alle gut erhalten, weitere 200 wurden im Laufe der Zeit stark verändert oder sind in

Wildromantisch: der Garten von Palmse (links). Rechts: das im neogotischen Stil errichtete Gutshaus Porkuni.

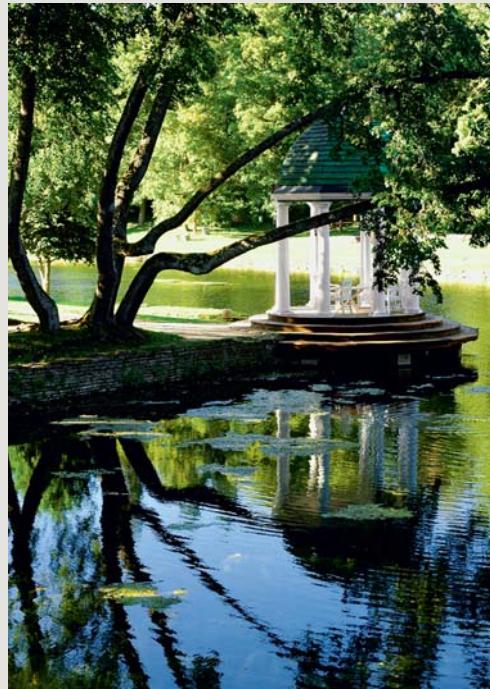
ruinösem Zustand – der Rest ist den Wirren der Geschichte zum Opfer gefallen. In Lettland sind die Verhältnisse ähnlich, nach der Unabhängigkeit zeigte sich, dass nur noch rund ein Drittel der Gutshöfe überhaupt zu restaurieren ist.

BLÜTE UND VERFALL

Die Blütezeit der Gutshöfe begann etwa um 1760 und währte mehr als 150 Jahre. Nahezu alles, was bis heute erhalten geblieben ist, stammt aus dieser Zeit. Der Reichtum der deutschbaltischen Adelsfamilien stand in krassem Gegensatz zur bitteren Armut der Bauern: Die Wohnhäuser der Höfe waren mit edlen Möbeln und Kunstobjekten eingerichtet, die Gestaltung der Parkanlagen ließ sich der Adel viel kosten.

Die Russische Revolution brachte die erste Zäsur: Aufständische brannten allein in Estland rund 100 Gutshöfe nieder und töteten viele Adlige, in Lettland wurden über 200 Anwesen geplündert und niedergebrannt. Bis zum Ersten Weltkrieg konnten einige wieder aufgebaut werden, dann folgten neue Plünderungen und Brandstiftungen. In der nach dem Ersten Weltkrieg unabhängigen lettischen Republik gab es eine Bodenreform, bei der rund 90 % des deutschbaltischen Adels seine Ländereien verlor. Die Adligen in Estland, die im 1918 neu gebildeten Nationalstaat ihre Privilegien verloren, wurden schon ein Jahr später im Zuge der Bodenreform ebenfalls enteignet.

Auch die 1939 von Hitler angeordnete Umsiedlung der deutschbaltischen Gutsbesitzer, Teil des geheimen Zusatzprotokolls des Hitler-Stalin-Paktes, zog den Verfall vieler Gutshöfe nach sich. Während der sowjetischen Besatzung dann galt das Erbe des deutschbaltischen Adels als nicht erhaltenswert, immer mehr Gutshöfe verfielen und wurden schließlich abgerissen. Andere wurden als Kolchosezentren, Schulen, Heime oder Wohnungen genutzt und überdauerten – oft jedoch in verwahrlostem Zustand.



IN KLEINEN SCHRITTEN ZUM ZIEL

Heute beherbergen nur noch wenige Häuser Schulen, Seniorenheime oder Sanatorien; einige sind in Privatbesitz, andere dienen als Museen und einige Alteigentümer sind zurückgekehrt. Gegenwärtig ist zum mindesten bei fast allen erhaltenswerten Häusern der Verfall gestoppt; staatliche Zuschüsse zur Sanierung sind aber die Ausnahme. Immerhin werden die Gutshöfe wieder als wichtiger Teil der Geschichte wahrgenommen, sodass ihre Sanierung weitergehen wird; die meisten von ihnen werden wohl in luxuriöse Hotels und Kongresszentren umgewandelt.

FAKten

Schlossbewohner auf Zeit

Wer einmal wie ein Gutsherr logieren möchte, kann sich seinen Traum in den Häusern Palmse (s. S. 43) und Mežotne (s. S. 78) erfüllen oder hier anklopfen:

Schloss Bīriņi, Limbazi, Tel. 64024033, www.birinupils.lv

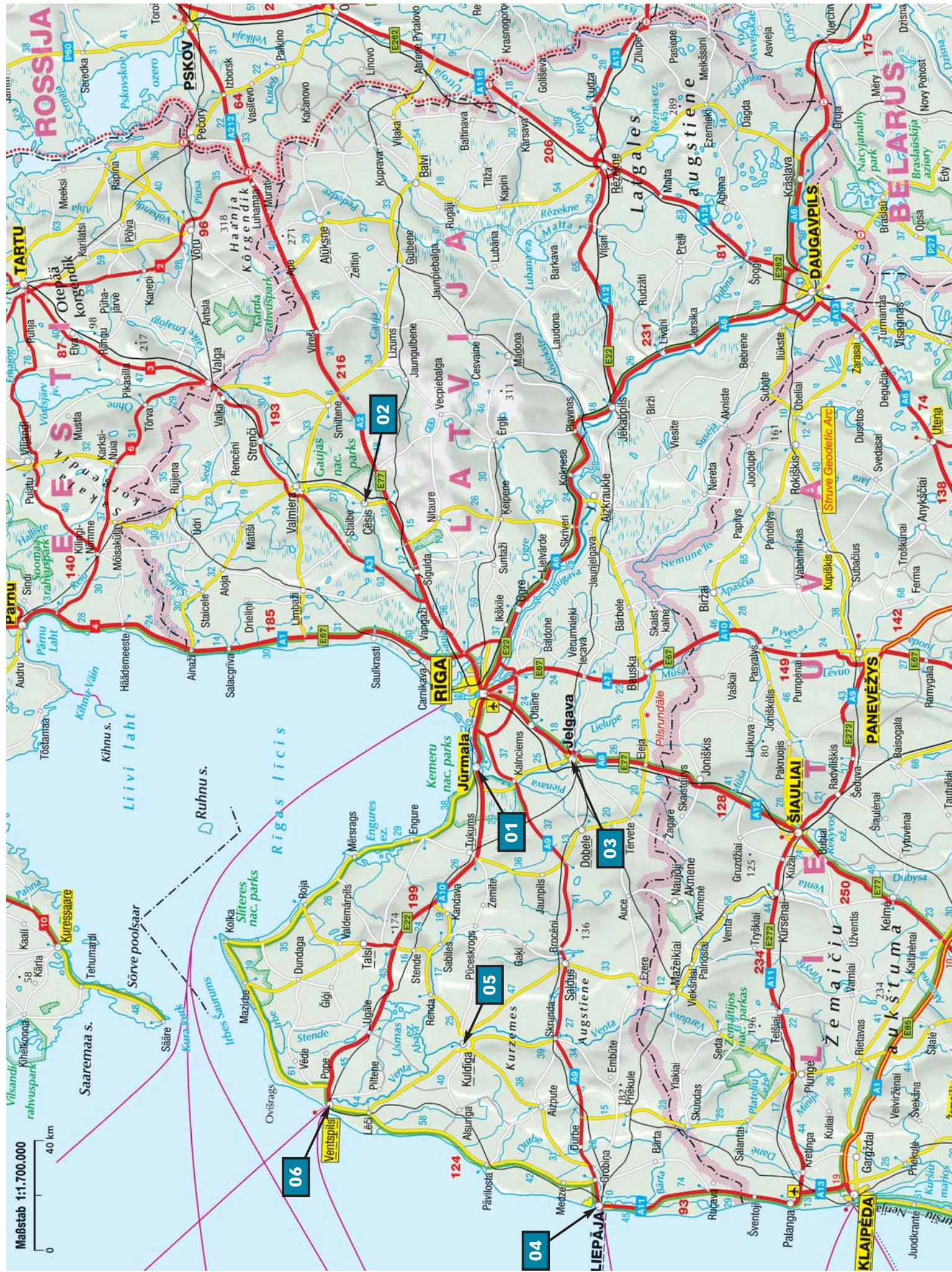
Saka Cliff, Ida-Virumaa, Tel. 3364900, www.saka.ee

Taagepera, Valgamaa, Tel. 7666390, www.taagepera.eu

Dikli Palace Hotel, Kocēnu novads, Tālrunis, Tel. 64207480, www.diklupils.lv

Igate, Vidrizi, Limbazi, Tel. 4062432, www.igatespils.lv

Einen guten Überblick über Schlösser und Landgüter bietet die Website www.pilis.lv



Ordensburgen, so weit das Auge reicht

Die mittlere der drei Baltenrepubliken ist ein Land der Kontraste: Jenseits des mondänen Riga wird es ländlich, weite Landschaften, menschenleere Küsten und verschlafene Städte prägen das Bild. In ganz Lettland begegnet man Sehenswürdigkeiten, die von der bewegten Geschichte zeugen.

01 JŪRMALA

Jūrmala, von den Deutschen schlicht „Strand“ genannt, besteht aus ein paar Fischersiedlungen auf einem schmalen Landstreifen zwischen dem Fluss Lielupe und dem Meer. Touristisches Zentrum ist der Ortsteil Majori mit seiner Flaniermeile Jomas iela. Der Strand, die „Lettische Riviera“, ist 30 km lang, die Blaue Flagge signalisiert gute Wasserqualität. Mit Bahn und Minibussen erreicht man Riga in rund 30 Minuten.

Museen

Das **Jūrmala-Museum** in Majori beleuchtet die Geschichte des Badeorts und zeigt wechselnde Kunstausstellungen (Tirogoņu iela 29, www.jurmalmuseumjs.lv, Mi.-So. 10–18 Uhr). Ebenfalls in Majori erinnert ein **Gedenkmuseum** im ehemaligen Sommerhaus von Jānis Rainis (1865–1929) an den lettischen Dichter (Pliekšāna iela 5; Mi-Sa 10–17 Uhr).

Aktivitäten

Nicht nur Kinder kommen in dem riesigen **Akvaparks** auf ihre Kosten (Viestura iela 24, Tel. 67755636, www.akvaparks.lv; Mo.–Fr. 12–22, Sa. ab 11, So. 11–21 Uhr, im Winter Mo./Di. geschl.).

Restaurants

An der Jomas iela findet jeder etwas nach seinem Geschmack. Das **Orients-Sultāns** serviert Fisch (33, Tel. 7762082, www.restoran-orient.lv). Russisches gibt es im **Slāvu Restorāns**, am Wochenende zu Livemusik (76, Tel. 67761401, www.slavu.lv). Cocktails in großer Auswahl hat die **Villa Joma** (90, Tel. 67771999, www.villa-joma.lv).

Unterkunft

Exklusiven Luxus bietet das **Baltic Beach Hotel** mit zahlreichen Kuranwendungen und Zimmern mit Balkon oder Terrasse und Meerblick. Exzellent speist man im **Hotelrestaurant Caviar Club** (Jūras iela 23, Majori, Tel. 67771400, www.balticbeach.lv). Klein und gemütlich präsentiert sich nahe Flaniermeile und Strand das **Hotel Eiropa** im klassischen Holzhausstil der Bäderarchitektur; das hauseigene **Restaurant** wurde 2004 zum besten Hotelrestaurant gekrönt (Jūras iela 56, Majori, Tel. 67762211, www.eiropahotel.lv).

Umgebung

Livlands Strände erstrecken sich rund 100 km Norden bis zur estnischen Grenze. Einige wenige Dörfer ausgenommen, blieb die Küste weitgehend unbesiedelt. Nahe der Hauptstadt trifft man noch Wochenendausflügler, doch weiter nördlich haben Naturfreunde den schier endlosen Strand meist für sich. Nördlich des kleinen **Zvejniekiems** (6 km nördl. von Saulkrasti) beginnt der schönste Küstenabschnitt.

Information

Tūrisma Informācijas Centrs, Lienes iela 5, LV-2015 Jūrmala, Majori, Tel. 67147900, www.jurmala.lv

02 CĒSIS

Rund um die Burg des späteren Livländischen Ordens aus dem 13. Jh. entwickelte sich im 14. Jh. die von den Deutschen Wenden getaufte Stadt. Als Graf Sievers Ende des 18. Jhs. die Burgruine erwarb, ließ er an Stelle der Torbefestigungen das Neue Schloss erbauen. Die ehemalige Hansestadt, die im Mittelalter den Handel mit Russland kontrollierte, liegt mitten im Gauja-Nationalpark und eignet sich toll als Ausgangspunkt für Aktivitäten auf dem Gauja-Fluss oder in der hügeligen Waldlandschaft.

Sehenswert

In der **Altstadt** um die Johanneskirche sind noch traditionelle Holzhäuser zu sehen. Die **Burg** (13.–16. Jh.), zwar seit der Niederlage der Ordensritter gegen russische Heere 1560 eine Ruine, zählt zu den besterhaltenen Ordensburgen im ganzen Baltikum und ist umgeben von einem gepflegten **Schlosspark**. Der Stall des Burgguts (1780) wurde zum **Ausstellungshaus** umfunktioniert und birgt Wechselausstellungen (Pils laukums 3; Di.–So. 10–17, Mi. 10–18 Uhr). In der **Schmiede für alten Schmuck** kann man hochwertige Nachbildungen altlettischen Schmucks erwerben und sich über experimentelle Archäologie informieren (Pils laukums 9; April–Nov. tgl. 9–19, sonst Mi.–So. 9–16 Uhr). Die gegen Ende des 13. Jhs. im frühgotischen Stil erbaute **St. Johanneskirche** war einst die größte Kirche Nordlivlands. Sie diente dem Orden als Dom; innen sind Ritter und Ordensmeister begraben (Umbau 18. Jh.; Lielā Skolas iela 8).

Unterkunft und Restaurants

Das **Kolonna Hotel Cēsis** im Zentrum bietet moderne Zimmer und ein tolles Restaurant (Vienības laukums 1, Tel. 64120122, www.hotelkolonna.com). Im **Hotel Sigulda**, verkehrsgünstig im Ort Sigulda gelegen, gibt es ebenfalls moderne Zimmer, eine Sauna und ein Schwimmbad (Pils iela 6, Tel. 67972263, www.hotelsigulda.lv).



Blick zurück ins Mittelalter: Cēsis

Veranstaltungen

Zu den Höhepunkten des Sommers gehören die **Festivals** zu den Themen Mittelalter, Folklore und Musik im Juli und August.

Umgebung

5 km südlich an einem kleinen See liegt das Dorf **Āraiši**; auf einer Insel im See kann man eine rekonstruierte lettgallische Wasserburg aus dem 9. Jh. besichtigen (Mitte April–Nov. tgl. 10–18 Uhr). **Sigulda**, 26 km südwestlich am Rand des Gauja-Nationalparks, ist international bekannt durch seine Bobbahn; sehenswert ist die im 13. Jh. von deutschen Kreuzrittern erbaute Burg, deren Ruine heute als Freilichtbühne dient. Das nahe Neue Schloss, Ende des 19. Jhs. errichtet, ist nun Sitz der Stadtverwaltung. Auf der gegenüberliegenden Seite des Flusses Gauja nimmt das **Museumsreservat Turaida** vier Hügel ein. Den Schlossberg krönt eine alte Bischofsburg aus rotem Backstein (eine Rekonstruktion des Gebäudes aus dem 16. Jh.), von der man einen schönen Blick auf die Waldlandschaft des Nationalparks hat. Im weitläufigen Park auf dem Liederberg stehen 15 große Steinskulpturen des lettischen Bildhauers Indulis Ranka. Den Kirchberg krönt die älteste Holzkirche von Vidzeme (Livland), doch mehr Aufmerksamkeit bekommt der Grabstein der „Rose von Turaida“; der Legende nach soll dies das Grab der schönen Maija sein, die den Gärtner Viktor liebte, 1620 aber vom polnischen Offizier Jakubowski aus verschmähter Liebe ermordet wurde.

Information

Tūrisma Informācijas Centrs, Pils laukums 9, LV-4100 Cēsis, Tel. 64121815, www.tourism.cesis.lv

03 JELGAVA

Lettlands viertgrößte Stadt (auf Deutsch Mitau) am Ufer der Lielupe, am Rand der Ebene von Zemgale, entstand im 14. Jh. um eine Ordensburg herum. 1574 wurde Jelgava Hauptstadt des Herzogtums Kurland. Auch nachdem Kurland 1795 zu Russland gekommen war, blieb Jelgava Mittelpunkt des wirtschaftlichen und kulturellen Lebens. Die Stadt wurde in beiden Weltkriegen zerstört, ist aber unverändert wichtiger Verkehrsknotenpunkt und Industriestandort.

Sehenswert

Auf einer Insel im Fluss thront das barocke **Schloss**. Der Palast der Herzöge von Kurland wurde nach Plänen des russischen Hofarchitekten Rastrelli zwischen 1738 und 1772 erbaut. In einem Grabgewölbe ruhen in Sarkophagen die Herzöge. Heute nutzt die Universität für Landwirtschaft die ursprünglich dreiflügelige Anlage.

Unterkunft

Das neoklassizistische **Schloss Mežotne** (1800; 10 km westl. von Bauska) liegt in einem weitläufigen Park und bietet erschwingliche, individuell und stilecht eingerichtete Zimmer und Apartments ((Mežotnes pils, Tel. 63960711, www.mezotnespils.lv).

Umgebung

Die Kleinstadt **Bauska** hat traditionelle Holzhäuser und die Ruine der 1706 im Nordischen Krieg zerstörten Ordensburg (urspr. 15. Jh.), die eine Geschichtsausstellung beherbergt (Bauskas pils, Pilskalns, Bauska, www.bauskaspils.lv, Mai bis Sept. 9–19, Okt. 9–16, sonst 11–17 Uhr, www.bauskaspils.lv). Das barocke **Schloss Rundāle** (15 km westl. von Bauska) gehört zu den wich-



Sommerliche Idylle vor dem Schloss in Jelgava

tigsten Zielen Lettlands. Architekt Rastrelli hatte „Ruhenthal“ als Sommersitz für Ernst Johann von Biron, einen Günstling der Zarin Anna Iwanowna, entworfen. 1735 wurde der Bau begonnen, doch da der Bauherr zwischenzeitlich in Ungnade gefallen und nach Sibirien verbannt worden war, konnte er erst 1764 vollendet werden (Pilsrundale, Museum: Mai-Aug. tgl. 10–18, sonst bis 10 Uhr, www.rundale.net)

Information

Tūrisma Informācijas Centrs, Rātslaukums 1, LV-3901 Bauska, Tel. 63923797, www.tourism.bauska.lv

Umgebung

Der **Pape-See** (Papes ezers; südl. nahe der Grenze zu Litauen), über 50 ha groß, gehört zu einem kleinen Naturpark. Der WWF hat 35 km Wander- und Radwege angelegt, die am Naturzentrum des WWF in Papes beginnen.

Information

Tūrisma Informācijas Birojs, Rožu laukums 5/6, LV-3401, Tel. 63480808, www.liepaja.lv

05 KULDĪGA

Auch diese ruhige Kleinstadt an der Venta (auf Deutsch Goldingen) geht auf eine Ordensburg zurück. Die älteste Stadt Kurlands war im 15. Jh. Hansemitglied und später Bischofssitz, doch als der Bischofssitz nach Jelgava verlegt wurde, verlor die Stadt an Bedeutung. Erst das 19. Jh. brachte mit der Industrie neuen Wohlstand.

Sehenswert

Hier gibt es unzählige alte **Holzhäuser** aus dem 18. und 19. Jh., und an der Baznīcas iela steht das älteste Haus Kurlands (1670; Nr. 7). Die **Dreieinigkeitskirche**, 1640 im Stil der italienischen Renaissance erbaut, hat einen tollen barocken Innenraum (Raiņa iela 6). In der Stadt bildet der Fluss den Wasserfall **Ventas Rumba**; er ist nur 2–3 m hoch, aber mit 110 m Breite sehr imposant. Von der alten Backsteinbrücke hier hat man den besten Blick auf die Stromschnellen.

Unterkunft

Das **Hotel Jāņa Nams** ist in einem Haus aus dem 19. Jh. in Kuldīgas Zentrum (Liepājas iela 36, Tel. 3323456, www.parks.lv/home/jananams).

Umgebung

55 km östlich im Abavatal feiert **Sabile**, das wohl nördlichste Weinbaugebiet der Welt, im Juli sein Weinfest. Das Freilicht-Kunstmuseum in **Pedvāle**, 1993 vom Bildhauer Ojars Arvids Feldbergs initiiert, zeigt rund 150 Werke ver-

Tipp

Märchen am Wegesrand

Der kleine Naturpark Tērvete (Tērvetes Dabas Parks; 30 km südl. von Jelgava) ist nicht nur ein Naturkleinod, die Hügelandschaft ist auch ein geschichtsträchtiger Boden. Auf mehreren der verstreuten Erhebungen standen früher hölzerne Burgen; auch Reste von Ordensfestungen sind noch zu finden. Seit Kurzem ist das malerische Flusstal erschlossen. Durch den Park führen Wanderwege; die Holzskulpturen, die diese säumen, illustrieren Märchen von Anna Brigadere (1861–1933), einer in Lettland sehr populären Autorin. Es gibt auch einen Aussichtsturm, einen Vogelpfad und Spielplätze.

04 LIEPĀJA

Ursprung des auf Deutsch Libau genannten Ortes waren Fischerdörfer an einem meist eisfreien Naturhafen, der Ende des 19. Jhs. Marinestützpunkt wurde. Während der Sowjetzeit war Lettlands drittgrößte Stadt militärisches Sperrgebiet und hat deshalb immer noch großen Sanierungsbedarf. Ein Besuch der Altstadt lohnt dank schöner Jugendstilbauten, Speicher, Bürgerhäuser und Kirchen. Wenige Minuten braucht man vom Zentrum zum Strand, wo die Blaue Fahne weht. Der 50 ha große Küstelpark wurde Anfang des 20. Jhs. mit Badeanstalt, Kurhaus und schönen Sommerhäusern angelegt.

Sehenswert

Die **Dreifaltigkeitskirche** mit üppiger Innenausstattung und Lettlands größter Orgel wurde zwischen 1742 und 1758 für die deutsche Gemeinde hier erbaut. In der Kungu iela wohnte 1697 Zar Peter I.; die Einheimischen nennen das unscheinbare Haus **Peters Häuschen**.

Unterkunft

Im **Roze** wohnt man in Strandnähe in nostalgischer Jugendstilatmosphäre (Rožu iela, Tel. 63421155, www.parkhotel-roze.lv).



schiedener Künstler (Mai–Mitte Okt. tgl. 10–18, sonst bis 16 Uhr, www.pedvale.lv).

Information

Tūrisma Informācijas Centrs, Baznīcas iela 5, LV-3301 Kuldīga, Tel./Fax 63322259, www.kuldiga.lv

06 VENTSPILS

Dank des ganzjährig eisfreien Hafens ist Windau an der Mündung der Venta seit dem 13. Jh. Lettlands wichtigste Hafenstadt. Trotz der vielen Industrie weht über ihrem Strand schon seit 1999 die Blaue Flagge.

Sehenswert

Die kleine **Altstadt** wurde in den letzten Jahren gründlich saniert; die ältesten Gebäude stammen vom Beginn des 17. Jhs. Im Stadtteil **Ostgals** locken historische Holzhäuser.

Museen

In der restaurierten **Burg** des Livländischen Ordens (13. Jh.) erzählt nun das **Stadtmuseum** die Geschichte von Stadt und Burg (Jāņa iela 17, www.muzejs.ventsipils.lv, Di.–So. 10–18 Uhr). Das **Küsten-Freilichtmuseum**, dem alten Fischerleben Lettlands gewidmet, bietet eine Schmalspurbahn, Boote und eine Ankersammlung (Rinķa iela 2, www.muzejs.ventsipils.lv; Mai bis Okt. Mi.–So. 10–18 Uhr, sonst geschl.).

Aktivitäten

Eine **Hafenrundfahrt** (mehrmals tgl., 45 Min.) vermittelt einen guten Eindruck von den Industrieanlagen der Stadt. Abfahrt ist an der Kreuzung Ostas und Tirkus iela.

Unterkunft

Der komfortable Campingplatz **Piejūras Kempings** in Strandnähe hat auch moderne Hütten im skandinavischen Stil (Vasarnīcu iela 56, Tel. 63627925, www.camping.ventsipils.lv).

Umgebung

Der **Nationalpark Slīteres** (Slīteres Nacionālais Parks; 150 km²) weiter nördlich erstreckt sich bis zur Landspitze Kolka und wird geprägt von Dünenketten, Feuchtsenken, Mooren und Mischwäldern. Mehrere Naturpfade erschließen den Park, die besten Zugänge bieten Kolka und Mazirbe. Bei **Jūrkalne**, 50 km südlich, gibt es eine hübsche Steilküste.

Information

Tūrisma Informācijas Centrs, Dārza iela 6, LV-3601 Ventspils, Tel. 63622263, www.visitventsipils.com

Ein Park, 1000 Möglichkeiten

Das in den Sandstein geschliffene Gauja-Flusstal, die sich durch die Landschaft schlängelnde Gauja selbst, Urwälder, Steilufer, Felsen, Höhlen – der Gauja-Nationalpark hat eine Menge zu bieten! Wassersportler, Radfahrer und Wanderer sowie alle anderen, die die Natur lieben, sind hier genau richtig.

Die beliebteste Fahrradroute führt von Cēsis nach Valmiera. Verfahren kann man sich auf ihr kaum, denn die Strecke ist durchgehend markiert. Wegen der nicht immer gut befahrbaren Wege empfehlen sich dickere Reifen.

Wer lieber per pedes unterwegs ist, kann von Sigulda zum Mälerberg wandern. Der weite Ausblick auf das Tal der Gauja am Ziel hat

schon viele Künstler begeistert. Auch ein Abstecher zur Gutmannshöhle, zur Viktorshöhle oder zur Teufelshöhle lohnt sich.

AN DIE PADDEL, FERTIG, LOS!

Etwas mehr Action verspricht eine Kanutour, zugleich die schönste Möglichkeit, die Flusslandschaft der Gauja mit ihren Höhlen, Grotten und Sandsteinfelsen zu erkunden. Eine beliebte Tagestour führt von Cēsis nach Ligatne; der Abschnitt von Ligatne nach Sigulda ist ebenfalls lohnend.

Wer drei Tage lang Zeit hat, der kann den gesamten Park von Valmiera nach Sigulda mit dem Kanu durchqueren. Dabei bleibt einem auch noch genügend Zeit, an Sehenswürdigkeiten oder landschaftlich schönen Stellen Zwischenstopps einzulegen. Unterwegs gibt es knapp zwei Dutzend Rastplätze mit Feuerstellen und genügend Zeltplätze, die allerdings sehr einfach ausgestattet sind.



Wanderer am Sietiniezis-Felsen im Park

WEITERE INFORMATIONEN

Routenvorschläge machen die Touristenbüros in Cēsis, Sigulda und Valmiera sowie das **Besucherzentrum des Gauja-Nationalparks**: Baznīcas 3, Sigulda, Tel. 67800388.

Kanu- und Fahrradverleih: Eži, Kr. Valdemāra 1, Valmiera, Tel. 64207263, www.ezi.lv

Seilbahn: Von Sigulda aus überquert eine Seilbahn in schwindelerregender Höhe das Gauja-Flusstal. Sommer Mo.–Fr. 10–19.30, Sa. u. So. bis 18.30, sonst 10–16 Uhr.

Am Wochenende können Mutige aus der Seilbahn Bungeejumping betreiben (www.bungee.lv).





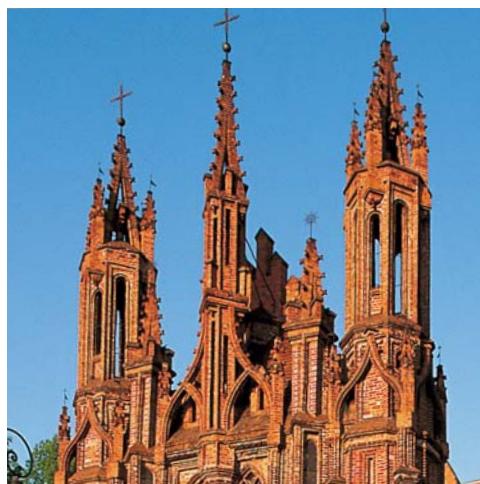
Altstadt als Gesamt- kunstwerk

Stolz präsentiert eine der schönsten Altstädte Nordosteuropas ihre drei Wahrzeichen: den Gediminas-Turm, den Berg der drei Kreuze und das Tor der Morgenröte. Das Häusermeer drumherum prägen spätbarocke Kirchen und Klöster. Aber auch Renaissance und Klassizismus haben in der litauischen Hauptstadt, die sich an die Neris schmiegt, ihre Spuren hinterlassen und bilden mit der vorherrschenden Gotik ein beeindruckendes und sehr lebendiges Gesamtkunstwerk.

Die ursprünglich gotische Kathedrale St. Stanislaus mit ihrer Säulenfront und dem weißen Turm wurde klassizistisch nachgeformt.



Vor dem Schauspielhaus auf dem Gediminas-Prospekt spendet eine moderne Skulptur der drei Musen (künstlerische) Inspiration.



Spätgotische Fassade der Kirche St. Annen am so genannten gotischen Winkel



Der Gediminas-Prospekt ist heute eine lebendige Flaniermeile mit architektonischen Highlights.



Modernes Vilnius: die Fashion Bar



Vilnius
82-83

Special

GRÜNDUNGSMYTHOS

Eiserner Wolf

Von 1316 bis zu seinem Tod 1341 war Gediminas Großfürst von Litauen. Unter seiner Regentschaft wurde Vilnius gegründet. Er jaulte entsetzlich laut und Furcht einflößend wie zehn Wölfe. Und als der Großfürst dem riesigen Tier noch nicht einmal den geringsten Kratzer zufügen konnte, weil seine Pfeile von dem eisernen Wolfsleib einfach nur abprallten – da wachte er lieber auf. Großfürst Gediminas war auf einem Jagdausflug und kampierte am Zusammenfluss von Neris und Vilnia. Ein eilig befragter Traumdeuter sah in dem eisernen Wolf symbolhaft eine unbezwingbare Burg, die vom Großfürst hier an dieser Stelle errichtet werden solle. Zu ihren Füßen werde sich eine blühende Stadt entwickeln, deren Ruf wie das laute Heulen des Wolfes weithin zu hören sein wird – wobei im Litauischen das Wort „laut“ gleichbedeutend mit „berühmt“ sein kann.

Auf einem Hügel am Kathedrälplatz schaut über den Baumwipfeln der achteckige Gediminas-Turm aus roten Backsteinen hervor. Am Fahnensmast auf dem Dach weht weithin sichtbar die Flagge in den litauischen Nationalfarben: Gelb, Grün und Rot. Auf diesen erhebenden Anblick mussten die Litauer allerdings lange warten, denn im Laufe einer wechselvollen und oft schmerzhaften Geschichte verlor das kleine Land mehrmals seine Souveränität an Polen, Russland und Deutschland.

Die Nationalflagge wurde auf dem Gediminas-Turm erstmals am 1. Januar 1919 nach der Ausrufung des litauischen Staates gehisst, doch während der sowjetischen Besetzung nach dem Zweiten Weltkrieg war sie schon wieder verboten. Erst 1988, als die Freiheitsbewegung stark genug war, konnte man es schließlich wagen, die Flagge öffentlich zu zeigen.

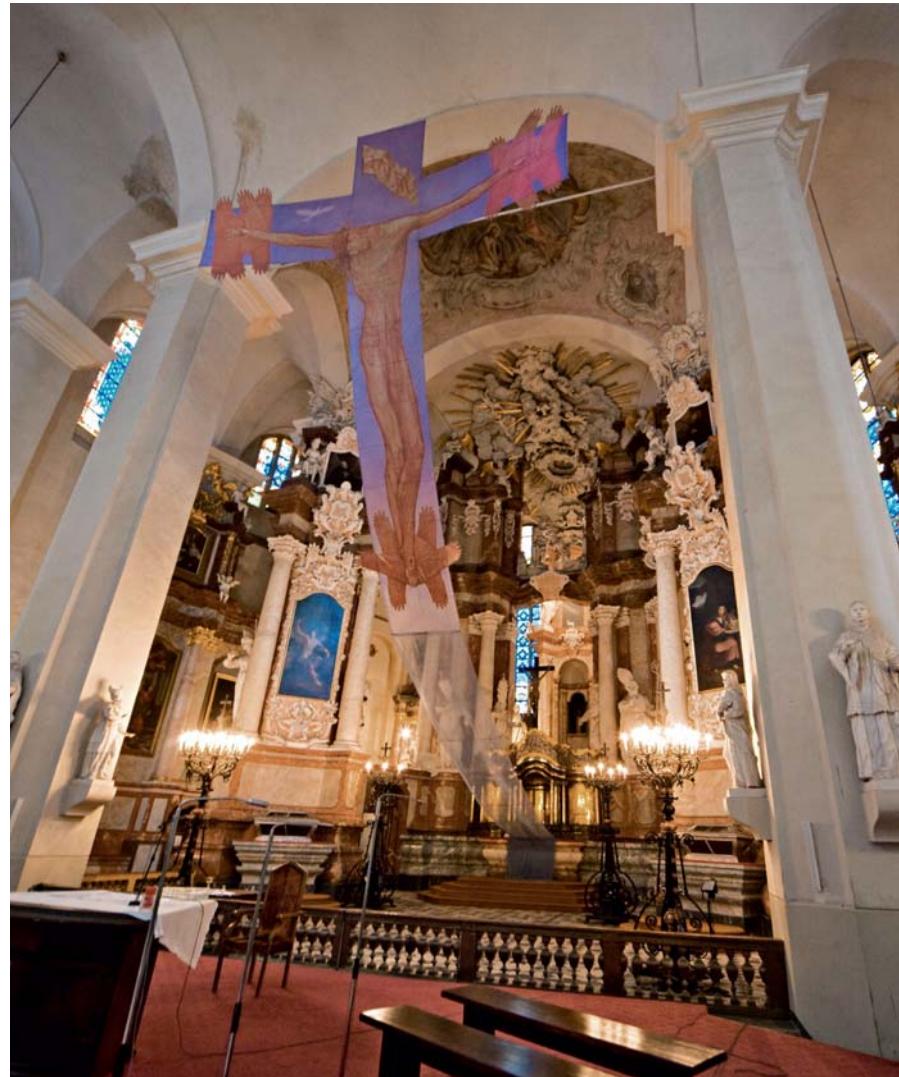
EIN GÜNSTIGER SIEDLUNGSPLATZ

An der Mündung des kleinen Flüsschens Vilnia in die Neris hat es schon im 11. Jahrhundert und früher Ansiedlungen gegeben, doch erst im Jahr 1323 wurde Vilnius in einem Brief des Großfürsten Gediminas erwähnt. Deshalb gilt dieses Datum als Gründungstag der

litauischen Hauptstadt. Der legendäre großfürstliche Traumdeuter sollte Recht behalten (s. Kasten links), denn ab dem späten Mittelalter hat sich Vilnius tatsächlich zu einer der prächtigsten und reichsten Städte Osteuropas entwickelt. Mit Prag und Krakau konnte sich die Stadt messen, wurde als „Perle des Barock“ und „Stadt der Kirchen“ gerühmt. Bis heute hat sich Vilnius viel von diesem Charme bewahrt. Die Altstadt wurde von der UNESCO deshalb zum Welterbe erklärt.

Am Fuß des Burgbergs, wo Gediminas einst übernachtet und geträumt haben soll, setzte man dem Stadtgründer ein Denkmal, das ihn neben seinem Pferd stehend und mit dem Schwert in der Hand zeigt.

KEIMZELLE UND TREFFPUNKT
Die schneeweisse Kathedrale, die mit ihrer Säulenfront wie ein griechischer Tempel wirkt, ist natürlich der Blickfang des weitläufigen Kathedralenplatzes. Er war die Keimzelle der Stadt, und hier schlägt auch heute noch das lebendige Herz der litauischen Hauptstadt. Der Platz ist der logische Ausgangspunkt für einen Bummel durch die Altstadt, doch zuerst sollte man sich auf den steilen Weg hinauf zum Burgberg und zum Gediminas-Turm machen, um einen Blick von oben auf Vilnius zu



Die Madonnenikone (oben links) in der Kapelle im Tor der Morgenröte gilt als wundertätig. Die Johanneskirche auf dem Uni-Gelände wurde im 18. Jh. im barocken Stil wiederaufgebaut (oben rechts). Junge Kirche: Fronleichnamsprozession (unten links) und Skater vor St. Stanislaus (unten rechts).



Moderne Brücke über die Neris

Büros mit gläsernen Fronten wechseln sich mit restaurierten Stuckfassaden ab.

werfen. Aus dieser luftigen Perspektive sieht man nicht nur die immer noch zahlreichen Kirchtürme, sondern auch zwei der wichtigsten Straßen: Der breite Gediminas-Prospekt, der vom Kathedralenplatz schnurgerade nach Westen führt, und die schmale Pilies gatvė, die älteste Straße von Vilnius, die Richtung Süden verläuft, sind von oben gut auszumachen.

Zurück auf dem weiten Platz, über den ständig Menschen flanieren oder auch eilen, sollte man zwischen Kathedrale und Glockenturm noch den kleinen Pflasterstein mit der Aufschrift „Stebuklas“ suchen. Was so viel wie Wunder bedeutet, erinnert an eines der bewegendsten Ereignisse der jüngeren baltischen Geschichte: Hier begann oder endete die 600 km lange Menschenkette, die sich am 23. August 1989 – besonders bedeutungsschwer, da 50. Jahrestag des Hitler-Stalin-Paktes – von Vilnius bis ins estnische Tallinn zog. Anderthalb Millionen Menschen hatten an diesem Tag friedlich, aber äußerst eindrucksvoll gegen die Annexion der baltischen Staaten durch die Sowjetunion demonstriert und mehr Autonomie für ihre Nationen gefordert. Ihr Wunsch ist in Erfüllung gegangen, und deshalb glauben viele, dass an diesem Ort auch alle anderen Wünsche wahr werden.

BOOMTOWN VILNIUS

Wie alle baltischen Hauptstädte ist auch Vilnius seit der Unabhängigkeit eine regelrechte Boomtown. Überall wird gebaut und saniert, gerade so, als ob man all die verlorenen Jahre hinter dem Eisernen Vorhang im Rekordtempo aufholen wolle. Und die hiesigen Wachstumsraten gehörten jahrelang zu den höchsten in der Europäischen Union.

Auch der Gediminas-Prospekt hat sich in den letzten Jahren von einer grauen, langweiligen Straße zu einem modernen Boulevard westlichen Zuschnitts verwandelt. Hotels und Büros mit gläsernen Fronten wechseln sich mit restaurierten Stuckfassaden ab. Vilnius, einst eine graue Maus, hat sich mittlerweile das Flair einer modernen europäischen Großstadt zugelegt. Das kleine Litauen hat schließlich auch all seine Kraft und Euphorie in die Hauptstadt gesteckt. Doch vieles ist immer noch Wunschdenken, denn Schuhgeschäfte und Boutiquen offerieren edle Marken, die für die meisten Litauer weit jenseits ihrer Möglichkeiten liegen. Das gilt umso stärker in Zeiten der Wirtschaftskrise. Nur eine Minderheit ist nach der Unabhängigkeit reich geworden, viele kommen gerade so über die Runden, und der Rest ist durch das weitmaschige soziale Netz gefallen.



Auch die moderne Kunst hat in Vilnius' Museen Platz gefunden.



Vilnius ist im Westen angekommen: Das beweist das riesige Einkaufszentrum mit dem Namen „Europa“.



Der Rest des Landes konnte in den Wachstumsjahren mit Vilnius nicht mithalten und musste notgedrungen ein gemächlicheres Tempo anschlagen. Auf dem Land, in den kleinen Dörfern fernab der Boomtown Vilnius, wird deshalb der Unterschied besonders deutlich. Hier wird es wohl noch lange dauern, bis der Anschluss an das moderne Europa vollzogen ist.

Special JUDEN IN LITAUEN

Ausgelöscht

Vilnius besitzt eine 600-jährige jüdische Vergangenheit. Als Besucher findet man heute aber kaum noch Spuren davon. Kreuzzugsstimmung und zunehmende Pogrome ließen viele Juden des mittelalterlichen Europas nach Osten ausweichen. Das sich gerade entwickelnde Litauen nahm Ankommende gerne auf. Als letztes Land Europas christianisiert, konnte es keinen religiös begründeten Antisemitismus. Die Stadt entwickelte sich zum Zentrum der jüdischen Aufklärung. Rund 100 000 Juden lebten hier vor 1914. Man unterrichtete Hebräisch und Jiddisch in den Schulen, Tageszeitungen erschienen in beiden Sprachen. Persönlichkeiten wie Albert Einstein, Marc Chagall und Sigmund Freud setzten sich hier für das Jiddische ein.

Die Okkupation durch die Sowjets 1939 war ein erster Einschnitt, brachte Deportationen nach Sibirien. Den Einmarsch der Deutschen dann überlebten kaum 5 % der litauischen Juden. Im Wald von Ponar, 10 km außerhalb der Stadt, erschossen die Nazis etwa 100 000 Menschen, darunter 70 000 Juden.

BERNSTEIN

Das baltische Gold

Bernstein ist eines der beliebtesten Souvenirs aus den baltischen Ländern. In allen Formen, Farben und Größen, in Souvenirläden, bei Kunsthändlern und fliegenden Händlern wird er angeboten.



Bernsteinfischer gewinnen die goldgelben Brocken noch auf traditionelle Weise.

Zwischen November und März ist die beste Zeit für die Bernsteinfischer. Wenn sich die Ostsee mit eisigem Wind und Schaumkronen von ihrer ungemütlichsten Seite zeigt, wird der Bernstein vom Meeresgrund hochgespült. Von Polen bis Lettland machen sich die Strandanrainer dann auf die Jagd nach dem goldgelben Stein, der genau genommen kein Stein, sondern fossiles Harz ist. Da größere Brocken nur äußerst selten angespült werden, müssen die Bernsteinfischer hinaus in die Brandungszone. Die Arbeit im eiskalten Wasser der Ostsee ist hart und selbst erfahrene Bernsteinfischer erbeuten während eines ganzen Winters nur einige Kilogramm.

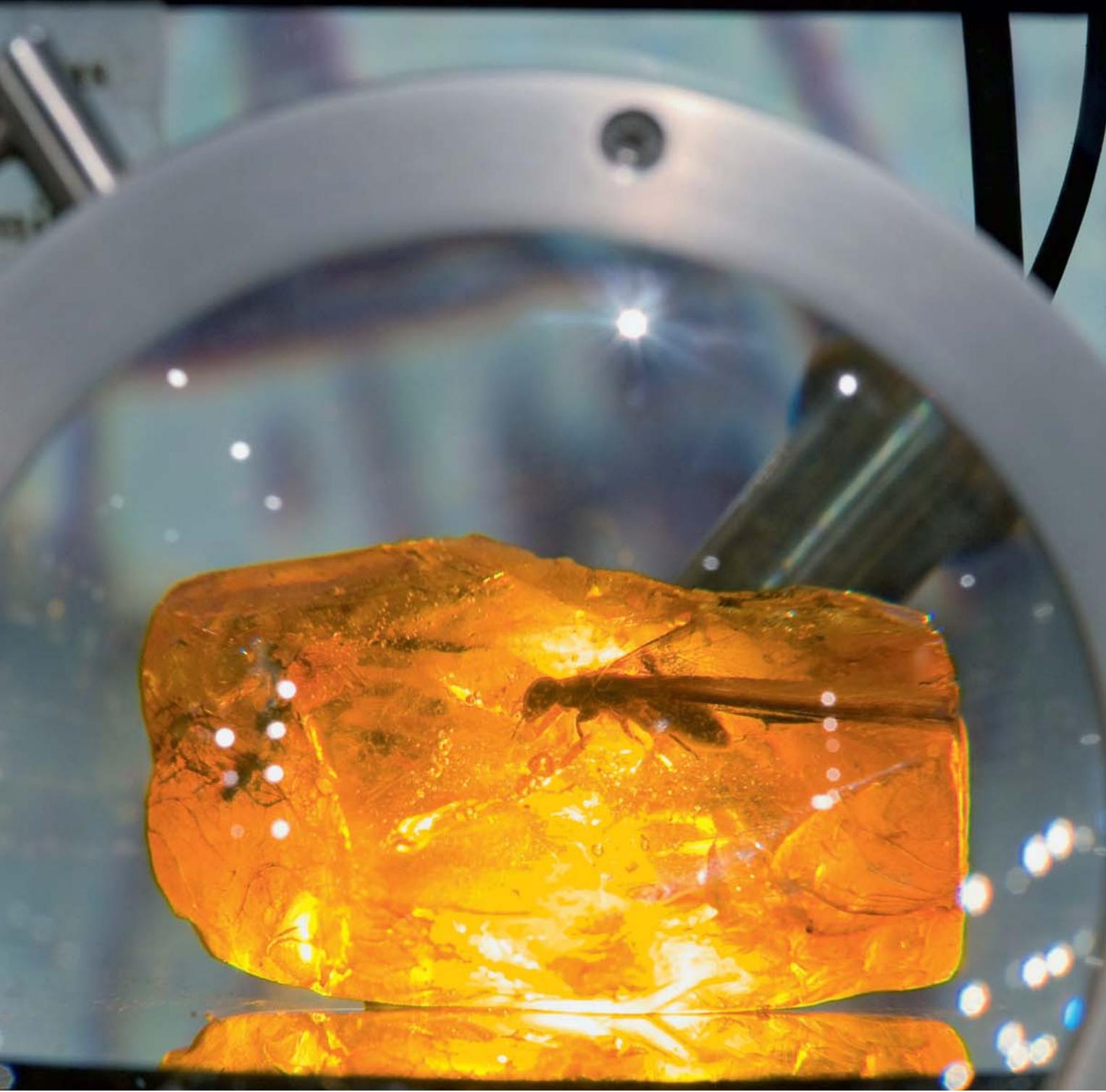
GOLDGELBE TRADITION

Das Bernsteinfischen hat speziell in Litauen eine jahrhundertlange Tradition, doch nicht immer konnten die Strandbewohner so frei wie heute nach Bernstein suchen. Im 13. Jahrhundert sicherte sich der Deutsche Orden das alleinige Recht des Bernsteinhandels. Wer beim illegalen Sammeln und Handeln erwischt wurde, dem drohten drastische Strafen bis hin zur Todesstrafe. Da Bernstein früher das wichtigste Handelsgut der Balten war, konnten die jeweiligen Machthaber viel Geld mit dem goldgelben Schmuckstein verdienen.

Bis ins 19. Jahrhundert wurde Bernstein hauptsächlich an den Stränden gesammelt, allerdings in relativ geringen Mengen, und



In fossilem Harz eingeschlossene Insekten
geben Aufschluss über längst vergangene
Perioden der Erdgeschichte.





Da sich Bernstein leicht bearbeiten ließ, eignete er sich gut zur Schmuckherstellung.

Bernsteinschmuck steht vor allem Menschen mit blondem Haar oder einem warmen Teint.

das Vorkommen verringerte sich zunehmend. Heute werden Hunderte Tonnen im industriellen Bernsteintagebau gefördert, wobei sich aber nicht alles geförderte Material zur Schmuckherstellung eignet.

Entstanden ist der baltische Bernstein vor 40 bis 50 Mio. Jahren in einem Waldgürtel, der sich vermutlich im Bereich der heutigen nördlichen Ostsee ausbreitete. Das in großen Mengen von den Bäumen tropfende Harz wurde in Lehm- und Tegelböden eingeschlossen und versteinerte mit der Zeit. Tektonische Verschiebungen lagerten schließlich im Laufe von Jahrtausenden die Blaue Erde in den Küstenregionen des heutigen

Baltikums ab. Für Wissenschaftler, aber auch für Sammler interessant sind die Einschlüsse von kleinen Tieren und Pflanzen, die damals in den Kiefernwäldern gelebt haben. Diese Inklusen sind zwar recht selten, doch in der Regel sehr gut konserviert und geben einen einmaligen Einblick in die Tier- und Pflanzenwelt vor 40 bis 50 Mio. Jahren.

BEGEHRTE WARE

Schon in der Bronzezeit war Bernstein eine begehrte Handelsware. Schnell verbreitete er sich bis nach Italien und Griechenland, selbst nach Ägypten gelangte er. Die Wikinger brachten das fossile Harz bis nach Russland und Byzanz. Da sich Bernstein leicht bearbeiten ließ, eignete er sich hervorragend zur Schmuckherstellung und für Verzierungen. Das bekannteste Kunstwerk ist das Bernsteinzimmer, das 1712 für den Preußenkönig Friedrich Wilhelm I. gefertigt wurde. Vier Jahre später erhielt Zar Peter I. das Zimmer als Geschenk und ließ es im Katharinenpalast bei St. Petersburg einbauen. 1941 ließ es die deutsche Wehrmacht demontieren und nach Königsberg bringen und teilweise ins Schloss integrieren. Nach einem Brand im Königsberger Schloss im Jahr 1944 wurde das Bernsteinzimmer wieder demonstriert und wahrscheinlich im Keller eingelagert. Danach verliert sich seine Spur. Bis heute ist das Bernsteinzimmer nicht wieder aufgetaucht.

Wer ein Schmuckstück aus Bernstein mit nach Hause nehmen möchte, sollte vor allem das Angebot der Museumsläden in Augenschein nehmen, denn hier bekommt man mit ziemlicher Sicherheit echte Stücke. Straßenhändler bieten dagegen schon mal gepresstes Kunstharsz als Bernstein an. Nur echter Bernstein lädt sich elektrisch auf: Nachdem man ihn an einem Stück Stoff gerieben hat, haften kleine Papierstücke daran. Im Gegensatz zu Kunstharszstücken kann Bernstein leicht angezündet werden (das sollte man bei Bernsteinschmuck aber nicht ausprobieren!). Daher eignet er sich auch als Weihrauchersatz. Von der Brennbarkeit hat der Bernstein auch seinen ursprünglichen deutschen Namen Börnstein, was soviel wie Brennstein bedeutet.

BERNSTEIN ERLEBEN

Palanga

Das Bernsteinmuseum im ehemaligen Schloss besitzt eine der größten Bernsteinsammlungen Europas mit rund 4500 Exponaten (Vytauto 17, www.pgm.lt, Juni–Aug. Di.–Sa. 10–20, So. bis 19 Uhr, sonst Di.–Sa. 11–17, So. bis 16 Uhr).

Vilnius

Im Bernsteinmuseum sind eine Galerie und eine Verkaufsausstellung für hochwertigen Bernsteinschmuck zu finden. Der größte Stein des Museums wiegt mehr als 2 kg (Šv. Mykolo 8, www.ambergallery.lt, tgl. 10–19 Uhr).



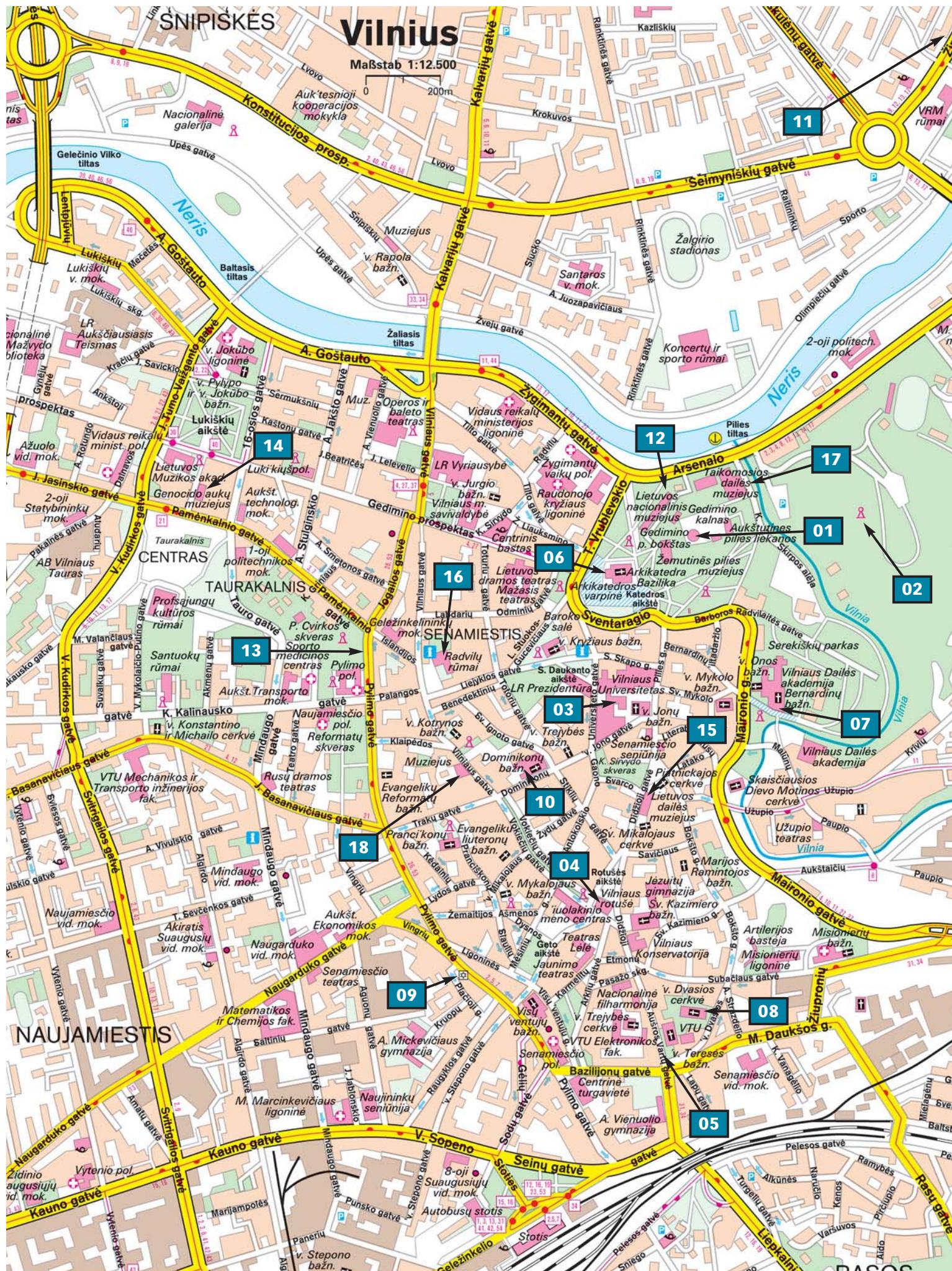
Auch äußerst grazile Kunstwerke
lassen sich mit Bernstein herstellen.

ŠNIPIŠKĖS

Vilnius

Maßstab 1:12.500

0 200m



Die größte Altstadt Osteuropas

Vilnius – die Deutschen und Russen nennen es Wilna, die Juden Wilne, die Polen Wilno – war von Anfang an weltoffen, denn schon Großfürst Gediminas lud Handwerker und Kaufleute in die Stadt ein und lockte mit Privilegien. Die strategisch günstige Lage zwischen Ost und West ermöglichte den Handel sowohl mit Russland als auch mit den Hansestädten der Ostsee.

VILNIUS

Bald nach der Gründung 1323 entwickelte sich Vilnius zu einem wichtigen Wissenschafts-, Kultur- und Handelszentrum. Durch die Vereinigung Litauens mit Polen 1569 verlor Vilnius zwar an Bedeutung, war Anfang des 19. Jhs. aber wieder drittgrößte Stadt Osteuropas. 1579 wurde Osteuropas älteste Universität gegründet, an der heute über 19 000 Studenten eingeschrieben sind. Kriege im 17. Jh., der Große Nordische Krieg ab 1700 und einige Großbrände unterbanden die weitere wirtschaftliche Entwicklung. Von 1795 bis 1917 gehörte die Stadt zum Russischen Reich, 1920 bis 1939 zu Polen. Zu Beginn des 20. Jhs. lebten rund ein Drittel Juden im „Jerusalem des Ostens“, dessen Existenz nach dem Einmarsch der Deutschen 1941 erlosch. Heute hat die Hauptstadt rund 560 000 Einwohner, darunter 57,8% Litauer, 18,7% Polen, 14% Russen, 4% Weißenrussen sowie 0,5% Juden.

Information

Turizmo Informacijos Centras, Vilniaus 22, LT-01119 Vilnius, Tel. 52629660, www.vilnius-tourism.lt

Sehenswert

Der **01 Gediminas-Turm** auf dem Burgberg ist ein Rest der Oberen Burg aus dem 13. Jh.; von ihm hat man den besten Blick auf die Altstadt. Im Turm befindet sich ein kleines Museum, das die Geschichte der Burg zeigt (Gedimino Pilies Bokštas, Arsenalo 5; Mai–Sept. tgl. 10–19 Uhr, sonst bis 17 Uhr, www.lnm.lt). Im 16. Jh. diente die **Untere Burg** als Residenz der Großfürsten Litauens. Die mehrmals niedergebrannte und wieder aufgebaute Burg verlor nach dem 17. Jh. ihre repräsentative Funktion und wurde 1802 gesprengt. Archäologen sind seit Jahren mit Ausgrabungen beschäftigt; später soll das Schloss unter Umständen wieder aufgebaut werden. Auf dem **02 Berg der drei Kreuze** (Trijų Kryžių Kalnas) sollen 1333 sieben Franziskanermönche von Heiden getötet worden sein; vier wurden angeblich in den Fluss geworfen, drei blieben an Kreuzen hängen. Zur Erinnerung an diese Märtyrer wurden Kreuze auf dem Hügel aufgestellt.



Universitätshof mit der Johanneskirche

Die von Jesuiten 1579 gegründete **03 Universität** ►TOPZIEL in der Altstadt vereint alle Baustile der letzten 400 Jahre. Mit ihren zwölf Innenhöfen bildet sie ein eigenes kleines Stadtviertel. Besonders beeindrucken der Große Hof mit den Arkadengängen, die in das Ensemble integrierte **Johanneskirche** (Šv. Jony) mit ihrer prächtigen barocken Fassade aus symmetrischen Kompositionen und geschwungenen Formen und die Universitätsbibliothek mit rund 4 Mio. teils kostbaren Bänden und dem prunkvollen Lesesaal (Universiteto 3; Besichtigung der Bibliothek: Anmeldung im Buchladen am Hof der Bibliothek, über ein elektronisches Formular (www.mb.vu.lt) oder Tel. 52687103). Zwischen der Aušros-vartų (Straße des Tores der Morgenröte), Didžioji (Große Straße) und Vokiečių (Deutsche Straße) erstreckt sich der **04 Rathausplatz**. Schon im Mittelalter war der dreieckige Platz ein wichtiges Zentrum der Stadt, an dem sich alle Handelswege kreuzten. Das **Rathaus** wurde im 18. Jh. nach einem Brand klassizistisch neu errichtet; heute finden im Innern Kunstaustellungen statt (Didžioji 31). Das dreistöckige **05 Tor der Morgenröte** (Aušros-vartai, 1503 bis 1522 und 17. Jh.) ist das einzige erhaltene Tor der Stadtmauer. Auf der Stadtseite über dem Torbogen befindet sich eine kleine neoklassizistische Kapelle mit einem wahrscheinlich aus dem 16. Jh. stammenden Bild der Mutter Gottes; im 17. Jh. wurde das Bildnis für wundertätig erklärt. Deshalb wird es seither von ungezählten Pilgern besucht (Aušros vartų g. 14, www.ausrosvartai.lt), die sich Hilfe er-

hoffen. 1387 begann man am Fuß des Gedimino-Hügels mit dem Bau der ersten gotischen **06 Kathedrale St. Stanislaus**, die wegen zahlreicher Kriege, Brände und des weichen Untergrunds mehrmals um- und aufgebaut wurde; ihr klassizistisches Aussehen und den Portikus mit den sechs dorischen Säulen erhielt sie 1777. Der separate, 57 m hohe Glockenturm entstand über einem Turm der Unteren Burg; sein heutiges Aussehen bekam er im Jahr 1801 verliehen (Arkikatedra Bazilika, Katedros 1; www.katedra.lt, tgl. 7–21 Uhr). Der **Kathedralenplatz** gilt als der wichtigste Veranstaltungsort der litauischen Hauptstadt. Die spätgotische Kirche **07 St. Annen** ►TOPZIEL (Šv. Onos Bažnyčia) soll um 1500 von den Franziskanern errichtet worden sein; ein hölzerner Vorgängerbau wurde schon 1394 erwähnt. Benannt ist die Kirche wahrscheinlich nach der Frau des Großfürsten Vytautas. Der heutige Backsteinbau zählt zu den bemerkenswertesten Kirchen von Vilnius; in dem äußerst harmonischen und lebendigen Mauerwerk wurden 33 Ziegelarten verbaut. Napoleon soll bei ihrem Anblick so begeistert gewesen sein, dass er diesen „gotischen Winkel“ nach Paris bringen wollte. Mit der benachbarten gotischen **Bernhardinerkirche** (Sv. Bernardinu), im Innern mit Elementen des Barock und der Renaissance, bildet St. Annen ein ungewöhnliches Paar. Diese Ecke der Altstadt ist als gotisches Ensemble oder gotischer Winkel bekannt (Maiironio 8 u. 10, www.bernardinuansamblis.lt; Besichtigung der Bernhardinerkirche: Mo.–Fr. 7 bis 19, Sa./So. 8–19 Uhr). Führungen gibt es



Alte Baukunst (Bernhardinerkirche) und neue Plastik in der Altstadt

nach Voranmeldung (Tel. 68240216), auch auf Englisch (mind. 8 Pers., Di.–Sa. 10–17 Uhr).

Die russisch-orthodoxe **08 Heiliggeistkirche** und das Kloster wurden 1567 von der Bruderschaft der Dreieinigkeit gebaut. Der außen eher schmucklose Bau ist eine der wichtigsten orthodoxen Kirchen des Landes und überrascht mit einem prunkvoll ausgestatteten Innenraum. Besonders sehenswert ist die barocke Ikonostase. Durch ein neobyzantinisches Tor gelangt man in den Hof und kann den gesamten Komplex aus Kirche, Frauen- und Männerkloster betrachten (Šv. Dvasios Cerkve, Aūros-varty 10; Besichtigung: tgl. 10–17 Uhr). Die 1894 im maurischen Stil erbaute **09 Synagoge** ist das einzige erhalten gebliebene der einst 105 jüdischen Gebetshäuser. An der Fassade steht in hebräischer Sprache die Inschrift: „Ein Gebetshaus ist heilig für alle Völker“ (Pylimo 39).

Die Heiliggeistkirche in der Dominikonų wird nach ihren Erbauern auch **10 Dominikanerkirche** genannt. Das 1753–1770 spätbarock errichtete Gotteshaus zählt zu den schönsten Baudenkältern der Stadt; ihr Rokokoinneres zeigt eine wertvolle Innenausstattung mit 16 Altären (Dominikonų g. 8, tgl. 15–19 Uhr).

11 St. Peter und Paul (Šv. Petro ir Povilo, 1667–1676) überrascht im Inneren mit barocker Pracht. Decken, Wände und Gewölbe

sind bis zum letzten Quadratzentimeter mit rund 2000 weißen Stuckfiguren verziert. Heilige und Teufel, biblische und mythologische Szenen sind dicht beieinander zu finden (Antakalnio 1; tgl. 6–18.30 Uhr).

Museen

Das 1855 gegründete **12 Nationalmuseum** zeigt eine umfangreiche Sammlung von Exponaten zur litauischen Geschichte; die ethnografische Abteilung widmet sich dem Alltagsleben der verschiedenen Regionen Litauens (Lietuvos Nacionalinis Muziejus, Arsenalo 1, www.lnm.lt; Mai–Sept. Di.–Sa. 10–17, So. 10 bis 15, sonst Mi.–So. 10–17 Uhr).

Über das jüdische Leben in Vilnius einst und jetzt informiert das **13 Jüdische Museum** (www.jmuseum.lt). Es schildert eindrücklich, was mit der jüdischen Bevölkerung während der nationalsozialistischen Terrorherrschaft geschah. Untergebracht ist das Museum in verschiedenen Gebäuden untergebracht: Tolerance Center, Naugarduko 10/2, Mo. 11–19, Di. bis Do. 10–18, Fr./So. 10–16 Uhr; Holocaust exhibit (The Green House), Pamėnkalnio 12, Mo.–Do. 9–17, Fr. 9–16, Sa. 10–16 Uhr; Geschichtsausstellungen im früheren Tarbut-Gymnasium, Pylimo 4, z. Zt. geschl.; Memorial Museum of Paneriai, Agrastų 15, Mo.–Do., So. 10–18 Uhr. Auch das **14 KGB-Museum** ist einem dunklen

Kapitel der Geschichte gewidmet, den Repressionen durch die Sowjets und dem antisowjetischen Widerstand. Beklemmend realistisch sind die ehemalige Erschießungskammer und das KGB-Gefängnis (Genocido Aukų Muziejus, Aukų 2a; Mi.–Sa. 10–18, So. nur bis 17 Uhr).

Das Litauische Kunstmuseum unterhält mehrere Zweigstellen (Lietuvos Dailės Muziejus, www.ldm.lt; alle Di.–Sa. 11–18, So. 12–17 Uhr).

In der **15 Gemäldegalerie** sind in einem 1825 klassizistisch umgebauten Palast litauische Gemälde, Grafiken und Skulpturen vom 16. bis zum Beginn des 20. Jhs. zu sehen (Vilniaus paveikslų galerija, Didžioji 4). Im **16 Radzivil-Palais** zeigt das Kunstmuseum hauptsächlich große thematische Wechselausstellungen (Radvilų rūmai, Vilniaus 22, www.ldm.lt/RRM/Index.htm, Di.–Sa. 11–18, So. 12–17 Uhr). Im **17 Museum für angewandte Kunst** sind Ausstellungen zur Kulturhauptstadt 2009 sowie zum 1000. Jahrestag des Namens Litauen zu sehen. Außerdem dient das Museum als Ort für kulturelle Veranstaltungen und Konzerte (Taikomosios Dailės Muziejus, Arsenalo 3a, www.ldm.lt/TDM/Index.htm, Di.–Sa. 11–18, So. nur bis 16 Uhr). Im ehemaligen Stadttheater informiert das **18 Litauische Museum des Theaters, der Musik und des Films** ausführlich über Theater- und Filmschauspieler sowie über wichtige Film- und Theaterproduktionen der Vergangenheit (Lietuvos teatro, muzikos ir kino muziejus, Vilniaus 41, www.ltmkm.lt, Di.–Fr. 11–18, Sa. 11 bis 16 Uhr).

Einkaufen

Holzschnitzereien sind beliebte Mitbringsel; in der Pilies gatvė kann man bei verschiedenen Kunsthändlern die Angebote vergleichen. Bei **Hochprozentigem** sind Kvietino-Wodka oder eine Flasche Krupnikas Honiglikör eine gute Wahl; auch Palanga, Dainava oder Sokoladinis sind beliebte Likörsorten.

Unterkunft

Luxus gepaart mit dezenter Eleganz erwartet den Gast im **Astorija**; das **Hotelrestaurant** zählt zu den besten der Stadt (Didžioji 35/2, Tel. 52120110, www.radissonblu.com).

Ebenfalls Fünf-Sterne-Komfort hält das **Narutis Hotel** mitten in der Altstadt für seine Gäste bereit; im Kellergewölbe gemütliches **Restaurant** mit litauischer und mediterraner Küche (Pilies 24, Tel. 52122894, www.narutis.com). Von einigen Zimmern des luxuriös-modernen

Hotel Klaipėda kann man dem Treiben auf dem Kathedralenplatz zuschauen (Stuokos-Gucevičiaus 1, Tel. 52107461, www.amberton-hotels.com). Wer rund 15 Minuten zu Fuß in die Altstadt in Kauf nimmt, der findet im **Ecotel Vilnius** relativ günstige Übernachtungsmöglichkeiten (Slucko 8, Tel. 52102700, www.ecotel-vilnius.com).



DuMont Aktiv

tel.lt). Charmant und persönlich ist das **Grybas House**. Der Familienbetrieb hat nur zehn Zimmer in einem stimmungsvollen Haus aus dem 16. Jh. und ein gemütliches **Kellerrestaurant** (Aušros-vartų 3a, Tel. 2619695, www.grybas-house.com).

Restaurants

Litauische und recht deftige Küche gibt es im **Amatininkų Užeiga** zentral am Rathaus (Didžioji 19, Tel. 52617968, www.amatininkai.lt). Früher war Vytenis Urba ein in Litauen bekannter Basketballspieler, nun betreibt er das **Marceliukės Klėtis**, eine ungewöhnliche Mischung aus Taverne und Museum mit rustikalländlichem Ambiente und hin und wieder Livemusik (Tuskulėnų 35, Tel. 52725087).

Über eine enge Treppe gelangt man in das **Kellerrestaurant Lokys**. In mittelalterlichem Ambiente kann man hier vorzüglich speisen, wer Mut für Neues hat, kann sich sogar Biber bestellen (Stiklių 8, Tel. 52629046, www.lokys.lt). Das **St. Peterburgas** gilt als bestes russisches Restaurant in Vilnius (Antakalnio 39, Tel. 52346650).

Veranstaltungen

Beim **Fasching** tanzen und singen die Verkleideten. In Vilnius wird der **Johannistag** am Ufer der Neris gefeiert. Das **Vilnius-Festival** im Juni ist etwas für Liebhaber von Jazz und klassischer Musik. Die **Tage der Hauptstadt** im September sind ein außerordentlich buntes Fest, bei dem traditionelle und moderne Musik gespielt, aber auch Ausstellungen und Theatervorstellungen geboten werden. Das **Musikfestival Gaida** im Oktober ist die größte Veranstaltung für zeitgenössische Musik.

Umgebung

Der **TV Bokštas** (Fernsehturm; westl. außerhalb des Cityplans) von Vilnius ist mit 326 m das höchste Gebäude Litauens, auf 168 m gibt es eine Aussichtsplattform und ein Café (tgl. 10–22 Uhr). Während der Demonstrationen zur Unabhängigkeit griffen sowjetische Truppen 1991 Demonstranten am Fernsehturm mit Panzern an, 14 Zivilisten kamen dabei ums Leben; eine Ausstellung zu Ehren der Opfer befindet sich im ersten Stock des Turms (Sausio 13-osios 10, Tel. 52040333, www.telecentras.lt). Die 1960 eröffnete Gedenkstätte **Paneriai** liegt im Westen von Vilnius im Paneriai-Wald, wo im Zweiten Weltkrieg 100 000 Menschen, vorwiegend Juden, ermordet wurden. Seit 1985 werden in einem zweistöckigen Gebäude persönliche Sachen der Opfer sowie Kopien von Dokumenten und Fotografien, die während der Grabungen am Ort des Massenmordes gefunden wurden, ausgestellt (Agrastų gatvė 17, Mo.–Do./So. 10–18 Uhr).

Unabhängig und frei

Sie haben einen Traum: Unabhängig von Litauen, von Vilnius und generell von allen Zwängen wollen die rund 7000 Einwohner der Republik Užupis sein. In dem kleinen Stadtteil am Rand der litauischen Hauptstadt Vilnius leben viele Künstler, und ihr Motto lautet: „Jeder hat das Recht, glücklich zu sein!“

Der Name Užupis bedeutet „jenseits des Flusses“. Wer die Brücke unweit des gotischen Ensembles über die Vilnia überschreitet, kommt zum Ortsschild „Užupio Res Publika“. Wenige Schritte weiter liegt auf der linken Seite das „Užupio Kavine“. Auf den ersten Blick ist es nur ein Café mit schöner Terrasse, doch es ist auch das Parlamentsgebäude der schrägen Republik. Eine Bronzetafel mit den 41 Artikeln der Verfassung hängt an der Außenwand. Eines der wichtigsten Anliegen der Freistaatler ist das Feiern, so auch am 1. April, dem Jahrestag der Gründung. Im Geiste sympathisieren sie mit dem dänischen Freistaat Christiania und dem Pariser Künstlerviertel Montmartre, aber auch mit dem Rockmusiker Frank Zappa und dem Dalai Lama, der 2001 zu Besuch war. Die Hauptstraße führt zum zentralen Platz, auf dem auf einer hohen Säule ein Posaunenengel thront, seit 2002



Willkommen in Užupis!

das Wahrzeichen von Užupis. Beim Blick in die verschachtelten Seitenstraßen wird schnell klar, dass Užupis eines der ältesten Stadtviertel ist. Noch sind nicht alle Spuren der jahrzehntelangen Vernachlässigung verschwunden, doch das stört niemanden: In Užupis gehen die Uhren langsam. Originelle Feste, Ausstellungen, Galerien, Konzerte, Theateraufführungen und Lesungen machen neben den oft fantasievoll hergerichteten Häusern seinen Charme aus. Zum Ausklang des Užupis-Spaziergangs bietet sich das Restaurant Tores an.

WEITERE INFORMATIONEN

Restoranas Tores

Užupio 40, Tel. 65649032, www.tores.lt, tgl. 12–24 Uhr

Terrasse mit Blick auf die Altstadt

Užupio Kavine

Užupio 2, Tel. 521221138, www.uzupiokavine.lt

Kneipe und Café am Fluss mit umfangreicher Speisekarte

Užupio-Galerie

Užupio 3–1, Tel. 52312318, www.uzupiogalerija.lt

Goldschmiedearbeiten und Metallskulpturen





Tiefe Wälder, feiner Sand

Die größte und traditionsreichste der baltischen Republiken ist ein grünes, relativ dünn besiedeltes Land. Wiesen und Felder wechseln mit dichten Wäldern ab, die rund ein Viertel des Landes bedecken. Für Abwechslung sorgen zahlreiche Flüsse, die sich durch die Landschaft schlängeln, und rund 2500 Seen, die wie blaue Augen zwischen den Wäldern und Feldern liegen. Ein landschaftlicher Höhepunkt, der in Europa seinesgleichen sucht, ist die Kurische Nehrung.

Sand über Sand: Die Kurische Nehrung wird nicht umsonst „Sahara Litauens“ genannt.



In Nida erzählt ein kleines Museum vom Leben der Fischer.



Auf den Kanälen im flachen Kurischen Haff verkehren
regelmäßig Fähren.



Die Große Düne wurde bepflanzt, um sie am Wandern zu hindern.



Juodkranté ist für die Holzstatuen auf dem Hexenberg bekannt, die Figuren aus litauischen Märchen darstellen.

Mehrmals täglich pendelt die kleine Fähre in wenigen Minuten über den engen Sund, der die Kurische Nehrung bei Klaipéda vom Festland trennt. Auf der Nehrung führt die kurvige Straße dann durch dichten Mischwald, der nur selten auf der Landseite einen kurzen Blick aufs Wasser freigibt. Aus der Vogelperspektive wäre der Ausblick ungleich impo- santer: Von oben wirkte die Kurische Nehrung wie ein grünes Band, das an

Maler, Schriftsteller und Künstler haben schon immer von der Nehrung geschwärmt.

seiner schmalsten Stelle nur wenige hundert Meter misst und sich zwischen Meer und Haff fast schnurgerade rund 100 km in Richtung Süden erstreckt. Auf der Meerseite wäre ein heller Streifen auszumachen, der sich bei genauerem Hinsehen als feinsandiger Strand entpuppte. Zum Haff hin ließe sich der schilfbewachsene Uferstreifen nur schwer vom Grün der Nehrung unterscheiden. Und an klaren Tagen könnte man von der Luft aus nicht nur die Hafenstadt Klaipéda sehen, sondern sogar die Küste des Memellands.

GELIEBT VON KENNERN

Bis auf ein paar Wochen im Hochsommer döst die Nehrung vor sich hin, die Dörfer Juodkranté, Pervalka und Preila wirken wie ausgestorben, und selbst im kleinen Kurort Nida herrscht himmlische Ruhe. Maler, Schriftsteller und Künstler haben schon immer von dieser Ruhe, von der Nehrung und von dem damaligen Nidden geschwärmt und damit diese in Europa einmalige Landschaft bekannt gemacht. Als Alexander von Humboldt 1809 die Kurische Nehrung in Augenschein nahm, schrieb er, man müsse sie unbedingt gesehen haben, wolle man seiner Seele nicht einen



Stadtansichten von Kaunas: Žilinskas-Galerie, Orthodoxe Kirche ...



... und die gut erhaltenen Gebäude und malerischen Gassen der Altstadt.



Die malerische Backsteinburg Trakai nahe Kaunas ist ein beliebtes Ausflugsziel für Touristen.



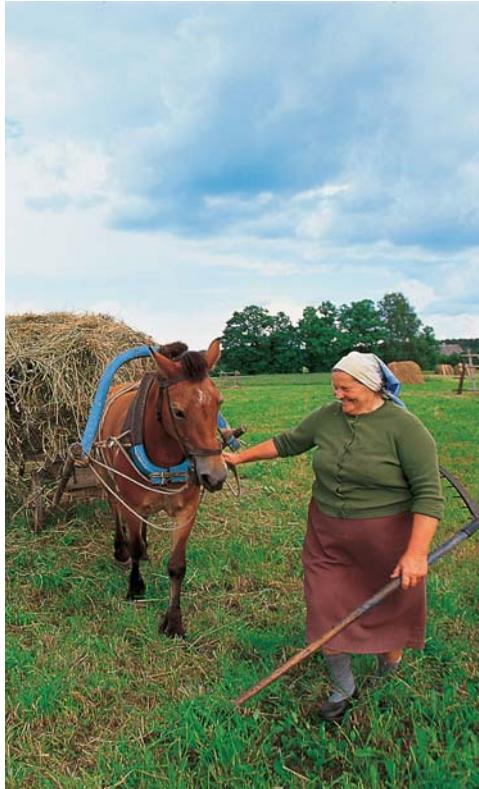
unauslöschlichen Eindruck vorenthalten. Auf Humboldts Spuren begab sich knapp 200 Jahre später die UNESCO und nahm diesen Streifen Land in die Naturerbeliste auf.

Zu ihren Liebhabern zählte sich auch der Literaturnobelpreisträger Thomas Mann, dem es in Nidden so gut gefiel, dass er sich eines der typischen Nehlungshäuser mit Reetdach und den sich kreuzenden, verzierten Gesimsbrettern am Giebel bauen ließ. Hier verbrachte er drei Sommer in den 1930er-Jahren, schrieb an „Joseph und seine Brüder“ und ließ sich höchstwahrscheinlich von dem „Rivierablick“ inspirieren, den er

Special KURISCHE NEHRUNG

Ein sagenhafter Anfang

Um die Entstehung der Kurischen Nehrung, des schmalen Streifens Land, der das Kurische Haff von der Ostsee trennt, rankt sich eine litauische Sage. Dieser Sage nach war Neringa eine Riesin mit blonden Zöpfen, die in uralten Zeiten ihre Hand über die Fischer der Ostsee hielt. Dennoch ertranken immer wieder einige ihrer Schützlinge im aufgewühlten Meer. So trug sie in ihrer Schürze riesige Mengen von Ostseesand heran und errichtete einen 100 km langen Schutzwall, der das Haff vom offenen Meer abtrennte und den Fischern Sicherheit gab. Der Wettergott war mit Neringas Fürsorge gar nicht einverstanden und ließ es zwölf Tage lang stürmen. Doch ihr Wall hielt Wind und Wellen stand, weshalb die Fischer der Landzunge den Namen „Neringa“ geben, den sie noch heute trägt.



Landwirtschaft ist in Litauen vielfach noch Handarbeit.



Der seen- und waldreiche Aukštaitija-Nationalpark ist der älteste Nationalpark Litauens. Er wurde 1974 gegründet.



Der Nemunas bildet kilometerweit eine stille Grenze zur russischen Enklave Kaliningrad.



Bunt gestrichene Holzhäuser prägen das Bild in den Dörfern am Aukštaitija-Nationalpark.

von seinem Haus aus genoss, das etwas erhöht am Ufer des Haffs liegt. Weit hatte er es auch nicht zur großen Düne von Nida. Von deren Kamm reicht der Blick noch weiter, bis in die andere Welt des Kaliningrader Gebiets, wo im Sommer die Luft über dem Sand flimmert.

SCHUTZ FÜR DIE „SAHARA“

Die Wissenschaftler glauben nicht so recht an die zentrale Rolle einer Riesin. Für sie ist die Kurische Nehrung vor mehr als 5000 Jahren ganz profan durch Wind und Wellen entstanden. Über Jahrhunderte bildete sich zunächst ein kahler Sandstreifen, der das heutige Haff zur Lagune machte und nach und nach von Vegetation erobert wurde.

Dass der schmale Landstreifen ein fragiles Gebilde ist und sich in einem labilen Gleichgewicht befindet, zeigte sich schon vor rund 500 Jahren. Weil der Wald abgeholt wurde, begannen die Dünen zu wandern und begruben in kurzer Zeit 14 Dörfer. Deshalb begann man Anfang des 19. Jahrhunderts, die Kurische Nehrung systematisch aufzuforsten, was die Sandmassen bändigte.

Doch in jüngster Zeit ist ein neues Problem aufgetaucht: Die große Düne von Nida ist nun von ihrem Nachschub abgeschnitten und verliert durch Windabtragung jedes Jahr an Höhe. In den letzten 20 Jahren hat sie so rund 15 m

eingebüßt. Man darf gespannt sein, ob die Schutzmaßnahmen, die in dem Nationalpark in den letzten Jahren durchgeführt wurden, die „Sahara Litauens“ retten können.

EIN MITTELPUNKT WEITAB

Früher lag der geografische Mittelpunkt Europas in Deutschland auf dem Tillenberg beim bayrischen Neualbenreuth. Doch nach den osteuropäischen Ereignissen des Jahres 1989 vermaß das Französische Nationale Geografische Institut Europa neu. Das Ergebnis war für viele eine Überraschung – von Deutschland oder Bayern war keine Rede mehr, denn der geografische Mittelpunkt Europas sollte sich nun auf $54^{\circ}54'$ nörd-

mangelt, obwohl man sich viel Mühe gegeben hat, den Besuchern etwas zu bieten: Eine Landkarte Europas mit erklärenden Texten und ein Informationszentrum lassen keine Fragen offen, und wenn man möchte, bekommt man sogar eine Urkunde, die dokumentiert, dass man am Mittelpunkt Europas gewesen ist. Vorher muss natürlich der Hügel erklimmen werden, von dem der Blick über die stillen Felder und Wiesen schweifen kann.

DAS ÄNNCHEN VON THARAU

Auch wenn Klaipėda heute die größte Hafenstadt Litauens ist, scheint hier viel von den alten Zeiten erhalten geblieben zu sein. Besonders in der klei-

Können die Schutzmaßnahmen die „Sahara Litauens“ retten?

licher Breite und $25^{\circ}19'$ östlicher Länge befinden. Diese nüchternen Zahlen bezeichnen einen Ort in Litauen, nahe dem Dorf Purnuskiai und rund 26 km nordöstlich der Hauptstadt Vilnius.

„Europos Centras“ nennen die Litauer ihre neueste Sehenswürdigkeit, der es allerdings noch an Resonanz

nen Altstadt ist die Vergangenheit spürbar. Der Straßenverlauf entspricht noch vielfach dem des 17. Jahrhunderts, und einige Fachwerkhäuser stammen aus der Zeit, als Klaipėda eine deutsche Stadt war. Doch die jüngere Geschichte meinte es nicht gut mit dem Memel der Deutschen: Vom Zweiten Weltkrieg ge-



Farbenfrohe Sehenswürdigkeit: Kirche der Apostel Simon und Judas Tadas in Marcinkony



Direkt am Theaterplatz in Klaipėda kann man abends wunderbar einkehren und den Tag ausklingen lassen.



Baden mit dem „Ännchen“ von Klaipėda im Hintergrund



In Klaipėda kann man heute gut shoppen.

Special

LITAUISCHE PILGERSTÄTTE

Kreuze, wohin man blickt

Einige Kilometer nordöstlich von Šiauliai, Litauens viertgrößter Stadt, ragt aus der Ebene zwischen Kužai und Jurgaičiai ein kleiner Hügel auf, der über und über mit Kreuzen bedeckt ist.

An großen Kreuzen hängen unzählige kleine, an denen wiederum Dutzende von Rosenkränzen. Für die Besucher bleiben nur schmale Gassen in diesem labyrinthartigen Wald. Mittlerweile ist es auf dem Hügel schon zu eng geworden, weshalb sich die Kreuze immer weiter in die Ebene ausbreiten.

Wer hier mit dem Aufstellen von Kreuzen begonnen hat, ist nicht überliefert, doch schon nach den erfolglosen Aufständen gegen das zaristische Russland 1831 und 1863 wurden welche zum Gedenken an die gefallenen Freiheitskämpfer errichtet.

Die Kreuze sind nicht nur ein Symbol für die tiefe Religiosität der Litauer, sondern auch ein Politikum. Während der Sowjetzeit war der Hügel



Ein Wald aus großen und kleinen Kreuzen

gel ein Symbol des Widerstands und den Regierenden ein Dorn im Auge. Doch die Zerstörungen vor allem in den 1970er-Jahren führten nur dazu, dass schon am nächsten Tag neue Kreuze aufgestellt wurden. Schließlich kapitulierten die Sowjets vor dieser Hartnäckigkeit. Seit der Unabhängigkeit Litauens ist der Ort eine der größten Pilgerstätten Europas, anerkannt auch von Papst Johannes Paul II., der 1993 an diesen Ort reiste.

zeichnet, musste die Stadt erst den Exodus der Bevölkerung verkraften, dann die Besetzung durch die Sowjets.

Unter Klaipėda-Besuchern ist manch alter Memelländer, den das Heimweh zurückgetrieben hat. Die meisten kommen nach einem Bummel durch die Altstadt auch zum Theaterplatz – nicht wegen der Souvenirhändler, die hier Bernstein feilbieten, sondern wegen des Brunnens. Befriedigt sehen sie das „Ännchen von Tharau“ vom Brunnensockel auf die Besucher hinabschauen. Ännchens Geschichte war wechselhaft. Der 1605 in Memel geborene Dichter Simon Dach schien unsterblich verliebt in Anna Neander aus Tharau. Und so schrieb er 1636 anlässlich ihrer Hochzeit mit dem Pfarrer Portatius ein Liebesgedicht, das die Angebetete unsterblich machen sollte – von Herder aus dem Memeler Platt ins Hochdeutsche übertragen und später vertont. 1912 enthüllte man ein erstes „Ännchen“ auf dem Theaterplatz. Den Auftritt Hitlers, dem die Memeler 1939 zufielen, erlebte es noch, doch bald musste es einer Büste des Diktators weichen. Im Krieg ging die kleine Statue verloren, und die Sowjetzeit war ohnehin die Zeit der Leninstatuen. Erst 1989 durfte das „Ännchen“ auf den Theaterplatz zurückkehren – der Nachguss ist ein Geschenk ehemaliger Memeler an ihre Heimatstadt.

DAS KALININGRADER GEBIET

Russische Impressionen

Auch die russische Seite der Kurischen Nehrung ist landschaftlich wunderschön und hat Besuchern einiges zu bieten. Besonders sehenswert sind die traditionsreichen Ostseebäder an der Samlandküste.



Ziemlich genau in der Mitte der Kurischen Nehrung verläuft die russisch-litauische Grenze. Etwa 5 km hinter dem Grenzübergang liegt mit Morskoje (Pillkoppen) der erste Ort mit nur 150 Einwohnern. Morskoje wird von Ephas Höhe, einer ehemaligen Wanderdüne überragt, die mit Kiefern bepflanzt und so gestoppt wurde; von den Aussichtsplattformen hier genießt man einen weiten Blick über das mehrere Kilometer lange Dünenfeld.

Rybaci (Rossitten) ist mit 800 Einwohnern das größte Dorf auf russischer Seite der Nehrung. Bekannt wurde der Ort durch die 1901 gegründete Vogelwarte, wohl die älteste der Welt. Noch heute werden hier Zugvögel gefangen und beringt.

Vor dem Dorf Lesnoj (Sarkau) passiert man die schmalste Stelle der Nehrung (400 m). Früher kam es hier häufig zu Überschwemmungen, allerdings liegt die letzte schon knapp 30 Jahre zurück. Das Nehrungsmuseum informiert über Flora, Fauna und Geschichte der Region.

IM SAMLAND

Die Halbinsel zwischen Frischem und Kuri- schem Haff hieß zu deutscher Zeit Samland. Die Erschließung des ersten Bernstein-Tage- baus 1899 machte Jantarny (Palmnicken) wirtschaftlich bedeutend. Da die Gegend lange Sperrgebiet war, gab es praktisch keinen Tourismus; erst vor Kurzem hat man den Bernstein-tourismus entdeckt und begonnen, die Infrastruktur zu verbessern. Das Bernstein-schloss erzählt die Geschichte des Bernstein-Abbaus in dieser Gegend.

Obgleich Jantarny eine schöne Lage an der Ostsee aufweist, werden wohl noch einige Zeit die meisten Touristen die Küstenorte Selenogradsk und Svetlogorsk bevorzugen.



Nahe bei Kaliningrad (Königsberg) und mit Bahnansbindung sind diese auch für Tagesausflüge interessant. Seit Mitte des 19. Jahrhunderts entwickelten sie sich dank Sandstrand, Strandpromenade, Kurpark und Warmbadehaus schnell zu mondänen Kurorten. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde aus dem ostpreußischen Cranz Selenogradsk und aus Rauschen Svetlogorsk, doch dem Badebetrieb tat das keinen Abbruch. Heute präsentieren sich die Ostseebäder vielschichtig: Villen aus der Vorkriegszeit verströmen noch immer alten Charme, doch auch Plattenbauten und Neubauvorhaben prägen die Orte. Mittlerweile ist Svetlogorsk einer der gepflegtesten Orte im Kaliningrader Gebiet mit seinem alten Warmbad, dem Kurpark und der Promenade.

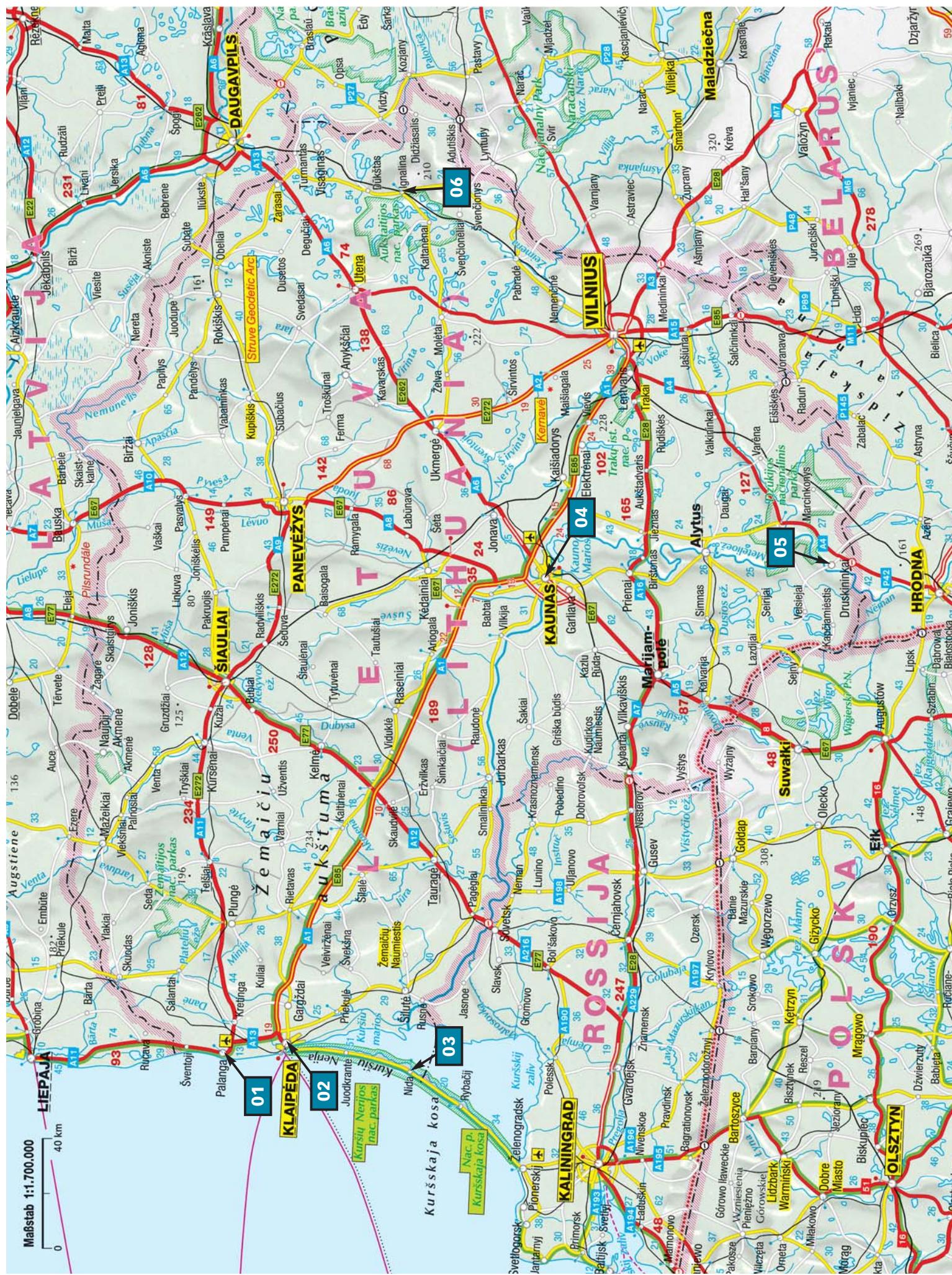
ISOLATION

Von den knapp 1 Mio. Menschen im Kaliningrader Gebiet leben rund 400 000 in Kaliningrad. Im Zweiten

Weltkrieg wurden 90 % der Innenstadt zerstört, der Rest verfiel während der Sowjetzeit weiter. Bis 1991 war Kaliningrad militärisches Sperrgebiet; seit dem Zerfall der Sowjetunion und der Unabhängigkeit Litauens hat das Gebiet keine direkte Verbindung mehr zu Russland, für jede Ein- und Ausreise braucht man ein Visum – kein Wunder, dass sich viele Kaliningrader von der Außenwelt abgeschnitten fühlen.

EINREISE NACH KALININGRAD

Spontane Ausflüge von Litauen nach Kaliningrad sind nicht möglich: Das Visum muss man sich schon zu Hause besorgen. Rundreisen im Kaliningrader Gebiet hat der Hamburger Spezialreiseveranstalter Schnieder Reisen im Angebot (www.baltikum24.de). Weitere Infos: www.kaliningrad.aktuell.ru.



Land der Seebäder und Sanatorien

Das größte der drei baltischen Länder ist ebenfalls dünn besiedelt und geprägt von Wäldern, Flüssen und Seen. Ein einmaliges Naturschauspiel ist die Kurische Nehrung.

01 PALANGA

Der Ort war früh Handelsplatz – man fand sogar römische Münzen. Ab 1824 entwickelte er sich zum Seebad. Zu Sowjetzeiten war Palanga stets ausgebaut; auch heute kommen noch viele Russen. In Litauens größtem Ferienort herrscht in der Hauptaison Trubel, besonders auf der Flaniermeile Basanavičiaus. In den Lokalitäten ist bis spät was los. Bei Sonnenuntergang trifft man sich auf der Seebrücke.

Umgebung

60 km landeinwärts liegt der **Nationalpark Žemaitija** mit dem Plateliu-See. Die Rad- und Wanderwege in der Umgebung sind ideal für Aktivurlauber. Auch der Wasserwanderweg über die Seen Plateliu, Ilgio und Beržoras ist attraktiv. Pferdefans kommen im Ferienzentrum Plokštinė auf ihre Kosten. Im Jachtclub von Plateliai sind Boote auszuleihen. Plateliai ist der zentrale Ort der Region, hier sind auch Parkverwaltung und Touristeninformation.

Information

Turizmo Informacijos Centras, Kretingos 1, LT-00132 Palanga, Tel. 460/48811, www.palangatic.lt

02 KLAIPĖDA

Die drittgrößte Stadt des Landes ist ein Industriezentrum und durch den ganzjährig eisfreien

Tipp

Mystische Grabsteine

Für manche ist Orvydas' Garten nordöstlich von Palanga ein Absurdistenmuseum, manche finden den Ort chaotisch, andere mystisch. Begonnen hat alles, als die Familie Orvydas ihren Dorfgarten als Grabsteinasyl zur Verfügung stellte, weil die Sowjets diese nicht mehr auf den Friedhöfen duldeten. Dann begann der Steinmetz Vilius allerlei sonderbare Skulpturen, Kreuze, Findlinge, Baumstämme und Jesusfiguren zu sammeln und aus dem Garten ein Labyrinth zu machen (Gargždele bei Salantai, www.muziejai.lt, Di.–So. 10–19 Uhr).



Litauen ist von den drei baltischen Staaten am stärksten agrarisch bestimmt.

Hafen Litauens Tor zur Ostsee. 1252 eroberte der Livländische Orden das damalige Fischerdorf und errichtete eine Burg. 1807/1808 war das seinerzeit deutsch-preußische Memel provisorische Residenz des vor Napoleon geflohenen Preußenkönigs Friedrich Wilhelm III. Vom alten, rechtwinklig angelegten Kern Klaipėdas am Südufer der Danė und der Burg ist nach den Zerstörungen im Zweiten Weltkrieg nicht mehr viel zu sehen. Das Zentrum der Altstadt ist der sanierte, aber leblos wirkende Theaterplatz.

Museen

In Smiltynė auf der Nehrung, aber noch zu Klaipėda gehörig, gibt es ein **Meeresmuseum** mit dem einzigen **Delfinarium** Litauens, ein Aquarium und ein ethnografisches Fischerdorf (Smiltynės plentas 3, www.juru.muziejus.lt, Okt.–April Sa./So. 10.30–17, Mai/Sept. Mi.–So. bis 18, Juni–Aug. Di.–So. bis 18.30 Uhr).

Restaurants

Das **Kurpių** ist der Treffpunkt der Jugend und Bohème. Der frühe Abend ist die beste Zeit, um hier eine Kleinigkeit zu essen. Zum Livejazz später wird es voll (Kurpių 1a, Tel. 46/410555, www.jazzkurpiai.lt).

Unterkunft

Villa Ventainė ist ein moderner Campingplatz am Ufer des Kurischen Haffs mit kleinem Sandstrand. Übernachten kann man auch in Apartments für bis zu vier Personen in Holzhäusern. Vielfältiges Freizeitangebot (45 km südl.; Šilutė, Ventė, Tel. 441/68525, www.ventaine.lt).

Umgebung

Das **Delta des Nemunas**, Naturschutzgebiet und Rastgebiet für Zugvögel, kann von Šilutė aus erkundet werden. Hier gibt es noch ursprünglich wirkende Fischerdörfer wie **Rusnė**, **Minija** und **Kintai**. Vogelwarten findet man bei Uostadvaris, in Rusnė und an mehreren Fisch-

teichen. Rusnė ist auf Touristen eingestellt, es gibt einige Privatquartiere. **Ventė** auf der Landzunge besteht fast nur aus einer Vogelschutzstation und dem alten Leuchtturm.

Information

Turizmo Informacijos Centras, Turgaus 7, LT-91247 Klaipėda, Tel. 46/412186, www.klaipedainfo.lt

03 KURISCHE NEHRUNG

Die **Kurische Nehrung** ►TOPZIEL (Neringa)riegelt das Kurische Haff gegen die Ostsee ab. Die Landschaft ist auf beiden Seiten der Grenze Nationalpark und UNESCO-Welterbe. Wegen seiner Nähe der Großen Düne war Nida (Nidden) schon immer das touristische Zentrum der Landzunge.

Sehenswert

Rund 50 **Fischerkaten**, zu erkennen am Dachschmuck oder an Pferdeköpfen an den Giebeln, sind denkmalgeschützt. Leider sind auch in Nida in der Sowjetzeit einfallslose Ferienheime entstanden. Ein Spaziergang auf der Promenade, ein Ausflug zum **Leuchtturm** (1874, 29 m; südl.) und der Aufstieg über die Treppen zum Kamm der **Großen Düne** (52 m hoch) und zur Sonnenuhr lohnen sich. Zum Strand an der Seeseite führen Stichstraßen.

Museen

Vom **Thomas-Mann-Haus** genießt man den „Italienischen Blick“ aufs Haff. Das Haus ist hübsch, doch man erfährt nicht viel über den Schriftsteller. Vom Kulturzentrum wird jährlich das Thomas-Mann-Festival organisiert (Nida, Skruzdynės 17, Tel. 469/52260; Juni–Mitte Sept. tgl. 10–18, sonst Di.–Sa. 10–17 Uhr). Ein **Museum** ist den **Fischern** gewidmet (Žvejo etnografinė Sodyba, Nida, Nagliu 4; Juni–Mitte Sept. tgl. 10–18, sonst Di.–Sa. 10–17 Uhr).

Infos



Tipp

Europa-Park

Als ob der litauische Bildhauer Gintaras Karosas geahnt hätte, dass der geografische Mittelpunkt Europas nicht so recht zur Touristenattraktion taugt, hat er einige Kilometer weiter südlich den Europa-Park initiiert. Aus einem ehemals sumpfigen Wald entstand ein 55 ha großes Freilichtmuseum für moderne Kunst, das mittlerweile zu den größten Sehenswürdigkeiten des Landes zählt. Auf verschlungenen Wegen wandern Besucher zwischen 100 skurrilen Skulpturen von Künstlern aus aller Welt umher. Bekannte Menschen wie Oppenheim, Abakanowicz oder LeWitt haben ihre teils monumentalen, teils abstrakten Werke im Wald versteckt. Karosas' Europazentrum-Monument von 1993 ist weniger spektakulär (Foto). Es zeigt den Abstand europäischer Hauptstädte zum geografischen Zentrum Europas (Europos Parkas, Joneikiškiai, www.europosparkas.lt; tgl. 10 Uhr bis Sonnenuntergang).

Unterkunft

Die **Villa Miško Namas** ist ein gepflegtes Haus im Fischerkatenstil in ruhiger Lage (Nida, Pamaro 11, Tel. 469/52290, www.miskonamas.com). Komfortabel wohnt man im Hotel **Nerija**, das auch Apartments anbietet (Nida, Pamaro 13, Tel. 682/38948, www.neringahotels.lt).

Restaurants

Das **Seklyčia** in einer Fischerkate zählt zu den besten Restaurants Nidas; es serviert Fisch (Lot-miškio 1, Tel. 469/50000, www.neringaonline.lt).

Umgebung

An einem Wanderweg auf den Hexenberg von **Juodkrantė** (Schwarzort; 30 km nördl.) stehen ca. 100 Hexen- und Sagenwesenskulpturen. Die Südhälfte der Nehrung gehört zu Russland (Kaliningrad); der Grenzübergang ist nur mit Vizum passierbar, das hier nicht erhältlich ist.

Information

*Turizmo Informacijos, Taikos 4, LT-93121 Nida, Tel. 469/52345, www.visitneringa.lt
Nationalpark-Besucherzentrum, Naglių 8, LT-93123 Neringa, Tel. 469/51256, www.nerija.lt*

04 KAUNAS

1361 gegründet, folgte eine Entwicklung als Handwerks-, Handels- und Hansestadt, die 1655 mit der Besetzung durch Russland endete. Zwischen Preußen und Russland liegend, wurde die Stadt zur Festung. Von 1919 bis 1940 war Kaunas provisorische Hauptstadt der jungen Republik Litauen. Heute ist es ein wichtiger Verkehrsknotenpunkt, Industrie- und Wissenschaftsstandort. Tourismus spielt hier keine so eine große Rolle wie in der Hauptstadt Vilnius.

Sehenswert

Wo die Neris in den Nemunas mündet, befand sich früher eine **Burg** (urspr. 13. Jh.), von der nach mehreren Eroberungen nur noch Reste blieben. Das Zentrum der Altstadt bildet der **Rathausplatz** mit dem ehemaligen Rathaus „**Weißen Schwan**“ (überw. 18. Jh.), einem prächtigen barocken bzw. klassizistischen Bau. Den Platz begrenzen Bürgerhäuser und Kirchen. In der Nähe steht das **Perkūno Namai** (Donnerhaus) mit seiner verzierten Ziegelfront (16. Jh.), das zu den schönsten spätgotischen Gebäuden Litauens zählt. Sehenswert sind auch der einstige **Renaissancepalast Masalski** (1634) und die **Kathedrale** (urspr. 15. Jh.). Am Rathausplatz beginnt die **Vilniaus Gatvė**, eine Fußgängerzone mit Läden und Restaurants. Sie ist die Verbindung zwischen der Altstadt und dem modernen Kaunas mit den gesichtslosen Bauten der Sowjetzeit.

Museen

Aus der Sammlung des Volkskünstlers Antanas Žmuidzinavičius ist das **Teufelsmuseum** entstanden; die Sammlung von Teufelsfiguren und -darstellungen ist nach seinem Tod 1966 weiter angewachsen und umfasst ca. 3000 Exponate („Velniukai“, Putvinskio 64, Juni-Sept. Di.-So. 10-17 sonst 11-17 Uhr). Auch das nahe, dem bekanntesten litauischen Maler und Komponisten (1875-1911) gewidmete **Čiurlionis-Museum** (<http://ciurlionis.licejus.lt>) mit rund 300 seiner Werken lohnt einen Besuch (Nacionalini M.K. Čiurlionio Dailės Muziejus, Putvinskio 55, www.muziejai.lt, Juni bis Sept. Di.-So. 10-17, sonst 11-17 Uhr). Richtung Autobahn wurde ein Teil des Festungsringes zum Museum; das **IX. Fort** erinnert an die Zeit als Gefängnis und Vernichtungslager, in dem über 100 000 Menschen starben (Žemaičių pl. 73, www.muziejai.lt, Mo./Mi.-So. 10-18, sonst Mi.-So. 10-16 Uhr).

Unterkunft

Das **Kunigaikščių Menė** liegt in einer Altstadtgasse; unten ist ein Lokal (Dauksos 28, Tel. 37/320800, www.hotelmene.lt). Der Bau des **Best Western Santaka** war einst Weinlager (J. Grudžio 21, Tel. 37/302702, www.santakahotel.eu).

Restaurants

Spezialität des **Avilys** ist das Eigengebräu; gut schmeckt das Honigbier. Der Koch verwendet für viele Gerichte Bier (Vilniaus 34, Tel. 686/68525, www.avilys.lt). Das **Bernelių Užėiga** ist ein Wirtshaus mit Stube im Dach und häufig Livemusik (M. Valančiaus 9, Tel. 614/05236, www.berneliuuzieiga.lt). Im **Medžiotojų Užėiga** kommt Wild auf den Tisch, das man draußen mit Blick auf den Rathausplatz verspeisen kann (Rotusės 10, Tel. 37/320956, www.medziotojai.lt).

Umgebung

Am Westufer des Kaunasser Meers entstand zwischen 1667 und 1712 das **Kloster Pažaislis** (Di.-Fr. 10-17, Sa. bis 16 Uhr, www.pazaislis.org). Das kleine **Rumšiškės** am Kaunasser Meer (20 km östl.) ist bekannt für sein **Freilichtmuseum**, das zeigt, wie die Landbevölkerung zwischen Ende des 18. Jhs. und Beginn des 20. Jhs. gelebt hat. Aus ganz Litauen wurden 140 Gebäude hierher gebracht. Im Sommer arbeiten Handwerker wie früher und es gibt Volksmusikkonzerte (S. Neries 6; Gebäude Mai-Sept. Mi.-So. 10-18, Park tgl. bis 20, sonst nur Park bis mind. 16 Uhr). Kurz vor Vilnius liegt die ehemalige Hauptstadt der Großfürsten Litauens in einer Seen- und Walddlandschaft. Im historischen Nationalpark gibt es Wassersportoptionen und Wanderwege. Eine der besten Attraktionen ist die **Backsteinburg Trakai** ►TOPZIEL



Kirchlein in Druskininkai



(urspr. 14. Jh., Mai–Sept. Mo.–So. 10–19, März, April, Okt. Di.–So. bis 18, Nov.–Feb. Di.–So. 10 bis 17 Uhr). im Galvės-See. An Sommerwochenenden herrscht hier Trubel, auf den Lokale, Souvenirhändler und Bootsvermieter eingestellt sind. In der Stadt Trakai leben seit der Zeit der Großfürsten Karäer, was an den charakteristischen Holzhäusern erkennbar ist. Hervorgegangen aus einer jüdischen Sekte und einst die Palastwache der Großfürsten, hat sich die Minderheit bis heute Kultur und Bräuche bewahrt.

Information

Turizmo Informacijos Centras, Laisvės 36, LT-44240 Kaunas, Tel. 37/323436, <http://visit.kaunas.lt>

05 DRUSKININKAI

Der Kurort, dessen Name („Druska“ = Salz) auf das Kurmittel hinweist, hat eine lange Tradition. Salzhaltige Mineralquellen, Heilschlamm aus den Mooren, die Luft, die Kiefernwälder ihn zu einem idealen Ort für Sanatorien und Kur-einrichtungen.

Umgebung

Der **Nationalpark Dzūkija**, der größte Litauens, liegt östlich der Stadt und schützt Wälder, Flüsse, Moore und Seen. In den Dörfern werden Brauchtum und Handwerk gepflegt. Kanutouren lohnen sich. Es gibt Fahrradwege und Lehrpfade. Das Infozentrum in Marcinkonys hilft bei Planung und Quartiersuche (Miškininkų 61, Tel. 310/44466, www.dzu.kijosparkas.lt).

Information

Turizmo Informacijos Centras, Gardino 3, LT-66204 Druskininkai, Tel. 313/60800, www.druskininkai.lt

06 AUKŠTAITIJA-NATIONALPARK

Der älteste Nationalpark Litauens liegt im östlichen Bergland. Er beinhaltet dichte Wälder, Wiesen, Moore, eine Seenkette und Flüsse. Rund 80 Dörfer, oft noch mit Holzhäusern, liegen darin. **Palūšė** (5 km westl. von Ignalina) ist mit 150 Einwohnern das größte. Es ist das touristische Zentrum und bietet einen Campingplatz und einfache Unterkünfte. Hier kann man Fahrräder, Kanus und Ruderboote ausleihen. Das Büro organisiert Vogelbeobachtungen, Wanderungen und Angeltouren.

Information

Nationalparkzentrum Palūšė, Ignalinos raj., Tel. 386/53135, www.anp.lt

Rauf auf den Drahtesel

Mindestens eine Woche sollte man sich Zeit nehmen, wenn man das Memelland und die Kurische Nehrung mit dem Rad erkunden möchte. Die Kurische Nehrung mit ihren endlosen Stränden und den gewaltigen Dünen zählt zu den schönsten Küstenlandschaften Europas und wird von der UNESCO als Welterbe geführt.

Nach der Besichtigung von Klaipėda geht es zur Fähre, die in wenigen Minuten auf die Kurische Nehrung übersetzt. Der nördlichste Ort auf der Nehrung ist Smiltynė – wegen der schönen Uferpromenade, des Meeresmuseums und des ethnografischen Museumsdorfs lohnt er einen Besuch. Auch der Luftkurort Juodkrantė hat mit den bizarren Figuren auf dem Hexenberg und dem alten Villenviertel einen eigenen Charme.



Ein Ausflug auf einem Kurenkahn

HINAUS IN DIE NATUR

Nun geht es auf asphaltierten Rad- und Waldwegen über die Dörfer Pervalka und Preila nach Nida. Mit dem Schiff wird dann das Kurische Haff überquert, wobei sich ein schöner Blick auf die Große Düne bietet. Das bisher nur wenig erschlossene Nemunas-Delta ist ein ideales Radelrevier, denn überall gibt es alte Dörfer zu entdecken. Ein Fernglas mitzunehmen, lohnt sich wegen der vielen Vögel. Sogar die Störche fühlen sich im Flussdelta so wohl, dass sie sich von den Menschen kaum stören lassen. Hinter einer der ältesten Vogelwarten beim Leuchtturm von Ventė geht es dann an der Haffküste nordwärts zurück nach Klaipėda. Wer noch Lust und Zeit hat, kann die Radtour noch um ca. 30 km auf dem Ostseeküstenradweg bis nach Palanga verlängern und dort das Bernsteinmuseum besichtigen oder einfach den Sandstrand genießen.

WEITERE INFORMATIONEN

Es gibt verschiedene Reiseveranstalter, die sich auf **Radreisen in Litauen** spezialisiert haben. Sie alle haben Reisen im Angebot, im Rahmen derer man auf eigene Faust oder in der Gruppe auch das Memelland und die Kurische Nehrung mit dem Fahrrad erkunden

kann und zwar ohne dass man dafür eigenen organisatorischen Aufwand hätte. Ein **empfehlenswerter Veranstalter** ist z.B.: Schnieder Reisen, Tel. 040/3802060, www.baltikum24.de

Service

ANREISE

Mit dem Auto: Die beste Anreiseroute für Autofahrer verläuft über Frankfurt/Oder und Warschau. Zwischen Polen und Litauen gibt es zwei Grenzübergänge, auf der Via Baltica bei Kalvarija (Kalvarijai) und etwas weiter südlich bei Lazdija (Lazdijai). Die Via Baltica (E 67) führt als schnellste Autoroute durchs Baltikum. Über 1500 km fährt man von Polen entlang der Bernsteinküste bis Tallinn am Finnischen Meerbusen. Von hier gibt es mehrmals täglich Fährverbindungen nach Helsinki. Die großen Städte wie Vilnius, Riga und Tallinn erreicht man problemlos über die gut ausgebauten Via Baltica.

Mit der Bahn: Es gibt mehrere Verbindungen täglich von Berlin über Warschau nach Vilnius. Die Fahrt dauert ca. 20 Stunden. Unbedingt auf den Streckenverlauf achten: Wer über Weißrussland einreist, braucht ein Transitvisum.

Mit dem Bus: Von allen größeren deutschen Städten fahren Busse in die baltischen Hauptstädte. Von Berlin nach Vilnius braucht der Bus ca. 18, nach Riga ca. 21 und nach Tallinn ca. 26 Stunden. Die Busse fahren über Polen nach Litauen (Info über Eurolines, www.eurolines.com, Deutsche Touring, Tel. 069/7903501, www.deutsche-touring.com, oder Berlin Linien Bus GmbH, www.berlinlinienbus.de).

Mit dem Flugzeug: Schnell, komfortabel und günstig sind die Flugverbindungen. Je nach Abflug- und Zielort beträgt die Flugzeit zwei bis drei Stunden. Alle baltischen Hauptstädte sind von mehreren deutschen Städten (z.B. Berlin, Frankfurt, Hamburg, München) direkt zu erreichen. Auch die Billigfluglinien haben das Baltikum entdeckt. Speziell die Hauptstädte sind so außerhalb der Hauptreisezeit zu idealen Wochenendzielen geworden (Info über Air Baltic, www.airbaltic.com, Estonian Air, www.estonian-air.com, oder Ryanair, www.ryanair.com). Vom Flughafen **Tallinn** fährt (vor der Abflughalle) der Bus Nr. 2 alle 20 bis 30 Minuten in die Stadt. Vom Flughafen **Riga** (ab der gegenüberliegenden Seite des Parkplatzes) nimmt man den Bus Nr. 22, der ca. 30 Minuten ins Zentrum benötigt. Bus Nr. 2 zum Zentrum fährt vor dem Flughafengebäude von **Vilnius** ab; auch mehrere Minibusse fahren in die Stadt.

Mit der Fähre: Die Fährverbindungen von Deutschland sind eine bequeme Alternative zur Pkw-Anreise. Besonders zur Ferienzeit sind die Schiffe aber gut gebucht, eine rechtzeitige Reservierung ist deshalb erforderlich.

Kiel-Klaipéda: Fahrzeit ca. 21 Stunden, sechsmal wöchentlich (DFDS Deutschland GmbH, Tel. 01805 8901051, www.dfdseaways.de).

Sassnitz-Klaipéda: ca. 19 Stunden, dreimal wöchentlich, www.dfdseaways.de.

Travemünde-Ventspils: ca. 27 Stunden, viermal wöchentlich, www.scandlines.de

Geschichte

Ab 4000 v. Chr. Finno-ugrische Volksstämme aus dem Ural wandern ins heutige Estland und Finnland ein.

2000 v. Chr. Indogermanen besiedeln das heutige Lettland und Litauen.

Ab 500 v. Chr. Beginn des Bernsteinhandels mit Südeuropa.

Um 600 v. Chr. Die Wikinger starten in Nordeuropa ihre Raubzüge.

1201 Bischof Albert (Bremen) gründet Riga.

1202 Gründung des Schwertbrüderordens.

1219 Reval (Tallinn) wird vom dänischen König Waldemar II. gegründet.

1237 Der Schwertbrüderorden geht im Deutschen Orden auf.

1323 Wilna (Vilnius) wird erstmals in Urkunden erwähnt.

1410 Das Heer des Deutschen Ordens erleidet bei Tannenberg (Polen) eine Niederlage gegen polnisch-litauische Kräfte.

1522 Die Reformation erreicht Livland und setzt sich langsam durch.

1558-1582 Livländischer Krieg, der das Ende des Ordensstaats besiegt. Livland wird polnisch, Estland schwedisch, Kurland abhängig von Polen.

1600-1629 Polnisch-schwedischer Krieg um Livland. Für Estland und Teile Lettlands beginnt die sogenannte Schwedenzeit.

1700-1721 Nordischer Krieg. Ab 1710 beginnt die 200-jährige Zarenzeit.

1772, 1793 und 1795 Erste, Zweite und Dritte Teilung Polens. Lettgallen, Litauen und Kurland werden russisch.

1817-1820 Abschaffung der Leibeigenschaft in Estland, Kurland und Livland.

1830 und 1863 Polnische Aufstände gegen die russische Herrschaft.

1914-1918 Im Ersten Weltkrieg wird das gesamte Baltikum von deutschen Truppen besetzt. 1918 erklären sich Estland, Lettland und Litauen für unabhängig.

1918-1920 Freiheitskrieg der Balten; Friedensverträge der baltischen Staaten mit Russland. Die Region um Wilna wird polnisch.

1922 Aufnahme der baltischen Staaten in den Völkerbund.

1939 Hitler-Stalin-Pakt. Im geheimen Zusatzprotokoll werden Baltikum und Finnland

der sowjetischen Interessensphäre zugeschlagen. Es folgt die Umsiedlung der Deutschbalten aus Estland und Lettland. Die Sowjetunion zwingt den baltischen Staaten Beistandspakte auf.

1940 Einmarsch sowjetischer Truppen.

1941 Deportationen nach Sibirien.

1941-1944 Deutsche Besatzung und Massenmord an der jüdischen Bevölkerung.

1945 Das Baltikum wird von Sowjettruppen besetzt, Beginn des Partisanenkampfs.

1949 Erneute Massendeportationen.

1987 Erste öffentliche Proteste gegen die Sowjetherrschaft.

1988 Gründung von Volksfronten in allen drei Staaten.

1989 Mehr als 1 Mio. Menschen bilden eine Menschenkette von Tallinn über Riga nach Vilnius, um für mehr Freiheit und Selbstbestimmung zu demonstrieren.

1991 Referenden in allen Ländern ergeben eine deutliche Mehrheit für die Unabhängigkeit von der Sowjetunion. Am 6. September Anerkennung der Unabhängigkeit der drei Staaten durch die Sowjetunion. Am 17. September Aufnahme in die Uno.

1993 Papstbesuch in Litauen.

1993-1994 Abzug der russischen Truppen aus dem Baltikum.

1998 Beginn der Beitrittsverhandlungen Estlands mit der EU.

2003 Referenden in den baltischen Staaten zum EU-Beitritt.

2004 Die baltischen Staaten werden neue Mitglieder der EU.

2005 Nach der Rücknahme der russischen Unterschrift unter den Grenzvertrag mit Estland ist der Grenzverlauf weiterhin völkerrechtlich ungeklärt.

2009 Die Wirtschaftskrise hat auch die baltischen Länder erreicht. Nach jahrelangen zweistelligen Wachstumsraten befinden sich die Volkswirtschaften in einer tiefen Rezession. Das Bruttoinlandsprodukt schrumpft, die Arbeitslosenzahlen steigen.

2011 Trotz der gravierenden Finanz- und Wirtschaftskrise erfüllt Estland die Maastricht-Kriterien und führt am Anfang des Jahres den Euro ein.

Außerdem gibt es mehrmals pro Woche eine Fährverbindung zwischen dem lettischen Ventspils und der estnischen Insel Saaremaa (www.slkferries.ee). Zwischen Tallinn und Helsinki verkehren mehrmals täglich Schiffe verschiedener Gesellschaften (www.vikingline.de, www.tallink.ee).

Einreisebestimmungen: Für die baltischen Staaten gilt das Schengen-Abkommen. Bei der Einreise aus einem anderen Schengen-Staat wird deshalb in der Regel nicht mehr kontrolliert. Trotzdem muss man einen gültigen Personalausweis oder Reisepass mitführen. Für Haustiere gelten teilweise über normale Impf-



Sommerliches Treiben auf dem Rigaer Domplatz

bestimmungen hinausgehende Vorschriften; Infos bei der Tourismus Zentrale (s. Auskunft).

AUSKUNFT

Allgemein: Estonian Tourist Board; Mönckebergstr. 5, 20095 Hamburg, Tel. 040 30 38 78 99, www.visitestonia.com; Latvian Tourism Development Agency, Tel. 00371 67 22 99 45, www.lettland.travel; Informationen über Litauen unter www.travel.lt, www.lithuania.travel

Regional: In so gut wie jeder baltischen Stadt gibt es eine Touristeninformation, meist im Zentrum und am i-Schild zu erkennen. Hier bekommt man Infomaterial und Tipps; auch bei der Buchung von Übernachtungen ist die Touristeninformation behilflich. In der Regel sprechen die Mitarbeiter Englisch und Deutsch.

Internet: Internetcafés findet man in größeren Städten, auch Hotels und Bibliotheken bieten oft Internetzugang. In Estland, das bei der Internetnutzung die Nase vorne hat, gibt es immer mehr Wifi-Schilder, die auf drahtloses Internet hinweisen. Interessante Websites sind: www.visitestonia.com (Fremdenverkehrsamt Estland), www.lettland.travel (Fremdenverkehrsamt Lettland), www.travel.lt (Fremdenverkehrsamt Litauen), www.maaturism.ee (Aktivurlaub in Estland), www.bicycle.ee (Radfahren in Estland), www.celotajs.lv (Urlaub auf dem Land in Lettland), www.countryside.lt (Urlaub auf dem Land in Litauen), www.balticcycles.eu (Radfahren in Litauen), www.concert.ee und [festivals.ee](http://www.festivals.ee) (Konzerte und Musikfestivals in Estland), www.music.lv (Musikfestivals in Lettland), www.opera.lv (Internationales Opernfestival in Riga), www.opera.lt (Lettische Nationaloper), www.vilniusfestivals.lt (Festivals in Vilnius). Seiten deutscher Reiseveranstalter sind: www.baltikum24.de, www.ebden-reisen.de, www.nehrung-reisen.de.

AUTOFÄHREN

Die großen Verbindungsstraßen in allen Ländern sind durchweg in einem guten Zustand. Nur kleine Nebenstraßen sind teilweise noch

unbefestigt. Das Tankstellennetz ist dicht; die Tankstellen sind wie bei uns oft kleine Supermärkte. Bezahlung mit Kreditkarte ist in der Regel kein Problem. Die Ampeln sind anders geschaltet als bei uns: Grün, blinkendes Grün, Gelb und Rot. Das blinkende Grün entspricht unserem Gelb; bei Gelb darf man nicht mehr fahren. Für alle Länder gelten folgende Regeln: Telefonieren nur mit Freisprechanlage; auch am Tage mit Abblendlicht fahren; Anschnallpflicht auf allen Sitzplätzen; in Ortschaften gilt Tempo 50 km/h, außerhalb geschlossener Ortschaften Tempo 90 km/h (Ausnahme sind nur einige Autobahnabschnitte in Litauen, die mit grünen Schildern gekennzeichnet sind). Mit Geschwindigkeitskontrollen muss man rechnen. In Estland und Lettland sind vom 1. Dez. bis 1. März Winterreifen vorgeschrieben. Die Alkoholgrenze liegt in Estland bei 0,00%, in Lettland bei 0,5% und in Litauen bei 0,4%. In größeren Städten und grenznahen Bereichen sollte man das Fahrzeug auf bewachten Parkplätzen abstellen und keine Wertsachen im Auto lassen. Die Grüne Versicherungskarte wird empfohlen, ist aber nicht mehr Pflicht.

BOTSCHAFTEN

Deutsche Botschaft in [Tallinn](#), www.tallinn.diplo.de. Deutsche Botschaft in [Riga](#), www.riga.diplo.de. Deutsche Botschaft in [Vilnius](#), www.wilna.diplo.de

ESSEN UND TRINKEN

Die baltische Küche ist in der Regel einfach, deftig und kalorienreich.

Estland: Traditionelles estnisches Essen ist beispielsweise Sült (Kalbfleisch in Aspik), Taidetud Basikarind (gefüllter Kalbsbraten), Rossoyle (eingelegter Hering mit Rüben) und Mulgi (Sauerkraut mit Grütze). Beliebt sind auch Fischgerichte mit Stöming oder Hering, wie Silk oder Tallinna kilu.

Das beliebteste Bier der Esten ist Saku Originaal; die dunkle Variante heißt Saku Tume, die Light-Variante Saku on Ice. Oft wird auch Tartu Alexander oder A. Le Coq getrunken. Der bekannteste Likör ist Vana Tallinn, der sich auch gut mit Eiscreme oder Sahne trinken lässt. Der einheimische Wodka nennt sich Viru Valge.

Lettland: Typisch sind graue Erbsen mit Speck (Pelēkie Zirņi), ein typisches Neujahrsessen, eine vegetarische Torte mit Kartoffel- oder Karottenfüllung (Sklāndu Rauši) oder die weichen, kleinen Hörnchen Pīrāgi mit Speckfüllung. Lecker sind auch das dunkle Brot (Rupjmaize) und die vielen Sauerkrautsorten (Skābie kāposti) auf den Märkten.

Auch das lettische Bier ist eine Kostprobe wert, die bekanntesten Sorten sind Aldaris Zelta, Lāčplēšis oder Cēsis. Bei Hochprozentigen



Fröhliche Eiszeit: Autofähren pendeln zur Insel Saaremaa.

Service

gem könnte die Wahl auf Kristäldzidrais oder LB Wodka fallen. Unbedingt probieren: Rigas Melnais Balzams! Vom Geschmack her erinnert er zwar an Hustensaft, aber er soll ein Allheilmittel sein.

Litauen: Hier kommen die Speisen noch eine Spur kalorienreicher auf den Tisch. Typisch sind Cepelinai (mit Fleisch gefüllte Kartoffelklöße), die mit reichlich Speck-Butter-Soße serviert werden. Fleischliebhaber kommen bei Kespnys (Braten), Kotletas (Bouletten) und Karbonada (Schweinekoteletts) auf ihre Kosten. Als Beilage werden fast immer Kartoffeln serviert. Auch Balandėliai (Krautrouladen), Kugelis (Kartoffelpuffer) und Suktinai (Rouladen mit Speckfüllung) zählen nicht unbedingt zu den leichten Speisen.

Die populärsten Biere sind Kalnapilis und Utėnos. Beim Wodka ist Kvietine eine gute Wahl. Von den drei baltischen Ländern hat Litauen das größte Likörangebot. Krupnikas ist ein Honiglikör, Palanga und Dainava sind aus verschiedenen Beeren gemischt. Exotischer schmecken Midus, Gira und Kveisas.

GELD

Währung: Lettland und Litauen haben nach dem EU-Beitritt ihre eigene Landeswährung vorerst beibehalten, die estnische Kroon (1 EEK = 100 Sents), den lettischen Lat (1 LVL = 100 Santims) und den litauischen Litas (1 LTL = 100 Centai). Estland hat im Januar 2011 den Euro als Zahlungsmittel eingeführt.

Geld wechseln: Geld wechseln kann man in Wechselstuben, Banken und größeren Hotels. Geldautomaten sind in allen größeren und kleineren Städten weit verbreitet, mit der Maes-

tro-Karte (oft auch mit der Kreditkarte) kann man problemlos Geld abheben. Größere Hotels, Restaurants, Geschäfte und Tankstellen akzeptieren Kreditkarten.

Durchschnittliche Wechselkurse:

1 € = 0,70 LVL bzw. 1 LVL = 1,43 €
1 € = 3,46 LTL bzw. 1 LTL = 0,30 €

GESCHÄFTSZEITEN

In den Städten sind die Geschäfte meist Mo.-Sa. 10-19 Uhr geöffnet. Supermärkte und große Einkaufszentren haben längere Öffnungszeiten, auch an Sonn- und Feiertagen. Einige Lebensmittelgeschäfte haben rund um die Uhr geöffnet. Auf dem Land sind die Öffnungszeiten deutlich kürzer, hier ist eine Mittagspause durchaus üblich. Banken haben Mo.-Fr. 9-17 Uhr geöffnet.

GESUNDHEIT

Die medizinische Versorgung durch Ärzte und Apotheken ist in allen baltischen Staaten gut. In Apotheken sind alle bekannten Medikamente erhältlich; für verschreibungspflichtige benötigt man ein Rezept. Die Europäische Krankenversicherungskarte, erhältlich bei der heimischen Krankenversicherung, gilt als Anspruchsnachweis. Erster Ansprechpartner im Krankheitsfall ist immer ein Vertragsarzt bzw. -zahnarzt; Zuzahlungen in unterschiedlicher Höhe sind obligatorisch. Über beides informieren die deutschen Krankenkassen. Der Abschluss einer privaten Auslandskrankenversicherung ist ratsam; sie deckt nicherstattungsfähige Kosten und den Rücktransport im Krankheitsfall ab.



Hoch ragt der Rigaer Rathaussturm auf.

NOTRUF

In allen baltischen Staaten ist mittlerweile die europaweite Notrufnummer 112 eingeführt.

SPORT

Die dünn besiedelten baltischen Länder eignen sich hervorragend für jede Art von Aktivurlaub.

Radfahren: Verkehrsarme Straßen ohne große Steigungen sind ideale Voraussetzungen für Ausflüge mit dem Fahrrad. Allerdings sollte man nicht zuviel Infrastruktur erwarten, ein gut beschildertes Radwegenetz und detaillierte Radwanderkarten sind erst im Aufbau. Wer sich um die Organisation nicht kümmern möchte, kann sich Spezialveranstaltern anvertrauen. Auf der Website von BalticCycle (www.balticcycle.eu) gibt es viele nützliche Informationen.

Wandern: Wanderer finden in den Nationalparks in der Regel die besten Voraussetzungen für Touren. In den Informationszentren der Nationalparks sind Wanderkarten und Informationen über markierte Wege erhältlich.

Wassersport: Kanutouren erfreuen sich zunehmender Beliebtheit, vor allem im lettischen Gauja-Nationalpark und im estnischen Soomaa-Nationalpark. Hier kann man Boote stunden- oder tageweise mieten oder sich geführten Kanuwanderungen anschließen. Gute Anlaufstellen sind die Touristeninformationen oder die Besucherzentren der einzelnen Parks.

Vogelbeobachtung: Die Störche sind zu einer Art Markenzeichen des Baltikums geworden. Doch es gibt viel mehr zu sehen, besonders dann, wenn die Zugvögel im Frühjahr und im Herbst im litauischen Nemunas-Delta und an der estnischen Westküste vor ihrem Weiterflug nach Norden bzw. Süden rasten.

Wintersport: Vergleichsweise sichere Schneeverhältnisse machen die baltischen Länder auch im Winter zunehmend interessant – vor



Wandertour im litauischen Aukštaitija-Nationalpark

Daten und Fakten

Estland

 Eesti (EST) bedeckt 45 226 km² (etwa vergleichbar mit Niedersachsen oder Dänemark), eingeteilt in 15 Landkreise (Maakond); Amtssprache ist Estnisch, Nationalfeiertag der 24. Februar. Die Küstenlänge beträgt ohne Inseln 1240 km, mit Inseln 3790 km. Von den etwa 1520 Inseln sind Saaremaa (2672 km²) und Hiiumaa (1023 km²) die größten.

Natur: Gut 44 % der Landesfläche sind mit Wald bedeckt, weitere 20 % machen Seen und Sumpfe aus. Estland besitzt 1400 Seen; größter ist der Peipsi mit 3555 km². Längster Fluss ist der Võhandu (162 km), höchster Berg der Suur Munamägi (318 m) im Süden des Landes. Es gibt drei Nationalparks, 18 Naturreservate und ein Biosphärenreservat.

Bevölkerung: Von den 1,35 Mio. Einwohnern (30 Ew./km², zum Vergleich 229 Ew./km² in Deutschland) sind rund 69 % Esten, 25,5 % Russen und 2,1 % Ukrainer. Hauptstadt ist Tallinn mit rund 417 000 Einwohnern. Etwa 40 % der Landesbevölkerung lebt in der Hauptstadtregion. Die meisten Esten sind konfessionslos; nur ein Drittel ist Mitglied einer christlichen Kirche (evangelisch-lutherisch 13,6 %, orthodox 12,8 %, Baptisten und Katholiken jeweils 0,5 % dazu muslimische, und jüdische Minderheiten).

Wirtschaft: 2011/2012 betrug die Arbeitslosenquote 11,7 %, die Inflationsrate 3,6 % und das Durchschnittsgehalt 792 €. Das Euroland Estland ist das Mitglied mit den solidesten Staatsfinanzen. 2011 betrug das Haushaltndefizit nur 1,0 % des Bruttoinlandsproduktes

(BIP). Für 2012 ist das Wirtschaftswachstum mit 1,6 % veranschlagt und damit das zweitstärkste im Euroland. Die größten Handelspartner sind Schweden, Finnland, und Russland. Zu den wichtigsten Exportgütern zählten Maschinen/Metallprodukte, mineralische Brennstoffe, Holzprodukte, Elektrogeräte.

Lettland

 Staat: Lettija (LV) bedeckt 64 590 km² (etwa so viel wie Bayern oder Irland), eingeteilt in 26 Landkreise (Rajons); Amtssprache ist Lettisch, Nationalfeiertag der 18. November. Die Küstenlänge beträgt rund 500 km.

Natur: 40 % der Landesfläche sind mit Wald bedeckt, 17 % machen Seen, 10 % Moore und Marschland aus. Lettland besitzt 3000 Seen, von denen der Lubāns mit 81 km² der größte ist. Längster Fluss ist die Gauja (452 km), höchster Berg der Gaizinkalns (312 m). Es gibt drei Nationalparks, vier Naturschutzgebiete, 22 Natur- und ein Biosphärenreservat.

Bevölkerung: Von den 2,1 Mio. Einwohnern (35 Ew./km²) sind 62,1 % Letten, 26,9 % Russen und 3,3 % Weißen. Hauptstadt ist Riga (704 000 Ew.). Ein Drittel der Letten lebt im Großraum Riga, rund 70 % in größeren Städten. Religion spielt eine geringe Rolle; dennoch sind zwei Drittel Protestanten und gut ein Viertel Katholiken.

Wirtschaft: 2012 betrug die Arbeitslosenrate 15,2 %, die Inflation 4,4 %, das Durchschnittseinkommen lag bei 600 €. Zu den wichtigsten Exportgütern zählten Maschinen und Fahrzeuge, Lebensmittel, Waren aus Holz und Vor-

produkte aus Metall. Deutschland war zweitwichtigstes Lieferland und stand als Absatzmarkt an vierter Stelle.

Litauen

 Staat: Lietuva (LT) bedeckt 65 300 km² (ungefähr so viel wie Bayern oder Irland), eingeteilt in zehn Landkreise (Apskriftis); die Amtssprache ist Litauisch, der Nationalfeiertag ist der 16. Februar. Die Küstenlänge beträgt lediglich 99 km.

Natur: Knapp 30 % der Landesfläche sind mit Wald bedeckt. Von den 2850 Seen ist der Drūkščiai mit 45 km² der größte. Längster Fluss ist der Nemunas (475 km auf litauischem Gebiet), höchster Berg der Juozapinė (294 m). Es gibt fünf Nationalparks, 30 Regionalparks und vier Naturreservate.

Bevölkerung: Von den rund 3,2 Mio. Einwohnern (52 Ew./km²) sind 83,9 % Litauer, 6,6 % Polen und 5,3 % Russen. Die Hauptstadt ist Vilnius (543 000 Ew.). Knapp 70 % der Bevölkerung leben in Städten. Die Litauer sind überwiegend katholisch (80 %), Minderheiten russisch-orthodox (4,1 %), muslimisch, jüdisch oder protestantisch.

Wirtschaft: 2011/2012 betrug die Arbeitslosenrate 15,4 %, die Inflationsrate 4,6 %, das monatliche Durchschnittsgehalt bei 591 €. Litauens Außenhandel ist stark auf den Ostseeraum ausgerichtet, der 2012 dynamischer wachsen soll als die Eurozone. Die Branchen, auf die das Land setzt, sind Maschinenbau, KFZ, Bau (nach großen Einbrüchen in 2009/2010), Elektrotechnik, Umwelt- und Medizintechnik, Holz bzw. Möbel und Logistik.

allem für Skilangläufer. Infos bei der Tourismus Zentrale (s. Auskunft).

SPRACHE

Das Estnische ist eng verwandt mit dem Finnischen und hat Ähnlichkeiten mit dem Ungarischen. Lettisch und Litauisch gehören zur baltischen Gruppe der indoeuropäischen Sprachen und sind relativ eng miteinander verwandt. Für uns haben alle baltischen Sprachen eine Gemeinsamkeit: Sie sind schwer zu erlernen. Doch in allen Ländern kann man sich problemlos auf Russisch verständigen, auch wenn die Sprache der ehemaligen Besitzer nicht bei allen beliebt ist. Seit der Unabhängigkeit lernen fast alle Kinder in der Schule Englisch, manche auch Deutsch. So ist mit jüngeren Esten, Letten und Litauern oft eine Verständigung auf Englisch möglich.

TELEFON

Für Gespräche ins Baltikum sind Landesvorwahlen zu wählen (Estland: 00372, Lettland: 00371, Litauen: 00370). Für Telefonzellen muss man an Tankstellen oder Kiosken Telefonkarten kaufen; einige Fernsprecher funktionieren auch mit Kreditkarte. Die englischsprachige Auskunft erreicht man in Estland unter 1182, in Lettland und Litauen unter 118. Handys sind verbreitet; günstiger als mit deutschem Mobilfunkanbieter telefoniert man mit Pre-Paid-Karten, die es in Geschäften und an Kiosken gibt. Auch eine SIM-Karte mit Telefonnummer und Guthaben ist eine Alternative.

In Estland und Lettland ist die Vorwahl bereits in der Telefonnummer enthalten, eine „0“ muss daher nicht mehr vorgewählt werden. In Litauen muss man vor Ferngesprächen im Inland eine „8“ wählen.

UNTERKUNFT

Camping: Eine lange Liste von Campingplätzen in den baltischen Ländern findet man auf der Website der Tourismus Zentrale. Zur Sowjetzeit waren die meisten Campingplätze nur sehr einfach ausgestattet; doch eine ganze Reihe davon genügt noch bis heute auch höheren Komfortansprüchen, und es werden jedes Jahr mehr. Auf vielen Plätzen kann man kleine Hütten mieten, die älteren sehr einfach, die neuen in der Regel mit gewohntem Standard. Auch auf Bauernhöfen ist Zelten in der Regel nach Absprache mit dem Besitzer möglich. Außerhalb der Nationalparks wird freies Campen toleriert, bei den niedrigen Campingplatzgebühren ist dies allerdings wenig sinnvoll, und aus Naturschutzgründen sollte man darauf verzichten. In den Nationalparks gibt es meist Naturcampingplätze – oft eine Wiese im Wald

Service

oder am Seeufer, wildromantisch und einsam, aber nur mit Wasserhahn und Toilettenhäuschen versehen.

Jugendherbergen: Eine Übersicht über die Jugendherbergen geben die Verbände der einzelnen Länder. Unter der internationalen Adresse www.hihostels.com findet man auch alle baltischen Jugendherbergen.

Hotels: Auf dem Hotelsektor hat sich seit der Unabhängigkeit am meisten getan. Das Angebot unterscheidet sich mittlerweile – auch im Preis – kaum noch von dem in Westeuropa. Auf dem Land hat man weniger Auswahl, aber auch dort findet man ansprechende Hotels. Unbedingt empfehlenswert ist ein Aufenthalt in einem der Schlösser und Herrenhöfe, zunehmend renoviert und in Hotels umgewandelt. Zu attraktiven Preisen kann man sich eine Zeit lang wie ein Schlossherr fühlen. Eine Zusammenstellung einiger Gutshöfe und Schlösser in Estland und Lettland ist auf der Website www.celotajs.lv zu finden.

Privatunterkünfte: Unter dem Motto „Urlaub auf dem Land“ kann man in allen Ländern privat übernachten. Das Angebot reicht von Zim-

mern in kleinen Gasthöfen bis zu Ferienwohnungen oder Hütten auf Bauernhöfen. Meist hat man Familienanschluss und bekommt hausgemachtes Essen. Freizeitaktivitäten wie Reiten, Angeln oder Kanufahren können von den Gastgebern organisiert werden. Auch eine Sauna gehört meist dazu. Die Höfe, oft abseits, sind manchmal nicht leicht zu finden, und eine Verständigung auf Deutsch oder Englisch ist nicht immer ganz problemlos. So vielfältig wie die Angebote ist auch der Standard der Unterkünfte.

Urlaub auf dem Land: in Estland www.maatourism.ee, in Lettland www.celotajs.lv, in Litauen www.countryside.lt

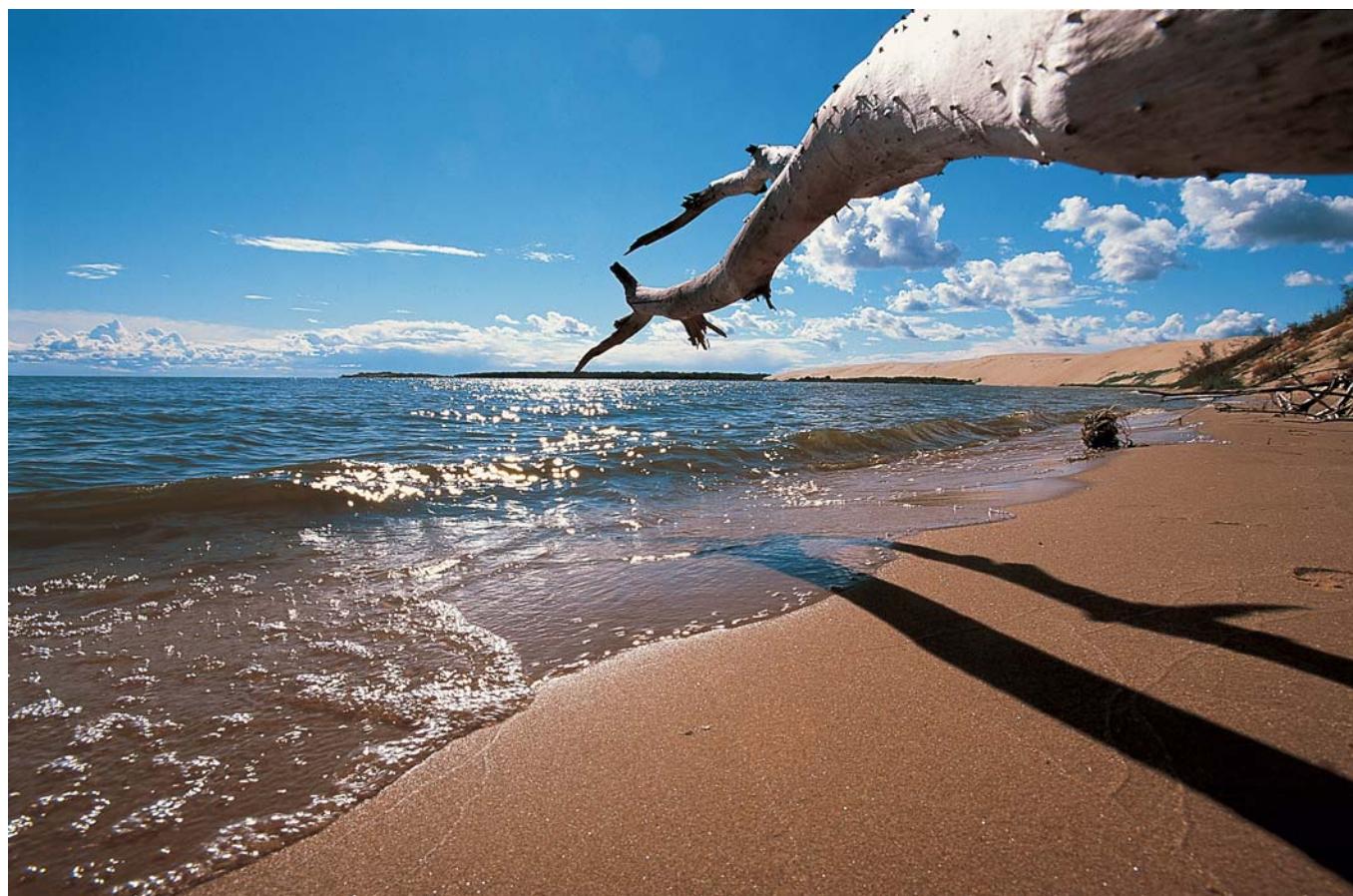
WETTER

Das Klima im Baltikum ist kontinental geprägt mit größeren Temperaturunterschieden zwischen Sommer und Winter. Gerade im Landesinnern können die Winter recht kalt werden. An der Küste bleibt dagegen der maritime Einfluss spürbar. Die Hauptreisezeit ist kurz und dauert

von Juni bis September. Nur die Hauptstädte werden als Ganzjahresziele genutzt. Der Frühling zieht im Baltikum wegen der nördlicheren Lage etwas später ein als bei uns, und im September kann man speziell in Estland schon mit einer Herbstfärbung der Wälder rechnen. Die Sommer können warm und sonnig sein, doch auch auf kühle, regnerische Tage sollte man sich einstellen. Die sommerlichen Tagstemperaturen liegen in der Regel zwischen 20°C und 30°C. Das Klima hat viel Ähnlichkeit mit dem im südlichen Skandinavien. Genau wie dort wird es in Estland zur Sommersonnwende kaum noch dunkel, und selbst in Litauen sind die Tage noch länger als bei uns. Nach längeren Sonnenscheinperioden können flache Küstengewässer und Binnenseen eine durchaus angenehme Badetemperatur erreichen.

ZEIT

Die Differenz beträgt in allen Ländern +1 Stunde. Auf Sommerzeit wird wie in Deutschland umgestellt.



Die Große Düne zieht sich an der Küste der Kurischen Nehrung entlang.

Fette Ziffern verweisen auf Abbildungen

A
Aglona **73**, 73

C
Cēsis **69**, 71–73, **77**, 77, 79

D
Druskininkai **41**, **110**, 111

H
Haapsalu **41**, 45

J
Jelgava **69**, **78**, 78,
Juodkrantė **99**, 99, 110
Jūrmala **41**, 41, 71, 77

K
Käsmu **36**, **38–39**, 39, 43
Kaunas **100**, 110–111
Klaipėda **99**, 103, **104**, **105**,
109, 111
Kuldīga **71**, **72**, 78–79
Kuremäe, Kloster **39**, 39
Kuressaare **35**, 35–37, 41, 44–45
Kurische Nehrung **96–97**, 99, 101,
106–107, 109–110, 111

L
Liepāja **69**, **70**, 70, 78

M
Marcinkonys **104**, 111
Mežotne, Schloss **74**, 78

N
Narva **37–39**, 43
Nationalparks
– Aukštaitija **102**, **103**, 111
– Gauja **66**, 69, 74, 77, **79**, 79
– Lahemaa **39**, 43
Nida (Nidden) **98**, 99, 101

O
Otepää **33**, 43, 44

P
Pärnu **32**, **33**, 33–35,
41, 44
Palanga **41**, 90, 109
Palmse, Gut **39**, 43, **74**, 74
Pape-See **69**, 78
Pirita, Kloster **28**, 29

R
Riga **10–11**, **46–63**, 46–63, 67
– Dom St. Marien **61**
– Drei Brüder **61**

– Ethnografisches Freilichtmuseum **62**
– Freiheitsdenkmal **52**,
53, 61
– Geschichtsmuseum **62**
– Jakobikirche **61**
– Katzenhaus **61**
– Kriegsmuseum **62**
– Krišjānis Barona Museum **62**
– Kunstmuseum **62**
– Mentzendorffhaus **61**
– Motormuseum **62**
– Museum f. ausländische Kunst **62**
– Museum f. Literatur, Theater und Musik **62**
– Museum f. Stadtgeschichte und Schifffahrt **62**
– Nationaloper **61**, 61
– Okkupationsmuseum **62**
– Petrikirche **49**, 49, 61
– Pulverturm **61**
– Rathaus **61**
– Salaspils **49**, 63
– Schloss **61**
– Schwarzhäupterhaus **16–17**, **53**,
53, 61
– Schwedentor **50**, 61
– Wöhrmannscher Garten **63**
Rundäle, Schloss **69**, **73**, 78

S
Saaremaa **34**, 35–37, 41, 44–45
Sigulda **77**, 79

T
Tallinn **18–29**, 18–29
– Alexander-Newski-Kathedrale **22**, 27
– Domkirche **27**
– Drei Schwestern **20**, 27
– Estn. Architekturmuseum **28**
– Estn. Kunstmuseum **28**, 29
– Estn. Museum für Seefahrt **28**
– Heiliggeistkirche **28**
– Historisches Museum **28**
– Kiek in de Kök **27**, 27
– Nikolaikirche **27**
– Okkupationsmuseum **24**, 28
– Olaikirche **23**, 27
– Rathaus **23**, 27
– Schwarzhäupterhaus **27**
– Stadtmuseum **28**
Tartu **37**, 43–44
Trakai **12–13**, **100–101**,
110
Turaida **67**, 77

U
Užupis **95**, 95

V

Ventspils **69**, 79
Vihula **39**, 43
Viki **34**, 45
Vilnius **80–95**, 80–95
– Bernhardinerkirche **93**
– Dominikanerkirche **94**
– Gediminas-Turm **83**, 93
– Heiliggeistkirche **94**
– Holocaust-Museum **94**
– Johanniskirche **84**, 93
– Jüdisches Museum **94**
– Kathedrale **80–81**, 83,
84, 93

– KGB-Museum **94**
– Kirche St. Annen **82**, 93
– Kirche St. Peter und Paul **94**
– Lit. Kunstmuseum **94**
– Lit. Museum des Theaters, der Musik und des Films **94**
– Nationalmuseum **94**
– Paneriai **95**
– Rathaus **93**
– Synagoge **94**
– Tor der Morgenröte **84**, 93
– Universität **93**

Impressum

2. Auflage 2013

© DuMont Reiseverlag, Ostfildern

Verlag: DuMont Reiseverlag, Postfach 3151, 73751 Ostfildern, Tel. 0711/4502-0, Fax 0711/4502-135, www.dumontreise.de

Geschäftsführer: Dr. Thomas Brinkmann, Dr. Stephanie Mair-Huydt

Programmleitung: Birgit Borowski

Redaktion: Julia Berger, Stephanie Iber, Frank J. Müller, Verena Stindl (red.sign, Stuttgart); Robert Fischer (Aktualisierung 2013, www.vrb-muenchen.de)

Text: Dr. Christian Nowak

Exklusiv-Fotografie: Peter Hirth

Titelbild: Andreas Hub/laif (Alexander-Newski-Kathedrale Tallinn/Estland)

Zusätzliches Bildmaterial: Hackenberg: 106, 107 oben, 107 unten; Huber/Mehlig: 30/31; Huber/P. Schmid: 8/9, 32/33 oben, 38/39; Kai Maeritz: 4/5 oben, 20 oben links, 21, 24 oben, 25 oben, 29 Mitte, 36/37 oben, 45 unten, 74, 75 links; laif/Andreas Hub: 95 oben; laif/Babovic: 45 oben, 98/99 oben; laif/Eisermann: 100 unten; laif/hemis, Franck Guiziou: 85; laif/hemis, Maurizio Borgese: 84 oben links, 89; laif/Jonkmanns: 83 links, 86, 86/87, 111 oben; laif/Kristensen: 41; laif/Tobias Gerber: 4 unten rechts, 96/97; laif/Wojtek Buss/Tmn/Hoa-qui: 56; laif/Zenit, Jan-Peter Boening: 84 oben rechts, 91; look/Franz Marc Frei: 104 unten, 105 oben rechts; mauritius images/Alamy: 4 links, 4 unten Mitte, 7 rechts unten (Nr. 5), 18/19, 29 oben, 45 Mitte, 46/47, 48 oben links, 48 unten links, 48 oben rechts, 48 unten rechts, 50/51, 52 unten, 52 links, 53 rechts, 63 oben, 63 unten, 79 unten, 80/81, 82 unten rechts, 83 rechts, 84 unten rechts, 90, 95 Mitte; Mauritius/Mehlig: 7 Mitte (Nr. 11), 100/101; Nowak: 7 oben (Nr. 2), 10/11, 54/55, 57, 63 Mitte, 69, 71, 75 rechts, 94, 99 unten; Th. Stankiewicz: 98 unten; transit/Peter Hirth: 88; vario images: 40

Grafische Konzeption, Art Direktion: fpm factor product münchen

Layout: Susanne Junker (red.sign, Stuttgart)

Bildredaktion: Gabriele Forst

Kartografie: © MAIRDUMONT GmbH & Co. KG, Ostfildern

DuMont Bildarchiv: Marco-Polo-Straße 1, 73760 Ostfildern, Tel. 0711/4502-266, Fax 0711/4502-1006, bildarchiv@mairdumont.com

Für die Richtigkeit der in diesem DuMont Bildatlas angegebenen Daten – Adressen, Öffnungszeiten, Telefonnummern usw. – kann der Verlag keine Garantie übernehmen. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit vorheriger Genehmigung des Verlages. Erscheinungsweise: monatlich.

Anzeigenvermarktung: MAIRDUMONT MEDIA, Tel. 0711/4502333, Fax 0711/45021012, media@mairdumont.com, <http://media.mairdumont.com>

Vertrieb Zeitschriftenhandel: PARTNER Medienservices GmbH, Postfach 810420, 70521 Stuttgart, Tel. 0711/7252-212, Fax 0711/7252-320

Vertrieb Abonnement: Leserservice DuMont Bildatlas, Zenit Pressevertrieb GmbH, Postfach 810640, 70523 Stuttgart, Tel. 0180/5727252-265, Fax 0180/5727252-333, dumontreise@zenit-presse.de

Vertrieb Buchhandel und Einzelhöfe: MAIRDUMONT GmbH & Co KG, Marco-Polo-Straße 1, 73760 Ostfildern, Tel. 0711/4502-0, Fax 0711/4502-340

Druck und buchbindnerische Verarbeitung: NEEF + STUMME premium printing GmbH & Co. KG, Wittingen, Printed in Germany

Abendstimmung an der Mosel – hoch über Cochem thront das Wahrzeichen des Weinortes, die Reichsburg.



MOSEL

Städte am Fluss

Für Koblenz und Trier mit ihren Sehenswürdigkeiten sollte man sich Zeit nehmen.

Zeugen der Macht

Kaum eine zweite Region in Europa kann sich so vieler prächtiger Burgen rühmen.

Flussreise im Kanadier

Sightseeing vom Wasser aus ist ein herrliches Vergnügen.



Eine Schiffstour auf dem Bosphorus sollte man sich nicht entgehen lassen.

ISTANBUL

Boomtown am Bosphorus

Istanbul verändert sich rasant und punktet mit einer Mischung aus Orient und Okzident.

Szenetreffs

Die Clubszene hat einiges zu bieten und die Auswahl an trendigen Restaurants ist groß.

Feilschen muss sein

Auf dem Basar wird gehandelt, gefeilscht und Tee getrunken.



Lieferbare Ausgaben

DEUTSCHLAND

- 119 Allgäu
- 092 Altmühlthal
- 105 Bayerischer Wald
- 120 Berlin
- 106 Bodensee, Oberschwaben
- 121 Brandenburg
- 056 Chiemgau, Berchtesg. Land
- 013 Dresden, Sächs. Schweiz
- 095 Eifel, Aachen
- 096 Elbe und Weser, Bremen
- 125 Erzgebirge, Vogtland
- 020 Frankfurt, Rhein-Main
- 059 Fränkische Schweiz
- 112 Freiburg, Basel, Colmar
- 028 Hamburg
- 026 Hannover zw. Harz u. Heide
- 061 Harz
- 062 Hunsrück, Naheland, Rheinhessen
- 023 Leipzig, Halle, Magdeburg
- 131 Lüneburger Heide, Wendland
- 066 Mainfranken
- 133 Mecklenburgische Seen
- 038 Mecklenburg-Vorpommern
- 033 Mosel
- 114 München
- 098 Münsterland
- 015 Nordseeküste Schleswig-Holstein
- 006 Oberbayern
- 074 Odenwald, Bergstraße
- 035 Osnabrücker Land, Emsland
- 002 Ostfriesland, Oldenb. Land
- 135 Ostseeküste Mecklenburg-Vorpommern
- 075 Ostseeküste Schleswig-Holstein
- 136 Pfalz
- 078 Rhein zw. Köln und Mainz
- 079 Rhön
- 116 Rügen, Usedom, Hiddensee
- 137 Ruhrgebiet
- 080 Sachsen
- 081 Sachsen-Anhalt
- 117 Sauerland, Siegerland
- 083 Schwarzwald Norden
- 084 Schwarzwald Süden
- 018 Spreewald, Lausitz
- 008 Stuttgart, Schwäbische Alb
- 141 Sylt, Amrum, Föhr
- 142 Teutoburger Wald
- 102 Thüringen
- 143 Thüringer Wald
- 037 Weserbergland

- 128 Italien, Norden
- 005 Kroatische Adriaküste
- 113 Malta
- 073 Oberitalienische Seen
- 076 Piemont, Aostatal
- 014 Rom
- 082 Sardinien
- 003 Sizilien
- 140 Südtirol
- 089 Toskana
- 091 Venedig, Venetien

GRIECHENLAND/ZYPERN/

- TÜRKEI**
- 034 Istanbul
- 016 Kreta
- 090 Türkisches Mittelmeer
- 148 Zypern

MITTEL- UND OSTEUROPA

- 104 Baltikum
- 122 Bulgarien
- 094 Danzig, Ostsee, Masuren
- 101 Polen Süden, Breslau, Krakau
- 077 Prag
- 085 St. Petersburg
- 145 Tschechien
- 146 Ungarn

ÖSTERREICH/SCHWEIZ

- 129 Kärnten
- 004 Salzburger Land
- 139 Schweiz
- 088 Tessin
- 144 Tirol
- 147 Wien

SPANIEN/PORTUGAL

- 051 Algarve, Lissabon
- 093 Andalusien
- 054 Barcelona
- 108 Costa Brava
- 025 Gran Canaria, Fuerteventura, Lanzarote
- 065 Kanarische Inseln
- 124 Madeira
- 132 Mallorca
- 007 Spanien Norden
- 118 Teneriffa, La Palma, La Gomera, El Hierro

SKANDINAVIEN/NORDEUROPA

- 057 Dänemark
- 029 Island
- 099 Norwegen Norden
- 072 Norwegen Süden
- 100 Schweden Süden, Stockholm

LÄNDERÜBERGREIFENDE

- BÄNDE**
- 123 Donau – Von der Quelle bis zur Mündung
- 112 Freiburg, Basel, Colmar

AUSSEREUROPÄISCHE ZIELE

- 010 Ägypten
- 053 Australien Osten, Sydney
- 109 Australien Süden, Westen
- 107 China
- 024 Dubai, Abu Dhabi, VAE
- 036 Indien
- 027 Israel
- 111 Kalifornien
- 031 Kanada Osten
- 064 Kanada Westen
- 022 Namibia
- 068 Neuseeland
- 069 New York
- 086 Südafrika
- 012 Thailand



NORDISCH. GÜNSTIG. GUT!

Ins **Baltikum**, nach **Finnland** und nach **Schweden**.

An Bord genießen Sie viel Komfort und freundlichen Service, die köstlich-skandinavische Küche, gute Stimmung und fantastische Ausblicke auf Land und Meer... – zum fairen Preis.

VIKING LINE

international.sales@vikingline.com
www.vikingline.de



EBDEN REISEN

Das Baltikum-Reisebüro seit 1992



Unser Katalog: Rund-, Studien-, Städte-, Fahrradreisen, individueller Reisebaukasten mit Flug, Fähren, Hotels, Ferienhäuser. Bitte anfordern: Telefon 06403-741117 oder eMail info@ebden-reisen.de

Mehr im Internet: www.ebden-reisen.de



Ihr Baltikum-Spezialist seit 18 Jahren: Individual- und Gruppenreisen: PKW-, Fahrrad-, Wander-, Kanu-, Wellness-, Winterreisen und Vieles mehr. Kostenlose Kataloge anfordern.

 **Mare Baltikum Reisen**
Estland Lettland Litauen Finnland

Eichenstr. 27 | 20259 Hamburg
Tel. 040 / 46 00 56 93
www.mare-baltikum-reisen.de



Baltikum:
Natur entdecken
Kultur erleben
Mit Freunden

- 3 Länder mit faszinierenden Altstädten in 10 Tagen
- Störche, Sanddünen, Moore, Bernstein
- Tallinner Altstadt: UNESCO-Weltkulturerbe

Natur und Kultur im Baltikum
10-tägige Wanderstudienreise inkl. Flug, Übernachtungen in 3- und 4-Sterne Hotels, Halbpension und Wikinger-Studienreiseleitung

 **WIKINGER REISEN**
Urlaub, der bewegt.

Weitere Infos:
Wikinger Reisen GmbH
Kölner Str. 20
58135 Hagen
Tel. 02331-904-6
mail@wikinger.de



www.wikinger.de

INDIVIDUALREISEN Baltikum

Das Baltikum individuell entdecken

- in besonderen Unterkünften
- nach persönlichem Reiseplan
- ausgearbeitet von erfahrenen Mitarbeitern

Individualreisen auf fünf Kontinenten
www.umfulana.de

Telefon: 02268 90980



Für viele ist es ein schattiges Plätzchen
Für Sie die Todesfalle unzähliger Anarchisten.*



* Auf dem Plaça Sant Felip Neri in Barcelona fanden während des Spanischen Bürgerkrieges (1936-1939) grausame Hinrichtungen statt.

www.dumontreise.de



Man sieht nur, was man weiß.

DUMONT